

Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

5

Oktober 2016

Preis € 2,50

WestfalenSport



U18-Länderpokal

Souveräner Sieg für Westfalen-Auswahl

Medienprojekt Borussia Münster

YouTube auf dem Trainingsplan

Flüchtlinge im Verein

1:0 für ein Willkommen






F I R S T

N E V E R

F O L L O W S

STELLAR PACK

Liebe Leserinnen und Leser,

Ousman Manneh schießt Werder Bremen aus der Abstiegszone, Bakery Jatta Tore am Fließband (noch nur) für die Regionalligamannschaft des HSV. Beide sind Flüchtlinge. Manneh kam 2014 nach Deutschland, Jatta 2015. Nur zwei Beispiele für die Integrationskraft des Fußballs und für die Bereicherung, die Flüchtlinge für die Fußballvereine sein können.

Mehr als 42.000 Ausländer sind in der vergangenen Saison neu in Vereine aufgenommen worden, und zahlreiche weitere nehmen am Trainingsbetrieb teil oder engagieren sich auf andere Weise in Vereinen. Sie finden Beispiele davon in dieser Ausgabe des WestfalenSports.

Und diese Beispiele beeindruckten mich und machen mich stolz auf das, was Vereine und ihre Mitglieder in Sachen Integration zu leisten imstande sind, ebenso wie auf die Selbstverständlichkeit, mit der sie diese gesellschaftliche Herausforderung angenommen haben, die ihnen gleichsam vor die Füße gefallen ist. Fußball kennt keine Grenzen, folglich kennt er auch keine Ausgrenzungen, außer bei den Fußballfans, die ihren Rassismus auf den Rängen der Stadien nahezu genussvoll ausleben. Sie sind eine Minderheit – wenn auch eine Abscheu erregende – und sie werden es bleiben. „Wir schaffen das!“ ist für Sportvereine keine naive Utopie, sondern täglich demonstrierte Praxis.

Ich möchte den Vereinen und ihren Mitgliedern ausdrücklich dafür danken, dass sie diese Integrationsaufgabe leisten, die eigentlich von allen geleistet werden sollte. Interkulturelle Öffnung weitet den Horizont, allerdings nur bei denen, die ihn sich weiten lassen wollen und dabei wunderbare und wertvolle Erfahrungen machen. Ausländer in Fußballmannschaften sind ebenso wenig wegzudenken, wie die schwarzen Tasten beim Klavier.

2. EU-Dialog: Impulse für zukunftsorientierte Vereinsentwicklung

Sind unsere Vereinsstrukturen noch zeitgemäß? Ist unser Vereinsverständnis noch vereinsgemäß oder entspricht es eher einer Dienstleister – Kunden-Beziehung? „Back to the roots“ – was heißt das? Das sind – so meine ich – Fragen, die die Vereine unmittelbar angehen und deren Beantwortung für die Zukunft der Vereine wegweisend ist. „sports for europe“, eine Tochter des FLVW, will diesen Fragen in einem zweitägigen europäischen Sportdialog vom 26. bis zum 27. November dieses Jahres im SportCentrum Kamen • Kaiserau nachgehen. Ich freue mich auf diese Veranstaltung, die mit hochkarätigen Referenten und internationalen Gästen Impulse geben wird für eine zukunftsorientierte Vereinsentwicklung. Lassen Sie sich diese Zukunftswerkstatt nicht entgehen. Nähere Informationen finden Sie in Kürze unter www.flvw.de.

Ich würde mich freuen, Sie bei diesem Sportdialog begrüßen zu dürfen!

Herzliche Grüße
Ihr

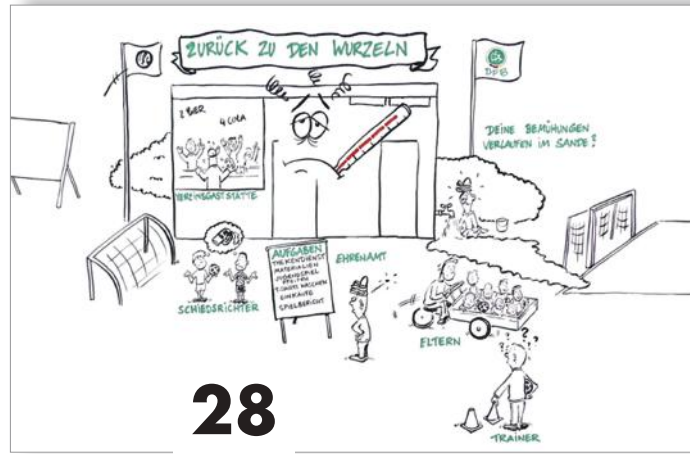
Gundolf Walaschewski

Gundolf Walaschewski
Präsident





20



28



44



30



12

Durch Anklicken/Berühren der Bilder/Überschriften gelangen Sie direkt zur Seite/zum Artikel.



51



- 3 Editorial
- 4 Inhalt

Ein Jahr 1:0 für ein Willkommen

- 6 Diskussion um gesellschaftliche Themen erwünscht
- 8 Praktische Integrationsarbeit vor Ort stärken
- 9 Wir schaffen das ...
- 10 Wickeder Projekt zieht um
- 11 Sieg für Flüchtlingsteam in Volmarstein
- 12 Viktoria Bochum: Vorbild für Integration
- 13 FC Iserlohn United sorgt für Medienrummel
- 14 Italia Menden nun „Multikulti-Klub“
- 15 Vorbildliche Ideen und Projekte in PB
- 16 Ein Syrer in Siegen
- 17 Integration „läuft“ in Dortmund

Gastkommentar

- 18 Gastkommentar Andreas Kötter, Sprecher der Geschäftsführung von WestLotto
Zuverlässiger Partner für Vereine und Verbände

- 20 70 Jahre FLVW

FLVW

- 22 WDFV - neuer Regionalverband
- 24 Oberliga: FCB Nummer 1 in Dortmund
- 26 FLVW Fairplay-Sieger des Monats
- 27 Trikot-Sets und Trainingsanzüge gewinnen
- 28 EhrenamtsFORUM: Zurück zu den Wurzeln
- 29 Große Fußballfreude auf kleinem Raum

Fußball-Auslese

- 30 YouTube auf dem Trainingsplan
- 32 Fabian Götze: Uni statt Fußball
- 33 Niklas Ginter: mehr Bruder als Berater

Schiedsrichter

- 34 Redebedarf durch Regeländerungen
- 35 Neue Schiedsrichter gewinnen – aber wie?

Fußball Juniorinnen/Junioren

- 36 U18-Fauen verpassen Podest
- 38 Eleni Michoglou und Lynn Gismann
- 40 Sieg für U18-Junioren

Freizeit- und Breitensport

- 42 Balve/Garbeck siegt beim Krombacher Ü50 Westfalen Cup
- 43 Krombacher Spendenaktion
- 44 Drei westdeutsche Meistertitel
- 46 Borghorst verpasst knapp den Titel
- 47 TuS Haltern Vize-Meister

- 48 Panorama

Leichtathletik

- 50 Stabartistin Lukka Franke überrascht
- 51 U16-Länderkampf: „Oranje“ nicht zu bezwingen
- 52 Aktuelles aus der Leichtathletik
- 54 Vereinsservice
Der Verein bekommt Besuch vom Finanzamt (Teil 2)

Aus den FLVW-Kreisen

- 56 Neuer Fußballchef in Gelsenkirchen
- 57 Westfalenporträt: Hannes Wolf
- 58 Vorschau/Impressum

„DISKUSSION UM GESELLSCHAFTLICHE THEMEN AUF ALLEN EBENEN GEWÜNSCHT“

Kommission gesellschaftliche Herausforderungen zur Integration/Flüchtlingsarbeit

Sport und Fußball gelten gemeinhin als Spiegelbild unserer Gesellschaft. Nachhaltigkeit bedeutet daher für den organisierten Fußball Verpflichtung und Verantwortung zur Sicherung des eigenen Spielbetriebs und (im Rahmen seiner Möglichkeiten) zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Nachhaltigkeit ist im modernisierten Fußball fest verankert, nicht nur formell in der DFB-Satzung, sondern auch in Aktivitäten, die von fast allen Akteuren im Fußball mitgetragen werden – von der Zentralverwaltung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und den Stiftungen über die Landesverbände bis zu den Vereinen.

In den Strukturen des DFB ist das Thema Integration bereits seit Herbst 2006 verankert. Die Vielfalt der Aktionen (unter anderem DFB-Integrationspreis, Julius-Hirsch-Preis) rund um das Thema sind im ersten Nachhaltigkeitsbericht des DFB von 2013 nachzulesen. Die zweite Auflage des DFB-Nachhaltigkeitsberichtes wird zum DFB-Bundestag am 3. November 2016 veröffentlicht. Beide Berichte zeigen, wie Nachhaltigkeit im Sport aus Sicht des Bundesverbandes gelebt wird und der DFB seine Arbeit bereits ausgerichtet hat. Dabei ist Integration als originäres Querschnittsthema im Bereich der gesellschaftlichen Verantwortung angesiedelt.

Im FLVW geht es um die generelle Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen. Hierbei müssen drei entscheidende Einflussfaktoren beachtet werden:

1. Die Kommission Gesellschaftliche Herausforderung wurde 2013 neu gegründet. Bis dahin gab es die Kommission Integration. Für einige Themen gab es daher bis dato keinen explizit benannten Ansprechpartner.
2. Es gibt Themen, die sprechen die gesamte Sportgemeinschaft an und sollten demzufolge auf breiter Basis diskutiert werden. Hier sind im Bereich der gesellschaftlichen Themen insbesondere Fairplay, Sicherheit und Gewaltprävention zu nennen.
3. Einige Themen sind Bestandteil des Sports, werden aber mit geringerer Intensität in den Strukturen des Sports verfolgt. Hierzu zählen die Themen Integration und Inklusion, mit





Vielfalt bereichert.

VorBILDER • www.vereint-gegen-rechtsextremismus.de

GERALD ASAMOAH
Profifußballer

HERMANN OTTO SOLMS
Vizepräsident des Deutschen Bundestages

Gerald Asamoah und Hermann Otto Solms sind Teil der Kampagne und gleichnamigen Ausstellung: „VorBILDER Sport und Politik vereint gegen Rechtsextremismus“ (Fotografie und Gestaltung: © studio kohlmeier berlin)

noch geringerer Resonanz die Themen Gender, Diskriminierungen, Rassismus und Extremismus. Und es gibt Themen, die wahrscheinlich nur Betroffene interessieren und immer wieder als Einzelfall behandelt werden. Hierzu zählen die Themen Homophobie und Islamophobie.

Vor diesem Hintergrund versucht die Kommission, Handlungsansätze für den Verband zu entwickeln und die Themen in den Strukturen anzusiedeln. Die Kommission will sensibilisieren und den handelnden Akteuren Werkzeuge für den Bedarfsfall an die Hand geben. Dies geschieht über verschiedene Formate:

Die Ausstellung Integration wurde in den letzten Jahren regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt, die Webseiten zu den Themen werden mehr, vor allem aber werden direkte Kontakte zu den Kreisvertretern und Vereinen an Bedeutung zunehmen. Wir wollen dazu kommen, die Diskussion um die gesellschaftlichen Themen auf allen Ebenen des Verbandes vertiefend zu betrachten und zu diskutieren.

Personelle Verstärkung – Zeichen der Neuausrichtung

Die direkte Anbindung der Kommission an den FLVW-Präsidenten Gundolf Walaschewski ist ein deutliches Zeichen der Neuausrichtung des Verbandes. Er setzt sich für Achtsamkeit, Vertrauen und Rücksichtnahme und gleichberechtigte Teilhabe ein und hat sehr bewusst die Anbindung an das Amt des Präsidenten bereits beim Verbandstag in Gütersloh kundgetan.

Zum 1. September 2016 wechselte Elke Robert in die „Stabsstelle Kommunikation und gesellschaftliches Engagement“. Damit verbunden ist die Aufstockung der hauptamtlichen Begleitung von einer halben auf eine ganze Stelle.

Zudem wurde mit Kim Weidig, der sich seit Juli 2016 intensiv um die Belange der Flüchtlingsarbeit kümmert, eine vom LSB NRW finanzierte halbe Stelle besetzt.

Aufwertung der Kommission in wesentlichen Belangen

Die Kommission bestand bis zum Verbandstag aus Prof. Dr. Riza Öztürk (Integrationsbeauftragter), Uwe Steinebach (Inklusion), Muejide Haberci (Demokratietraining, Rassismus, Rechtsextremismus), Kilian Krämer (Fairplay) und Michael Lichtnecker (Vorsitzender der Kommission Fairplay, Demokratietraining, Rassismus, Rechtsextremismus). Um all die oben genannten Aufgabengebiete adäquat behandeln zu können, wurden mit Klaus Stindt (Sport mit Flüchtlingen),

Gerd Heiler-Schwarz (Begleitung und Einsatz der FLVW-Vereinsberater für gesellschaftliche Themen) und Fabienne Caiazza weitere fachkompetente Mitglieder für die Kommission gewonnen.

Neben der Aufwertung der Kommission in allen wesentlichen Belangen bedarf es jedoch auch noch eines langen Dialogprozesses, um die Bedeutung der gesellschaftlichen Themen als Führungsaufgabe stärker zu verankern. „Natürlich sind viele Themen nicht das Tagesgeschäft eines Kreis- oder Vereinsvorsitzenden. Aber sie können zu jeder Zeit in irgendeiner Form ein Thema werden. Dann wäre es doch wünschenswert, wenn man diese Aufgaben adäquat lösen kann. Ferner gibt es Themen, denen man präventiv sehr gut begegnen kann. Aber dafür muss man auch wissen, wie man bestimmte Aufgaben präventiv bearbeiten kann“, so Michael Lichtnecker als Vorsitzender der Kommission Gesellschaftliche Herausforderungen.

Am Samstag, 12. November 2016 wird es speziell zu den gesellschaftlichen Themen ein Führungskräfteforum im SportCenter Kamen•Kaiserau geben. Damit wird ein weiterer Schritt in die richtige Richtung getan ... |

Michael Lichtnecker/
Elke Robert



MINI-SPIELFELD – MAXI-SPIELSPASS! MINISPIELFELDER VON POLYTAN

Für Minispielfelder von Polytan ist überall Platz: Mit gerade einmal 20x13 Metern Grundfläche lassen sich die kleinen Sportplätze überall integrieren - ob kommunale Freizeitanlagen, Schulhöfe oder bestehende Vereins-Sportparks.

Weitere Informationen zu unseren Minispielfeldern finden Sie unter www.minispielfeld.polytan.com oder entdecken Sie die ganze Welt von Polytan unter www.polytan.de

PRAKTISCHE INTEGRATIONSARBEIT VOR ORT STÄRKEN

FLVW rüstet personell auf

Integration ist und bleibt eine zentrale Aufgabe in unserer Gesellschaft, nicht nur, aber insbesondere auch vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingssituation. Insbesondere der Sport verfügt über ein hohes Potenzial, Menschen verschiedener Kulturen und sozialer Schichten miteinander zu verbinden. Die integrative Kraft des Sports muss aber aktiv gestaltet und genutzt werden. Diese Aufgabe übernimmt für den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) seit 1. Juli Kim Weidig, der als Referent für das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ tätig ist. Der FLVW gehört damit zu den Landesverbänden, die bei der Umsetzung des Programmes eine personelle Stärkung zur Durchführung der umfangreichen Aufgaben erhalten haben.

Auch wenn die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge deutlich gesunken ist, bedeutet dies nicht, dass die Herausforderungen bewältigt sind. Ganz im Gegenteil, jetzt beginnt eigentlich erst die Herausforderung, die neuen Mitbürger in unsere Gesellschaft zu integrieren. Aus der Willkommensbewegung der ersten Monate erwächst die Erkenntnis, dass die Menschen mit und ohne Bleiberecht in der neuen Umgebung ankommen sollen, um Land, Leute und Kultur kennen zu lernen.



Kim Weidig

Interkulturelle Öffnung des Sports

In der Zusammenarbeit zwischen dem LandesSportBund (LSB) und dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen sollen gezielte Maßnahmen, Projekte und Strategien die interkulturelle Öffnung des organisierten Sports vorantreiben und die praktische Integrationsarbeit der Vereine vor Ort gestärkt werden.

Vor diesem Hintergrund hat der LSB NRW das Handlungskonzept „Von der Willkommenskultur zur Integration“ erarbeitet. Es umfasst vier Handlungsfelder, welche die interkulturelle Öffnung im Sport in NRW nachhaltig fördern sollen:

1. Nachhaltige Strukturen in der Fläche schaffen.
2. Vereinsmaßnahmen in der Willkommenskultur fördern.
3. Informationen und Kommunikation zum Thema „Flüchtlinge und Integration“ fördern.
4. Schulung und Beratung von Vereinsmitgliedern in der Integrationsarbeit.

„Zu Beginn meiner Tätigkeit als Referent für ‘Integration durch Sport’ sehe ich die größte Herausforderung in der Vertiefung und schrittweisen Umsetzung des Themas in der Fläche. Jeder muss



sich bewusstwerden, welche große Chance in der Integration der geflüchteten Menschen liegt. Auch der kleinste Verein kann hierbei profitieren“, betont Kim Weidig. |

Kim Weidig

Info:

Kim Weidig
kim.weidig@flvw.de
+49 (0) 23 07 / 371 – 504

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



2. Europäischer Sportdialog im SportCentrum
Kim Weidig, der neben dieser Tätigkeit auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Tochterger-

Das sagt der Duden:

in•te•gra•ti•on | [intɛgrɑˈtsjoːn]
Substantiv, feminin
„Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit“



„WIR SCHAFFEN DAS ...“

Westfalen SPORT-Stiftung unterstützt Flüchtlingsprojekte

„... wenn wir wollen“, ist sich Präsident Gundolf Walaschewski – zugleich Vorsitzender des Vorstandes der Westfalen SPORT-Stiftung – sicher. Warum, schildert er im folgenden Bericht selbst.

Viele Sportvereine wollen – und tun es: Empathie zeigen, Nähe suchen, helfen. Der Pragmatismus der Sportvereine in der Hilfe für Flüchtlinge ist so weit entfernt vom politischen Gezerre um die verkraftbare Anzahl von Flüchtlingen wie Alaska von der Südspitze Feuerlands. Die Vereine erweisen sich deutlich weitsichtiger: Sie sehen nicht nur die Not von ortsfremden, häufig ungeliebten Geflüchteten vor allem aus den Krisengebieten im Nahen Osten oder in Afrika, sie sehen auch die Chancen, die sich durch die Integration von Flüchtlingen für ihre Vereine bieten. Das ist legitim. Denn in Zeiten nachlassender Mitgliederbindung kann der „Staubsauger“ Fußball (Prof. Dr. Cachay) darauf hoffen, nicht nur neue aktive Sportler zu gewinnen, sondern auch die ehrenamtliche Mitarbeit von dankbaren Migranten. Dass das nicht immer auf Gegenliebe stößt – auch im eigenen Verein nicht –, macht meinen Respekt vor denen, die das aus- und durchhalten, nur noch größer. Die Westfalen SPORT-Stiftung hat sich seit Beginn der „Flüchtlingswelle“ in der Integration von Flüchtlingen engagiert – beispielsweise bei Aktionen und Initiativen der Vereine SJC Hövelriege und Westfalia Wickede –, und wir werden das weiter tun. Da ist zum einen das Zirkusprojekt des Vereins TuS Medebach und zum anderen sind es die verschiedenen Projekte des Vereins TuS Ost Bielefeld, die wir gefördert haben beziehungsweise fördern. Die Fußballabteilung des TuS Medebach hatte die gute Idee, in Zusammenarbeit mit der Kommune ein etwas anderes Ferienprogramm für Kinder anzubieten, und hat dazu den renommierten „Circus-for-Kids“ engagiert. Zu den angestrebten Zielen des TuS Medebach gehörte es vor allem, dass auch die 15 Flüchtlingskinder in das Projekt eingebunden wurden, um nach den schrecklichen Erfah-



Der TuS Ost bietet Cricket für Flüchtlinge an

rungen von Gewalt und Flucht nun auch schöne Dinge erleben zu können, die das Trauma der Flucht zwar nicht verdrängen, aber doch zu lindern imstande sind. Darüber hinaus sollte in den pädagogisch begleitenden Vorbereitungen und der Zirkuswoche das Miteinander gestärkt werden. Neue Freundschaften sollten sich bilden und die Grenzen der Kulturen durchlässiger gemacht werden. Deswegen wurden gerade die Flüchtlingskinder, die vorher wenig Anschluss hatten, gezielt in die einzelnen Aktivitäten einbezogen. Dass neben diesem sicher unvergesslichen Zirkus-Event auch die Sportarten des Vereins vorgestellt wurden und ausprobiert werden konnten, erhöhte die Attraktivität der Veranstaltung. So zog Kerstin Neumann-Schnurbus vom TuS Medebach ein ausnahmslos positives Fazit und hob besonders die gelungene Förderung der sozialen Kompetenz hervor.

Auf Langfristigkeit angelegt ist die Flüchtlingsarbeit des TuS Ost Bielefeld. Hier gab es schon vor der neuen besonderen Herausforderung durch die Vielzahl der Flüchtlinge, die in Bielefeld untergebracht wurden, starke Integrationsbemühungen. So wurde das von Flüchtlingen gern gespielte Cricket in das Vereinsprogramm aufgenommen, inzwischen hat sich auch durch neu hinzugekommene Flüchtlinge motiviert eine Cricket-Abteilung im Verein gebildet. Die Strahlkraft der Integrationsmaßnahmen im Bielefelder Osten hat dann die Stadt folgerichtig dazu bewogen, mit dem TuS Ost bei der Flüchtlingsbetreuung zusammenzuarbeiten. Nach dem durch die äußeren Umstände bedingten punktuellen Aktivismus hat sich jetzt durch die Unterbringung der Flüchtlinge in einem nahen Container-Dorf die Möglichkeit einer strukturierten und auf Nachhaltigkeit angelegten Integrationsarbeit ergeben. Dem trägt der Verein dadurch – wie ich meine: vorbildlich – Rechnung, dass er diese soziale Arbeit durch ein eigenes Vorstandsmitglied in die Führung des Vereins aufgenommen hat. Das garantiert, dass die begonnene Arbeit in einer Kinderbewegungsgruppe, einer Fitnessgruppe und bei der Integration von Flüchtlingen in die Fußballmannschaften des Vereins mit Verve fortgesetzt werden kann. Auch die so schwierige, aber besonders wichtige Zielgruppe der unbegleiteten minderjährigen Kinder gehört dazu. Der Vereinsvorsitzende Dr. Rolf Engels freut sich über diese Entwicklung und hebt vor allem hervor, dass Integration anderer Ethnien weniger Probleme als Freunde schafft: „Ein Fremder ist eigentlich ein Freund, den man nur noch nicht lange genug kennt.“ Bei beiden Projekten hat die Westfalen SPORT-Stiftung gerne eine (bescheidene) finanzielle „Patenschaft“ übernommen. |

Gundolf Walaschewski



→ Farb-Druck
→ Kuvertierung
→ inkl. Porto

per Brief ab 85 CENT!

Nutzen Sie unsere neue Business-Post für Ihren täglichen Briefversand.

Sparen Sie Porto, Material und Produktionszeit.

Schon ab 5 Briefe.

Rufen Sie jetzt an
0 23 07 - 92 55 20.



Classic-Partner des FLVW

INTEGRATION IST EIN MÜHSAMER UND LANGER, ABER LOHNENDER WEG!

Lernprozess für beide Seiten – Wickedes Projekt „zieht um“

Vor gut einem Jahr hat sich Hans Walter von Oppenkowski in seinem Dortmunder Verein BV Westfalia Wickede mit Elan in die Bresche geworfen. Der langjährige engagierte Ehrenvorsitzende initiierte mit dem „Anpfiff zur Integration“ ein Flüchtlingsprojekt, das über den reinen Fußball und den Sport hinausging. Mit dem Ziel, sich der gesellschaftlichen Verantwortung auch im Fußballverein zu stellen, war das Projekt ganzheitlich angelegt. Das heißt, neben dem Fußballspiel gab es für die Flüchtlingsgruppen Sprachschulungen im Vereinsheim und sogar in besonders entwickelten Bewegungsspielen auf dem Fußballfeld. Das Projekt verstand sich ausdrücklich als Teil einer Willkommenskultur und erfreute sich großer Unterstützung und Aufmerksamkeit.

Eine große Anzahl von Helfern konnte gewonnen werden. Die Trainingszeiten auf dem Platz wurden ausgeweitet. Das Vereinsheim wurde zur An-



Bei den Sportfreunden Brackel 61 hat sich ein neues Team formiert, um das Integrationsprojekt in Dortmund fortzuführen (v. l.): Hans Walter von Oppenkowski, Pan Hölscher (Integrationsbeauftragter des Vereins), Ralf Ristauer (AWVO Dortmund), Michael Lange (Vorsitzender der Sportfreunde Brackel)



Stefan Ewald trainiert und betreut heute wieder seine Vereinsmannschaft, die Spielgemeinschaft Reelsen/Pömben/Alhausen in Bad Driburg. Mit den Flüchtlingen hat er beim Fußball nur gute Erfahrungen gemacht

laufstelle und zum Unterrichtsraum. Die Flüchtlingsunterkunft war damals mit 180 Personen voll belegt. Das Angebot des Wickedes Sportvereins wurde gerne angenommen. Über 30 Spielerpässe wurden im Laufe der Zeit beantragt. Trotzdem ist das Projekt inzwischen beim BV Westfalia Wickede geplatzt. Unstimmigkeiten über die Platznutzung und fehlende freie Zeiten im Vereinsheim waren letztlich die Gründe, die der erfolgreichen Fortführung im Wege standen. Über die Weiterentwicklung des Flüchtlingsprojektes waren der Ehrenvorsitzende und der Gesamtverein schließlich so unterschiedlicher Meinung, dass Hans Walter von Oppenkowski sein Projekt in einem Nachbarverein, bei den Sportfreunden Brackel 61, weiterführen wird.

Vorstand und Mitglieder immer „mitnehmen“

Aus heutiger Sicht benennt und erkennt er die Schwierigkeiten klarer und würde jedem Nachahmer raten, Vereinsvorstand und Mitglieder bei jedem Schritt ausdrücklich mitzunehmen. Sonst stoßen Flüchtlingsarbeit und normaler Vereinsbetrieb irgendwann mit unterschiedlichen Interessen aneinander.

Auch persönlich ist der engagierte Fußballer und Flüchtlingshelfer nachdenklich geworden. Der Sportverein und seine Helfer sind nicht geeignet, sich aller Probleme der schwer betroffenen Flüchtlinge anzunehmen. Er erinnert sich an erste Fluchtgeschichten der Heimbewohner, die ihn nicht mehr haben ruhig schlafen lassen. Bei der Weiterführung des Projekts will er diese Einsichten berücksichtigen, auch um sich und die Helfer zu schützen.

Nur gute Erfahrungen in Bad Driburg

Stefan Ewald aus Alhausen in Bad Driburg, Fußballer durch und durch, hat beim Training mit den Flüchtlingen in der ZUE (Zentrale Unterbringungseinrichtung) nach zwei Jahren eine kleine Pause eingelegt. Für das mit 250 Bewohnern belegte Heim organisieren heute die Betreuer den Sport. Er wird als Coach für die zweite Seniorenmannschaft der Spielgemeinschaft Alhausen/Pömben/Reelsen in der Kreisliga C gebraucht. Seine persönlichen Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen sind ausgesprochen positiv.

Von Schwierigkeiten beim Fußball kann er gar nicht berichten, trotz der vielen unterschiedlichen Nationen. Er hat aber Toleranz gelernt und denkt, dass man Mentalitäten schwer verändern kann. Die Flüchtlinge wussten seine Art und sein Ehrenamt zu schätzen, denn immer waren Leute dabei, die „danke“ gesagt haben. Allgemein bedauert er sehr, dass der Aufenthalt in der zentralen Unterbringung heute mehrere Monate dauern kann. Während dieser Zeit gehen die Kinder nicht zur Schule, die Erwachsenen können nicht arbeiten. Nur mit Sport ist diese Zeit auch nicht zu füllen, weiß der engagierte Fußballtrainer! |

Text und Fotos: Uli Clemens



Der FC Ochsenkamp, bestehend aus Flüchtlingen, gewann die dritte Auflage des Inklusions-Turniers des SuS Volmarstein und des BBW. Uwe Steinebach (hinten, 4. v. l.), Koordinator Behindertenfußball im FLVW, und Michael von Osten (hinten, 2. v. r.), Vorstandsmitglied des Fußballkreises Hagen, übergaben den großen Siegerpokal

FLÜCHTLINGSTEAM SIEGT BEIM INKLUSIONS-TURNIER IN VOLMARSTEIN

Inklusions-Turnier wird regelmäßige Veranstaltung

Das 3. Fußball-Inklusions-Turnier, das der SuS Volmarstein und das Berufsbildungswerk (BBW) der Evangelischen Stiftung Volmarstein auf dem Sportplatz an der Köhlerwaldstraße veranstaltet haben, bekommt einen festen Platz im Wetteraner Fußball-Kalender. Künftig findet es regelmäßig am letzten Samstag vor dem Ende der Sommerferien statt. „Allen hat es wieder Riesenspaß gemacht“, so das Fazit von Benjamin Laes, Mitarbeiter des BBW-Freizeitbereichs, und Eckhard Köhl, Inklusions-Beauftragter des SuS Volmarstein.

Auf dem Kleinfeld waren zehn Freizeit-Teams aus Wetter und Umgebung gegeneinander angetreten. In jede Mannschaft wurden Fußballer mit Behinderungen aus dem BBW integriert. Erstmals unterstützt wurde das Turnier vom Fußballkreis Hagen, zu dem der SuS Volmarstein als Wetteraner Club gehört. „Inklusion ist uns ein besonderes Anliegen“, betonte Michael van Osten, Mitglied des Kreisvor-

stands. Er hatte einen großen Wanderpokal mitgebracht. Außerdem stellte der Fußballkreis vier „richtige“ Schiedsrichter – eine weitere Aufwertung des Turniers.

Der Fußballkreis Hagen war von Uwe Steinebach, der im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) als Koordinator für Behindertenfußball fungiert, ins Boot geholt worden. „Es ist wirklich vorbildlich, wie das hier in Volmarstein läuft“, meinte Steinebach mit Blick auf das inklusive Turnier. Das BBW war im vergangenen Jahr die erste Behinderten-Einrichtung im Bereich des FLVW, die offizieller Partner eines Sportvereins – also des SuS Volmarstein – und gleichzeitig des Fußballverbandes geworden ist. Sieger des Inklusions-Turniers 2016 wurde das Team der in Wetter untergebrachten Flüchtlinge, die das Turnier bereicherten. Zu einigen von ihnen hat der SuS Volmarstein Kontakt aufgenommen, um sie möglicherweise in den Spielbetrieb einzu-

bauen. Gut möglich, dass es dann auch ein Wiedersehen mit den BBW-Fußballern gibt: Schließlich trainieren Fußballer des SuS und des BBW im Rahmen der inklusiven Kooperation gelegentlich gemeinsam. |

Text und Foto: Thomas Urban

Die Platzierungen:

1. FC Ochsenkamp (Flüchtlingsteam)
2. Drinking Dream Team
3. CJD Dortmund
4. Abus
5. Berufsfeuerwehr Hagen
6. SuS Volmarstein
7. ESV-Klinikfußballer
8. ESV BSG Haspe
9. Wetter Kempen 07
10. RZV Wetter

VIKTORIA BOCHUM: VORBILD FÜR INTEGRATION

Flüchtlingsteam ist in der Kreisliga angekommen

Ousmane spielt auf Mohamed, der dreht sich und passt quer auf Hadjid. Blindes Verständnis auf dem Platz wäre vielleicht zu viel gesagt, doch diese Truppe hier hat sich gefunden und kommt ohne viele Worte gut klar. Es ist die erste Mannschaft von Viktoria Bochum, die hier Anfang Oktober im Meisterschaftsspiel der Kreisliga C1 beim SV Vöde II um die nächsten Punkte kämpft. Von elf Spielern, die für den DJK-Verein auf dem Platz stehen, sind zehn Flüchtlinge, der Stürmer kommt aus Guinea, der Mittelfeldspieler aus Tunesien, der Rechtsverteidiger aus Eritrea und der Torwart aus Albanien. Linksverteidiger Stanley ist der einzige Deutsche auf dem Feld, Kapitän Stefan muss nach einer Zahn-OP zuschauen. Das Spitzenspiel beim bisherigen Tabellenführer Vöde gewinnt die bunte Truppe mit 2:1, trotz Unterzahl. „Eine super Leistung meiner Jungs“, strahlt Trainer Gabor Horvath.



Die Flüchtlingsmannschaft von Viktoria Bochum feiert den Sieg im Spitzenspiel

Seit der vorigen Saison tragen sie das blaurote Trikot, nachdem sie im Sommer 2015 nahezu komplett von der DJK Teutonia Ehrenfeld zur Viktoria gewechselt sind. Erster Ansprechpartner bei dem kleinen Klub war und ist Wolfgang Havranek. Fast 50 Jahre im Verein und seit 2009 erster Vorsitzender, hat der Frührentner in der Betreuung der Flüchtlinge so etwas wie eine neue Lebensaufgabe gefunden. „Ich kümmere mich um die Jungs über den Fußball hinaus und begleite sie auch schon mal zum Arzt, wenn es erforderlich ist“, erklärt der 62-Jährige und betont: „Der anonyme Begriff Flüchtling hat sich für mich personifiziert, da waren plötzlich Soulemane, Jimmy und die anderen. Die Zusammenarbeit mit ihnen gibt mir persönlich sehr viel und hat meinen Horizont erweitert.“

20 „Neue“ auf einen Schlag beim Training

Vor etwas mehr als zwei Jahren entstand über das Haus Overdyck, einer evangelischen Stiftung unter dem Dach der Ruhr-Diakonie, der Kontakt zu den dort betreuten Flüchtlingen. Viktoria Bochum bot ihnen zunächst eine unverbindliche Möglichkeit zum Fußballtraining. Daraus sind inzwischen die erste Mannschaft und die A-Jugend geworden, beide in der Kreisliga C am Ball und ganz normal in den Spielbetrieb des DFB integriert. „Zwischendurch kamen auch schon mal 20 neue Flüchtlinge, die in Turnhallen in der Nähe untergebracht waren, spontan zum Training. Da war dann ein vernünftiges Einspielen der Mannschaft nicht möglich, aber das macht ja nichts“, erzählt Havranek von der plötzlichen Anziehungskraft des kleinen Vereins aus der Bochumer Innenstadt, der am Lohring lediglich über einen Aschenplatz verfügt. Die Trainer Gabor Horvath und Tobias Schuster (erste Mannschaft) und Ralf Nüsken (A-Jugend) haben Spaß an ihrer bunten Auswahl, auch wenn die Verständigung dann doch manchmal schwieriger ist, als sie beim Kicken selber erscheint. „Lange taktische Besprechungen gehen natürlich nicht, aber wir reden ja auch von der Kreisliga C“, wirft Havranek augenzwinkernd ein. In der Kabine und auf dem Platz gibt es Anweisungen auf Deutsch, ansonsten wird Englisch und Französisch gesprochen. Ein Syrer, der schon ganz gut Deutsch kann, übersetzt ins Arabische, ein Guineer ins Französische. Ansonsten gilt natürlich die auf der ganzen Welt gültige Formel „Fußball kennt nur eine Sprache“.

Breites Netzwerk abseits des Platzes

Weil es für sie in der neuen Umgebung allerdings nicht damit getan ist, ein bisschen Fußball zu spielen, hat sich Viktoria Bochum ein breites Netzwerk zu verschiedenen sozialen und gesellschaftlichen Einrich-

tungen aufgebaut. Neben dem Haus Overdyck sind der interkulturelle Verein „Plan B“, das Otilie-Schönwald-Kolleg und das Alice-Salomon-Berufskolleg (Flüchtlingsklassen beziehungsweise Deutsch-Unterricht) und die medizinische Flüchtlingshilfe Bochum e. V. (beispielsweise Unterstützung bei Asylanträgen) wichtige Kooperationspartner des Vereins.

Wolfgang Havranek weiß selber, was es heißt, mal ganz woanders zurecht kommen zu müssen, obwohl er schon sein ganzes Leben in Bochum lebt. Anfang des Jahres war er im Urlaub in Südafrika: „Dort ist mir erst einmal richtig bewusst geworden, wie es ist, in ein fremdes Land zu kommen, ohne die Sprache und die Kultur zu kennen – und das ohne den schlimmen Hintergrund der Flüchtlinge, die Krieg, Vertreibung und meist die Trennung von ihren Familien hinter sich haben.“

Fußball kann diesen Menschen helfen, in der ungewohnten Umgebung ein neues Leben zu starten – sofern sie nicht wieder in ihre Heimat abgeschoben werden. So ausgelassen der Sprung an die Tabellenspitze denn auch gefeiert wird, erst ein dauerhaftes Bleiberecht in Deutschland wäre für sie eine wirkliche Perspektive. Wolfgang Havranek und seine Mitstreiter bei Viktoria Bochum tun alles dafür, dass es auch damit klappt. |

Heiko Buschmann



Auf dem Platz sind alle gleich: Stürmer Ousmane gegen seinen Gegenspieler vom SV Vöde

KEIN KREISLIGA-FLÜCHTLINGSTEAM IN ISERLOHN

Zu viele Verlegungen, zu wenig Spieler

Es war eine Idee, die sorgte kurz vor dieser Saison schon ein wenig für Aufsehen. Der FC Iserlohn aus dem FLVW-Kreis 17 Iserlohn wollte für die gerade angelaufene Meisterschaft eine Mannschaft von Flüchtlingen für den Spielbetrieb in der Kreisliga C melden. Prompt meldeten sich zahlreiche Medien wie der Kölner Stadtanzeiger, die Rheinische Post oder die Deutsche Presseagentur beim Klub aus dem Sauerland und berichteten über die Hintergründe. Dass es jetzt keine reine Flüchtlingsmannschaft geben wird, ist der Tatsache geschuldet, dass zahlreiche Flüchtlinge nicht mehr in Iserlohn sind. „Mit 16 Mann kann man keine Mannschaft melden“, sagt Ernst Greve, der Geschäftsführer des FC Iserlohn.



Die Mannschaft vom „FC Iserlohn United“ hat zumindest viel Spaß beim Training

Doch der Reihe nach. Dieses mediale Interesse überraschte die Verantwortlichen beim FC Iserlohn schon. „Fußball wird weltweit gespielt. Jeder kennt Fußball“, war es für Iserlohns Geschäftsführer Ernst Greve und seine Mitstreiter im vergangenen Jahr auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle eine Selbstverständlichkeit, als Fußballverein einen Beitrag in der Flüchtlingshilfe zu leisten. Man ging in die Iserlohner Sammelunterkünfte und bot den Flüchtlingen die Möglichkeit an, im Iserlohner Hembergstadion zu trainieren. Immer wieder samstags herrschte in der Heimstatt des in der Westfalenliga beheimateten Klubs ein babylonisches Sprachgewirr. Mit dem Iserlohner Carsten von Bargen sorgte ein fachkundiger Coach für den reibungslosen Ablauf dieser neuen Fußballgemeinschaft. „Reibereien hat es keine gegeben“, erzählt der Coach. Die komplette Ausrüstung wie

Trainingskleidung, Schuhe und Bälle kam durch eine Spendenaktion zusammen. Im Dezember nahm das Team als „FC Iserlohn United“ am Integrationsturnier in der Waldstadt teil und wurde dort zum Publikumsliebbling. Damals wuchs dann die Idee, dass die Flüchtlinge ab der neuen Saison am Spielbetrieb des Iserlohner Fußballkreises teilnehmen sollten. „Wir sind immer noch der Meinung, dass der Fußball den Flüchtlingen hilft, schneller akzeptiert und integriert zu werden“, sagt Ernst Greve. Doch bei den Planungen für die neue Saison musste man sich dann doch von der Idee einer eigenen Mannschaft trennen.

„Nach und nach haben immer mehr Flüchtlinge Iserlohn verlassen“, berichtet der Iserlohner Funktionär. Vielfach wurden sie in andere Städte und Gemeinden verlegt. Es gab auch welche, die es wieder zurück in die alte Heimat zog. Zurück blieben zu wenig Spieler für eine richtige Mannschaft. Beim FC Iserlohn hat man die eigene Idee aber noch nicht zu den Akten gelegt. „Wir bieten weiterhin die Möglichkeit an, bei uns Fußball zu spielen“, sagt Ernst Greve. Das Iserlohner Hembergstadion steht für jeden offen. |

Burkhard Granseier



Sonderpreise nur noch bis 31.12.

Fußballtore und Spielerkabinen



Die ganze Welt der Sportstätten-Ausrüstung

25 Jahre Erfahrung und Innovation. Bewährte Qualität zu attraktiven Preisen. Hochwertige Sportgeräte direkt vom Hersteller.

artec Sportgeräte GmbH einfach. einzig. artec.

Lindenstraße 17 · 49324 Melle · T: 05422-94700 · artec-sportgeraete.de

„OHNE UNSERE SYRER UND ALBANER GÄBE ES UNS NICHT MEHR“

Italia Menden lebt die Integration und beide Seiten profitieren davon

Im Mai feierte der FC Italia Menden sein 25-jähriges Jubiläum. Doch es hätte nicht viel gefehlt, und der C-Ligist aus dem FLVW-Kreis Iserlohn hätte diesen Freudentag nicht erlebt. Denn der kleine Klub stand im Mai 2015 vor dem Aus. Etliche Kicker hatten das Weite gesucht, eine Teilnahme am Spielbetrieb des Iserlohner Fußball-Kreises war praktisch nicht mehr möglich. Doch dann wurden die Mendener Tifosi von der Flüchtlingswelle in die Bundesrepublik erfasst.

„Man muss es ganz deutlich sagen, ohne unsere Syrer und Albaner gäbe es Italia Menden nicht mehr. Die haben dafür gesorgt, dass unser kleiner Verein jetzt sein 25-Jähriges feiern durfte“, sagt Giuseppe Centorrino, der Präsident von Italia Menden, über die neuen Fußball-Kameraden. Wieder einmal zeigte der Fußball, welche verbindende Kraft er hat. Jetzt kicken Syrer, Albaner, Italiener, Deutsche und Türken auf dem Nebenplatz des Mendener Huckenohl-Stadions um Punkte in der C-Liga. „Als auch in Menden die ersten Flüchtlinge untergebracht werden mussten, tauchte der erste beim Training auf. Beim nächsten Mal brachte er noch einen Freund mit“, erzählt Italia-Chef Centorrino. Der Klub-Boss macht dann auch noch einmal die Philosophie seines Vereines deutlich. „Bei uns können alle spielen – auch Fußballer, die vielleicht nicht so talentiert sind.“ Der Erfolgsgedanke steht halt bei Italia Menden weit im Hintergrund.

Die Gemeinschaft steht im Vordergrund

Im Laufe der vergangenen Monate haben sich Freundschaften zwischen den alteingesessenen Italia-Kickern und den neuen Mitstreitern entwickelt. „Man begegnet sich mit sehr viel Respekt. Wir sind auch immer wieder mal im



Vielsprachig geht es beim Training zu



Die Mannschaft von Italia Menden

Flüchtlingsheim an der Bischof-Henninghaus-Straße zu Gast“, erzählt Centorrino. Stress gab es bislang keinen, und den soll es auch weiterhin nicht geben. Der Italiener, der für seine Landsleute in Menden eine Art Bürgermeister ist und viele behördliche Dinge erledigt, hilft auch den neuen Vereinsmitgliedern, so gut es geht. Wohl wissend, dass nicht alle auf Dauer ein Bleiberecht bekommen werden. „Sie wissen alle, dass es nicht einfach ist. Sie sind ja gekommen, weil sie hier ihr Glück versuchen wollen. Etwas, was ihnen in der alten Heimat nicht möglich ist“, kann sich Giuseppe Centorrino durchaus in die Situation der Flüchtlinge einfühlen. Deshalb bemüht man sich, die Zeit im Verein möglichst gemeinsam zu verbringen. „Wir essen schon mal gemeinsam oder machen einen Mannschaftsabend“, steht das Gemeinschaftsgefühl bei Italia ganz oben auf der Agenda. Das Engagement von Italia Menden ist auch in der Stadt Menden nicht verborgen geblieben. So stiftete ein Mendener Bauunternehmen den Kickern nagelneue Trainingsanzüge. „Das ist für uns keine Selbstverständlichkeit. Als kleiner Klub mit nur einer Mannschaft in der C-Liga werden wir sonst nicht so beachtet“, so Giuseppe Centorrino. Eine Änderung brachten die zahlreichen neuen Italia-Kicker dann doch mit sich. Italienisch ist nicht mehr Amtssprache auf dem Platz. „Die Jungs sprechen deutsch und englisch miteinander. Das geht halt einfacher. Geflücht wird in der jeweiligen Landessprache“, lacht Giuseppe Centorrino über seinen Multikulti-Klub. Dass sich das nochmal wieder ändern sollte, glaubt der Mendener Tifosi nicht. „Ich denke schon, dass es diese Art von Menschenwanderung noch lange geben wird. Man kann es keinem Menschen verübeln, der nach seinem Glück sucht.“ Ein wahres Wort. |

Text und Fotos: Burkhard Granseier

VIELE VORBILDICHE IDEEN UND PROJEKTE IM PADERBORNER LAND

Engagierte Vereine und der Fußballkreis als Multiplikator

„Den Vereinen 35 bis 38 und somit fast der Hälfte der 77 Fußballvereine im Kreis Paderborn“ wurden vor wenigen Tagen die Schecks der Egidius-Braun-Stiftung überreicht. So zu lesen auf der Webseite des Fußballkreises, wo immer wieder neue Artikel zum Thema Flüchtlingshilfe im Kreis Paderborn veröffentlicht werden. Der Kreis ist rege, die Vereine ziehen richtig gut mit. „Wir verstehen uns als Multiplikator“, sieht Kreisvorsitzender Dietmar Ape den Kreis selbst in einer eher untergeordneten Rolle. Zu viel Bescheidenheit. Es gibt viele vorbildliche Ideen und Projekte im Paderborner Land und daran hat der Kreis maßgeblichen Anteil.

Immer wieder wird auf die Unterstützungsmöglichkeiten beispielsweise durch die Egidius-Braun-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes, den LandesSport-Bund oder auf Seminare des Kreissportbundes hingewiesen. Und der 60-jährige Ape ist überzeugt, „dass sich bei weitem mehr Vereine in unserem Kreisgebiet in der Flüchtlingsarbeit engagieren, ohne dass sie die Hilfe der Stiftung oder andere Hilfe in Anspruch nehmen“.

SC Aleviten für Engagementpreis nominiert

Gleich zwei Projekte lassen aufhorchen. Der SC Aleviten Paderborn ist sogar für den Deutschen Engagementpreis nominiert. „Eine Auszeichnung für das Projekt und unsere Arbeit“, freut sich der Vorsitzende Verani Kartum. Seit Jahren setzt sich der Verein für die Integration von Migrantinnen und Migranten, sozial schwachen Kindern und Flüchtlingen ein. Ein besonderer Schwerpunkt ist Integration durch Sport. Das Ziel ist es, die Kinder an die Gesellschaft heranzuführen und am sozialen Leben teilnehmen zu lassen. Dabei sollen Grenzen überbrückt und das Demokra-



Kinder aller Altersklassen finden beim SCA eine Heimat (Foto: Verani Kartum)



Bei der jüngsten Scheckübergabe (von links): Dietmar Ape, Ulrich Wieseler (FC Weiberg), Günter Hermens (TSV Tudorf), Alexander Mertens (SV Marienloh) und Dietmar Werner (SV BVV Benhausen) (Foto: Lothar Tebbe)

teverständnis der Neankömmlinge gestärkt werden. Einige Flüchtlinge haben bereits Trainerlizenzen erworben, so auch Mohammad Kehya. Der gebürtige Syrer trat zudem am 1. August seinen Bundesfreiwilligendienst beim SCA an. Seine Aufgabe: bei der Integration der Flüchtlinge mitzuhelfen.

Inter Delbrück: außer Konkurrenz, aber dabei

Ein eigenes Team schickt der Delbrücker SC ins Rennen der Kreisliga C. Er wolle „beim Thema Flüchtlinge nicht nur zuschauen, sondern helfen“, so der 18-jährige Initiator Christopher Stallein gegenüber der „Neuen Westfälischen“. Die 3. Mannschaft des Delbrücker SC besteht ausschließlich aus Flüchtlingen.



Inter Delbrück mit Christopher Stallein (r.) tritt in der Kreisliga C an (Foto: Heinemann/Delbrücker SC)

Ein großer Unterstützer war von Beginn an die Arbeiterwohlfahrt (AWO). Es gibt noch mehr Unternehmen, die das Projekt fördern. Gerade erst verkündete der Delbrücker SC via Facebook, dass der Energieversorger Westfalen Weser Energie einhundert Förderpakete für die Vereine in der Region vergeben habe. „Wir sind mit unserer dritten Mannschaft als Projekt ‚Inter Delbrück – Flüchtlingsmannschaft im regulären Spielbetrieb‘ mit einem Zuschlag bedacht worden“, verkündet Pressesprecher Mark Heinemann. Die Teilnahme am Spielbetrieb erfolgt allerdings in Form von Pflichtfreundschaftsspielen, zu denen jeder antreten muss, die aber nicht in die Wertung einfließen. „Wir haben gemeinsam mit dem Verband einen sehr guten Weg gefunden. Durch die Pflichtfreundschaftsspiele in der regulären Meisterschaft, steigert sich die Motivation der Spieler natürlich zusätzlich“, dankt Heinemann dem FLVW für das Entgegenkommen. Vorbildliche Ideen und Projekte – nachahmenswert ... |

Carola Adenauer

www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis/
www.delbruecker-sc.de
www.flvw-kreis-paderborn.de



Mohammad Qusay Rahhal (M.) hat bis zur zweiten syrischen Liga gebliffen

EIN SYRER IN SIEGEN

Syrischer Schiedsrichter leitet Spiele im Kreis 28

Die Integration von Flüchtlingen ist ein aktuelles Thema – im Fußball, aber auch bei den Schiedsrichtern. So feierte kürzlich mit Mohammad Qusay Rahhal ein syrischer (Flüchtlings-)Schiedsrichter im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) seine Premiere in seiner neuen Heimat. „Dem Sport wird hier berechtigt eine große Bedeutung zugemessen. Ich freue mich, dass auch im Bereich der Fußballschiedsrichter die Integration gelebt wird“, sagte Andreas Kornmann, Lehrwart im Kreisschiedsrichterausschuss (KSA) Siegen-Wittgenstein.

In Netphen leitete der 22-jährige Syrer sein erstes Spiel in Deutschland. Auf dem Kunstrasenplatz im Schmellenbach-Stadion trafen der heimische SV Netphen und die JSG Banfe-Oberes Banfetal in der A-Junioren-Kreisliga B 1 am ersten Spieltag der Saison 2016/17 aufeinander. Der Arbeitsnachweis des Neu-Siegener: 11 Tore (Endstand: 5:6) und eine gelbe Karte. „Ich bin sehr glücklich“, sagte der 22-Jährige gegenüber Radio Siegen nach seinem gelungenen Debüt. „Er hat das wirklich gut gemacht. Gerade in der turbulenten zweiten Halbzeit hat Mohammad das Spiel souverän über die Bühne gebracht“, lobte

Ulrich Neus, Vorsitzender des KSA, seinen neuen Schützling. Rahal war aus Syrien ohne seine Familie nach Deutschland geflüchtet. Nach seiner Ankunft im Oktober letzten Jahres führte ihn sein Weg aus einer Erstaufnahmeeinrichtung im niederrheinischen Kerken in die Stadt Kreuztal. Heute lebt der 22-Jährige im Ortsteil Buschütten und hat über einen Bekannten den Weg zurück zum Fußball gefunden. Nachdem er sich dem dortigen Fußballverein SV Setzen angeschlossen hatte, knüpfte er erste Kontakte und wandte sich schließlich über



Läuft bei und mit Rahhal, finden auch die Spielführer der beteiligten Teams

den Verein an den KSA. „Er sagte, er sei Schiedsrichter, und legte uns ein Dokument des syrischen Fußballverbandes vor, das wir erst übersetzen lassen mussten“, so Kornmann.

Schnell stellte sich heraus, dass Rahal bereits seit über fünf Jahren als Schiedsrichter tätig war und im Syrisch-Arabischen Fußballverband in der zweiten Liga eingesetzt wurde. „Der FLVW klärt über den DFB und den syrischen Verband nun, welcher Spielklasse in Deutschland die zweite syrische Liga in etwa leistungsmäßig entspricht. Damit wir wissen, wie wir Mohammad auch adäquat einsetzen können“, erklärte Kornmann. Unabhängig davon wurde Rahal sofort in die Schiedsrichtervereinigung Siegen-Wittgenstein aufgenommen und leitet seither regelmäßig Spiele auf Kreisebene. Und Probleme mit der Sprache gibt es bisher kaum. „Er hat bereits erstaunlich gute Deutschkenntnisse erworben“, erzählte der Lehrwart. Doch auch als Assistent in der Landesliga kam der 22-Jährige bereits zum Einsatz – mit Erfolg: „Das ist so gut gelaufen, dass wir ihm sofort in der Woche darauf ein weiteres Assistenten-Spiel zugeteilt haben“, freute sich Kornmann. |

Text: David Hennig
Fotos: Andreas Sauer

FLÜCHTLINGE AUS ERITREA IN DORTMUND BEREITS AUF DER SIEGERSTRASSE

Integration läuft beim LC Rapid und in Lanstrop

Da rieben sich seine Konkurrenten verwundert die Augen: Beim 31. Dortmunder Citylauf hielt sich der vorher völlig unbekannte Hebteab Yemane (LC Rapid Dortmund) im 10-Kilometer-Lauf der Männer bis zum Schluss in der Spitzengruppe auf und bezwang im Spurt in 35:16 Minuten überraschend den favorisierten Wattenscheider Marc Benecken (35:17 Min.).

„Dass Hebteab ein Pfund draufhatte, konnte ich bereits im Training beobachten. Allerdings überrascht auch mich seine überzeugende Vorstellung beim Dortmunder Citylauf“, zeigt sich der Coach des LC Rapid Dortmund, Günter Schroggl, von seinem neuen Schützling begeistert.

Hebteab Yemane floh von Eritrea nach Dortmund. In dem kleinen Land im Osten Afrikas herrschen Bürgerkrieg und Folter. Auf Vermittlung eines Sozialarbeiters schloss sich Hebteab Yemane im Mai 2016 dem LC Rapid Dortmund an.

Da es beim Laufen kaum Verständigungsprobleme gibt, fand der 25-jährige Afrikaner schnell Anschluss an seine neue Trainingsgruppe. Die Hilfsbereitschaft seiner Trainingskollegen war beein-



Kibret Batha wird immer schneller



Hebteab Yemane nach seinem Erfolg beim Dortmunder Citylauf

druckend. Schnell wurde eine Whats-App-Gruppe eingerichtet. Die Verständigung erfolgte anfangs in englischer, später dann in deutscher Sprache. „Anfangs hat Hebteab immer nur gelacht und ja gesagt. Später konnte man ihn schon richtig gut verstehen“, berichtet Günter Schroggl.

Da Hebteab Yemane fußballbegeistert ist, durfte er vor kurzem einmal seinen Trainer mit zu einem Bundesligaspiel des BVB 09 im Signal-Iduna-Park begleiten. Damit ging für den jungen Mann aus Eritrea ein langgehegter Traum in Erfüllung.

Dass die neue Langstrecken-Hoffnung eines Tages eventuell ins Fußballlager abwandern wird, ist nicht auszuschließen. Vorerst bleibt er allerdings der Leichtathletik treu, denn bei seinem Sieg in Dortmund erhielt er einen Gutschein über 250 Euro, womit er sich einschließlich der Joggingschuhe neu einkleiden konnte. Zuvor hatte er von seinen Vereinskollegen als Erstausrüstung schon Laufschuhe, Spikes und ein Trikot erhalten.

Gruppen- und vereinsübergreifende Zusammenarbeit

Szenenwechsel: Zwei Wochen nach dem Dortmunder Citylauf beeindruckten die Flüchtlinge Kibret Batha (18:04 Min.), Bahaboloh Measlo (19:27 Min.) und Amanuel Josef (19:55 Min.) beim 26. Hanselauf in Lünen im Fünf-Kilometer-Lauf der männlichen Jugend U18 mit einem souveränen Dreifach-Erfolg. Seit gut einem Jahr trainieren die drei, die aus Eritrea geflohen sind, beim BV Teutonia Lanstrop. Bei diesem Verein im Nordosten von Dortmund engagiert sich Leichtathletik-Chef Gerhard Niemeyer schon seit langem im sozialen Bereich.

Dass die drei Erstplatzierten des Lünen Hanselaufes bei der Leichtathletik landeten, verdanken sie dem Zufall. In einem Heim in Dortmund-Kurl ist Marie Dickhut, ehemalige Hürdenläuferin des BV Teutonia Lanstrop, als Mitarbeiterin beschäftigt. Die frühere Westfalenmeisterin im Hürdensprint gab den jungen Flüchtlingen den entscheidenden Tipp.

Kibret Batha eilte in diesem Jahr bereits von Bestzeit zu Bestzeit und von Erfolg zu Erfolg. Der hoffnungsvolle Nachwuchs-Langstreckler, der wie alle anderen Neuankömmlinge von der früheren deutschen 800-Meter-Meisterin Jana Hartmann betreut wird, hat sein Leistungspotenzial noch längst nicht ausgereizt. Gelegentlich trainiert er auch in der Nachwuchs-Gruppe von Dortmunds Coach Michael Glass. „Wir arbeiten bei den Flüchtlingen gruppen- und vereinsübergreifend. Nur so kann man sie in unsere Vereine und unsere Gesellschaft integrieren“, erläutert Gerhard Niemeyer.

Da die drei gebürtigen Eritreer eine positive Ausstrahlung haben, wurden sie von den anderen Lanstropinnen und Lanstropern äußerst freundlich aufgenommen. Kleinere Probleme gab es für sie nur beim Hallen-Training, weil ihnen bestimmte Übungen fremd waren. Auch hatten sie zuvor noch nie Medizinbälle gesehen.

Schulisch kommen die drei recht gut voran, sodass es sprachlich auch kaum noch Schwierigkeiten gibt. Gerhard Niemeyer lobt vor allem Kibret Batha, der sich neben seinen sportlichen Aktivitäten auch anderweitig für seinen Verein engagiert. So war er bei den deutschen Jugend-Hallenmeisterschaften im Februar 2016 im Auftrag des BV Teutonia Lanstrop als Ordner im Einsatz. Als Belohnung überwies Gerhard Niemeyer seiner Schwester 60 Euro nach Eritrea. Dieser Betrag half ihr über mehrere Wochen ihren spärlichen Lebensunterhalt zu finanzieren.

Der Leichtathletik-Boss des BV Teutonia Lanstrop sorgte auch dafür, dass seine Neuzugänge aus Eritrea sofort eine neue Laufausrüstung erhielten. Schließlich sollten sie sich durch ihre bisherige Kleidung nicht ausgegrenzt fühlen.

Mit oder ohne neues Outfit - nach ihrem Dreifacherfolg von Lünen sind die drei Flüchtlinge aus Eritrea in sportlicher Hinsicht bereits in ihrer neuen Heimat angekommen. |

Text und Foto: Peter Middel



„ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR VEREINE UND VERBÄNDE“

Liebe Leserinnen und Leser,

die Fußball-Saison ist wieder in vollem Gange. Bis zur Winterpause dürfen wir uns auf viele weitere spannende Spiele freuen. Doch egal ob Spitzenteam oder Abstiegskandidat – jede Woche stehen die Trainerteams vor der großen Herausforderung, aus vielen guten Einzelspielern eine eingeschworene Mannschaft zu formen. Persönliche Eitelkeiten müssen hintangestellt werden, um gemeinsam für ein Ziel zu kämpfen und Erfolge zu feiern. Es geht nur zusammen – das ist in der Kreisklasse nicht anders als in der Champions League.

„Elf Freunde müsst ihr sein“ – diese oft genutzte Fußballweisheit darf gerne erweitert werden. Denn hinter den Spielern, die auf dem Platz stehen und alles für ihren Verein geben, oder den Athleten, die in den verschiedenen Leichtathletik-Disziplinen Höchstleistungen abrufen, stehen ganz viele weitere Menschen, ohne die das alles nicht möglich wäre. Das erleben wir jedes Wochenende auf den Sportplätzen unseres Landes. Vom Platzwart über die fleißigen Helfer, die Bratwurst und Getränke verkaufen, bis hin zu Freunden und Familie, die „ihre Helden“ auf den Zuschauererängen anfeuern – alle setzen sich gemeinsam für den Sport ein, müssen Niederlagen wegstecken und dürfen über Siege jubeln. Überall führt der Sport Menschen zusammen, die sich sonst vielleicht nie getroffen hätten, schafft Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Bei den Profis genauso wie bei den Amateuren. Jeder Einzelne trägt seinen eigenen wichtigen Teil zu den Erfolgen der Sportler bei.

WestLotto ist der größte Förderer des Sports in NRW. Rund 40 Prozent unserer Spieleinsätze – zum Beispiel aus LOTTO 6aus49 oder Eurojackpot – gehen an das Land, das daraus wiederum das Gemeinwohl fördert. Unterstützt werden gesellschaftliche Träger aus den Bereichen Wohlfahrt, Kunst, Kultur, Natur, Umwelt- und Denkmalschutz und eben vor allem dem Sport. Allein im vergangenen Jahr flossen mehr als 37 Millionen Euro direkt in den NRW-Sport, um damit sowohl den Breiten- als auch den Leistungssport zu unterstützen. Auch der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen profitiert von diesem Lotto-Prinzip.

ODDSET-Fair-Play-Pokal für Teams

Auch mit unserem Sportwetten-Angebot ODDSET sind wir Partner des Sports und unterstützen Amateure wie auch Bundesligisten. Mit dem ODDSET-Fair-

Play-Pokal werden jedes Jahr die fairsten Mannschaften in NRW ausgezeichnet und mit tollen Preisen für ihr vorbildliches Verhalten auf und neben dem Platz belohnt. Denn fair geht vor – im Sport genauso wie im Arbeitsleben oder zu Hause bei Freunden und Familie.

Der Sport bringt die Menschen nicht nur in Bewegung und macht sie körperlich fit, sondern leistet sehr viel mehr für die Gesellschaft. Das zeigt auch die Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“, die vom Landessportbund NRW in Kooperation mit WestLotto durchgeführt wird und an der sich auch zahlreiche Vereine des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen beteiligt haben. Die Kampagne läuft noch und ich möchte Sie alle ermutigen, sich diesem tollen Thema aktiv anzuschließen. Mitmachen lohnt sich!

Die Unterstützung des Sports durch Lotterien hat Tradition. Mehr als sechs Jahre vor der ersten Ziehung der Lottozahlen wurde 1949 in NRW die Sportwette TOTO eingeführt. Die Erlöse wurden dazu genutzt, die Sportstätten nach dem Krieg wieder aufzubauen. Tausende Fußballplätze konnten dadurch instandgesetzt oder neu gebaut werden. Das war der Beginn einer bis heute andauernden, erfolgreichen Partnerschaft zwischen WestLotto und den Fußballverbänden in NRW.

Die gute Zusammenarbeit der seinerzeitigen Startphase hat sich in den vergangenen sechs Jahrzehnten bewährt. Denn zahlreiche weitere Projekte konnten später auch durch die Unterstützung der Erträge von ODDSET gemeinsam auf die Beine gestellt werden. Wir blicken aber auch nach vorne: Mit der Sieger-Chance, unserer neu eingeführten Zusatzlotterie der GlücksSpirale, kommen zusätzliche finanzielle Mittel der Sportförderung zugute – für die Unterstützung von Vereinen und Athleten.

Unterstützung für Leistungs- und Breitensport

Auf die Lotteriegelder sind viele Sportverbände angewiesen, um ihre wichtigen Aufgaben in der Gesellschaft wahrnehmen zu können. Das wissen wir und nehmen unsere Verantwortung für den Leistungs- und Breitensport ernst. Damit wir den Vereinen und Verbänden weiter als zuverlässiger Partner zur Seite stehen können, brauchen wir stabile Rahmenbedingungen. Dazu zählt vor allen anderen Dingen der Er-

halt des Lotterie-Monopols. Mit dieser Struktur kann das seit Jahrzehnten erfolgreiche Lotto-Prinzip zum Schutz des Gemeinwohls fortgeführt werden. Denn illegale Anbieter von Lotterien und Sportwetten schaden dem Sport und den gesellschaftlichen Trägern wie dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen. Von den Einsätzen der Tipper bei diesen Anbietern sieht der organisierte Sport als festgelegte Abgabe keinen Cent. Den Landesverbänden entgeht so ein enormer Förderbetrag, mit dem sie die Vereine unterstützen und bestehende Strukturen ausbauen und erhalten könnten. Besonders für den Amateursport ist dieser Verlust kaum zu kompensieren.

In einer gemeinsamen Stellungnahme, der sogenannten Münsteraner Erklärung, haben sich bereits im Herbst vergangenen Jahres 28 gesellschaftliche Träger in NRW dafür ausgesprochen, das Lotto-Prinzip zu sichern und zu bewahren. Auch der Westdeutsche Fußball- und Leichtathletikverband (seit August 2016 Westdeutscher Fußballverband) unterstützt mit seiner Stimme die Münsteraner Erklärung. Ein starkes Zeichen an die Politik, das staatliche Monopol zu sichern und zu bewahren. Dafür möchte ich Ihnen meinen ausdrücklichen Dank aussprechen. Wir wissen, dass die Organisationen, Vereine und Verbände mit ihrer täglichen Arbeit einen beachtlichen Beitrag zum Gemeinwohl leisten und einen Großteil unseres sozialen Miteinanders gestalten. Sie dabei unterstützen zu können, macht uns stolz!

Andreas Kötter,
Sprecher der Geschäftsführung von WestLotto

Info:

Mitmachen lohnt sich!
www.beim-sport-gelernt.de

DIE „VERSELBSTSTÄNDIGUNG“

„Genetische“ Zusammenhänge zwischen Fußball und Leichtathletik – Teil 3

Nach dem Krieg fing alles neu an. Bereits in den Jahren 1946/47 wurden die Fußballverbände Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein als eigenständige Organisationen gegründet. Sie bildeten den „Westdeutschen Fußballverband“ als Rechtsnachfolger des Westdeutschen Spielvereins (1947 zunächst gegründet als „Fußballverband Nordrhein-Westfalen“). Zur selben Zeit wurden die drei Leichtathletikorganisationen Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein aus der Taufe gehoben. Sie waren selbstständig und bildeten den Westdeutschen Leichtathletikverband. Nach dessen Auflösung im Jahre 1963 wurden diese drei Bezirke als Landesverbände Mitglieder des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) und bilden mit den anderen Landesverbänden und dem DLV-Präsidium den Verbandsrat. 1973 schlossen sich die beiden Verbände Niederrhein und Mittelrhein zum Leichtathletikverband Nordrhein zusammen.

Fusion in Westfalen: Revolution oder Tradition?

Man sollte es nicht leugnen: Das Ringen um Macht und Einfluss, um Dominanz und Selbstständigkeit, nicht zuletzt um Mitglieder, im Laufe der Zeit um staatliche Förderung und Sponsoren, um Einschaltquoten und Medienpräsenz hat im Zusammenspiel der Sportorganisationen von der Gründungsphase nach dem Krieg bis heute eine Rolle gespielt. In den ergebnisorientierten Gremien der nationalen Spitzenverbände und ihrer präsidialen Vertreter waren diese Aspekte wichtiger als in den Landesverbänden. Das war zweifellos notwendig und legitim, um im Leistungssport mit der europäischen und der Weltelite Schritt zu halten. Es war und ist die vorgegebene Aufgabe eines Verbandes, im Spitzenfußball und in der Hochleistungsleichtathletik Erfolge zu generieren. Dazu waren Spezialisierung und Konzentration auf sportartspezifische Aufgaben in angemessener Strukturierung notwendig. Das geschah auch im Westen. Er wurde im Fußball, aber auch in der Leichtathletik eine Großmacht in Deutschland.

Im Westdeutschen Spielverband jedoch hatte neben dem Leistungssport das Gedankengut, das wir heute mit Freizeit- und Breitensport bezeichnen, einen



Jakob Koenen ist noch heute im SportCentrum Kamen•Kaiserau präsent

hohen Stellenwert. Wo sich aber dieser Breitensport „breit“ machte, spielten Laufen, Springen und Werfen auch nach der Verselbstständigung der Verbände eine wichtige Rolle. Es war nicht nur das Ziel, Rekorde zu erzielen und Titel zu gewinnen. Gesundheitliche und soziale Aspekte spielten eine immer größere Rolle. Außerdem hatten die Landesverbände ihre Mitglieder in den Vereinen stärker im Fokus als die Dachverbände. Das waren die Klubs, in denen in der Regel mehrere Sportarten und vor allem in zunehmendem Maße nicht nur Leistungssportler unter einem Dach vereint waren. In vielen Regionen Deutschlands, wo zu Beginn der 20. Jahrhunderts auch die Kombinationen Fußball und Leichtathletik üblich war, ging diese Verbindung verloren.

Der Westen Deutschlands mit seinem Westdeutschen Spielverband galt für diese Gedanken immer als aufgeschlossen. Das ist, wie im richtigen Leben, auch von Personen abhängig. Im Westdeutschen Fußballverband mit seinen Mitgliedsverbänden Niederrhein, Mittelrhein und Westfalen setzte sich diese Aufgeschlossenheit vor allem für die Leichtathletik als Basissportart fort. Im Mittelrhein forderte zum Beispiel der spätere DFB-Präsident Dr. Peco Bauwens, „Jugendliche erst nach grundlegender leichtathletischer Schulung zum Fußballsport zuzulassen“ (Bernett). Vor allem die Westfalen Jakob Koenen, Paul Rasche und Hermann Korfmacher waren und sind bedeutende Vertreter besonders der Vereine und des Gedankens des Breitensports, der außersportlichen Jugendarbeit, der Lehrarbeit, der Bildung durch Sport und der Zusammenarbeit mit der Leichtathletik, als Präsidenten ihrer Verbände, aber auch als Vertreter in der Politik und im DFB-Präsidium.

Diese Fortwirkung sportartübergreifender Grundgedanken von Spiel und Sport des Westdeutschen Spielverbandes im Westdeutschen Fußballverband hat in Westfalen im Jahr 1954 zu einer scheinbar aus dem Rahmen fallenden Neuerung geführt. „Jupp“ Knubel, das leichtathletische Urgestein aus Iserlohn und der Lippstädter Bürgermeister und Bundestagsabgeordnete Jakob Koenen waren die treibenden Kräfte. Der Fußballverband Westfalen fusio-

nierte mit dem Leichtathletikverband Westfalen zum Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen. Paul Rasche schrieb 1996 in der Jubiläumsausgabe des „WestfalenSports“: „Der Verbandstag am 28. März 1954 brachte den lange ersehnten Zusammenschluss der westfälischen Leichtathletik mit dem Fußball.“

Ausblick

Der Zusammenschluss Fußball mit Leichtathletik ist im deutschen Sport einmalig. Nimmt man die historischen Hintergründe als Interpretationshilfe, so ist dies weniger eine revolutionierende Neuheit als vielmehr eine Fortsetzung der sportartübergreifenden Grundorientierung des Westdeutschen Spielverbandes. Letztlich gab diese Kombination von Fußball und Leichtathletik unter einem Dach in Westfalen den Anstoß zur Gründung des Westdeutschen Fußball – und Leichtathletikverbandes, bestehend aus den Mitgliedern Fußball – und Leichtathletik-Verband Westfalen, Fußballverband Niederrhein, Fußballverband Mittelrhein und Leichtathletikverband Nordrhein. Der LV Nordrhein ist aufgrund eines Verbandstagsbeschlusses Ende August 2016 aus dem WFLV ausgeschieden. Zurzeit besteht nur noch eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Leichtathleten aus dem FLVW und dem LVN. Nachfolger des WFLV ist der Westdeutsche Fußballverband (WDFV), dem keine Leichtathleten mehr angehören (Anm. d. Red.).

Ob die Strukturen der Sportverbände unter Berücksichtigung aller politischen, ökonomischen und demografischen Einflüsse unverän-



Symbolischer Akt: Aus dem WFLV wurde im August 2016 der WDFV (Foto: Nicole Gdawitz/WDFV)



Franz Beckenbauer enthüllte zusammen mit Bürgermeister Friedhelm Kettler den Straßennamen am heutigen SportCentrum Kamen•Kaiserau

dert das Ende des Jahrhunderts erreichen, wird niemand verlässlich voraussagen können. Aber auch bei Änderungen kann Wesentliches erhalten bleiben. Das lehrt uns die die Geschichte des Sports im Westen Deutschlands.

Ein wesentliches, konstituierendes, auf Kontinuität ausgerichtetes Element des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen hat Paul Rasche einmal so formuliert: „Unter dem Dach unseres Verbandes sind alle gleichberechtigte Partner, und für jeden gibt es Lebens- und Entfaltungsraum.“ (Verbandstag 1989). Und LA-Pressewart Peter Middel ergänzt, „dass zum Glück zu unserem Landesverband immer zwei gehören, nämlich Fußball und Leichtathletik“ (WestfalenSport 1996). |

Theo Rous



Die Sportschule in den 1950er Jahren

70 Jahre FLVW

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen wird 70! Zwei Autoren werden im Jahresverlauf die Historie des Verbandes näher beleuchten: Theo Rous, der die symbiotische Verbindung zwischen Fußballern und Leichtathleten aufzeigt, im Wechsel mit Westfalen-Sport-Autor Uli Clemens, der unter anderem vom Wiederbeginn des Vereins- und Verbandsfußballs nach dem Zweiten Weltkrieg in Westfalen berichten wird.



Das Präsidium des Westdeutschen Fußballverbandes wurde auf dem Verbandstag 2016 in Duisburg für drei Jahre gewählt (v. l.): Thomas Küpper, Christoph Schäfer, Manfred Schnieders, Franz-Josef Kuckelkorn, Hans-Christian Olpen, Andreas Thiemann, Alfred Vianden, Hermann Korfmacher, Gundolf Walaschewski, Bodo Menze, Peter Frymuth, Marianne Finke-Holtz, Jürgen Kreyer, Holger Bellinghoff. Es fehlen: Dr. Niels Lange, Manfred Abrahams

WDFV IST DER NEUE REGIONALVERBAND FÜR DEN NRW-FUSSBALL

Hermann Korfmacher einstimmig zum Präsidenten gewählt

Der Fußball in Nordrhein-Westfalen hat sich im Zuge einer Verbandsreform neu aufgestellt. Am Samstag, 27. August stimmten die 190 Delegierten auf dem Verbandstag des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes (WFLV) in Duisburg der Satzungsänderung und Umbenennung zum Westdeutschen Fußballverband (WDFV) zu. „Die erfolgreiche Episode des WFLV ist beendet. Unter dem Dach des WDFV sollen die Interessen aller Fußballerinnen und Fußballer in Nordrhein-Westfalen vertreten werden. Das ist eine große Aufgabe, die wir selbstbewusst angehen“, sagte Hermann Korfmacher, der in Duisburg zum WDFV-Präsidenten gewählt wurde.

Nötig wurde die Satzungsänderung durch den Austritt des Leichtathletikverbandes Nordrhein (LVN) als einem von vier Mitgliedsverbänden aus dem bisherigen WFLV. Fußballer und Leichtathleten hatten sich 2002 zum WFLV zusammengeschlossen. Der WDFV mit Sitz in Duisburg ist einer von fünf Regionalverbänden des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und mit über 1,6 Millionen Fußballerinnen und Fußballern, die in 4.662 Vereinen gemeldet sind, der größte Fachsportverband in NRW. Im WDFV sind die drei Mitgliedsverbände Fußball-Verband Mittelrhein (FVM), Fußballverband Niederrhein (FVN) und Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) vertreten.



Hermann Korfmacher geht in seine 5. Amtsperiode

Hermann Korfmacher betonte, dass er in seinem Einsatz zum Wohle des Fußballs nicht nachlassen will: „Für mich beginnt heute die fünfte Amtsperiode als Präsident unseres Regionalverbandes. Versichern möchte ich Ihnen, dass ich heute ebenso motiviert bin, wie am ersten Tag. Meine ganze Kraft werde ich den Belangen des Fußballs in NRW widmen. Ge-

meinsam werden wir eine Menge erreichen können.“

Das gelte natürlich auch für die gleichwohl harmonische wie konstruktive Zusammenarbeit mit dem Landessportbund, der Landesregierung NRW, der Sportstiftung und weiteren Partner, die für den WFLV unentbehrlich sind.

Auf dem Verbandstag konnte Korfmacher unter anderem DFB-Präsident Reinhard Grindel, Staatssekretär Bernd Neundorff (Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen), Walter Schneeloch (Präsident des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen) und DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge als Ehrengäste begrüßen.

Das Votum der Delegierten für die Wahl von Korfmacher zum Präsidenten fiel einstimmig aus. Der 73-Jährige aus Gütersloh hatte den bisherigen WFLV bereits seit 2003 als Präsident geführt. Als Vizepräsidenten wurden Alfred Vianden (FVM), Peter Frymuth (FVN) und Gundolf Walaschewski (FLVW) bestätigt. Neu ins Präsidium rückten Holger Bellinghoff (Vorsitzender Jugendausschuss), Dr. Niels Lange (Vorsitzender Freizeit- und Breitensportausschuss) und Thomas Küpper (Vorsitzender Satzungsausschuss). |

WDFV
Fotos: Nicole Gdawitz/WDFV



Die Neuausrichtung des Verbandes stieß auf großes Medieninteresse

Einfach. Unschlagbar. Sein.
Meine Kraft-Kombi von Pflüger.



Wenn's drauf ankommt – die Kraftmischung von Pflüger sorgt für die notwendige Power, z.B. in der Vorbereitung auf einen Wettkampf. Die Kombination der Salze 3, 5 und 8 sorgt für eine optimale Sauerstoffversorgung, ausreichend Energie und einen ausgeglichenen Flüssigkeitshaushalt im Organismus.

Natürlich schüßlern wir. **PFLÜGER**
Mit Schübler-Salzen von Pflüger. SCHÜBLER-SALZE
HOMÖOPATHIE

Biochemie Pflüger® Nr.3 Ferrum phosphoricum D 12. Anwendungsgebiete: Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Tabletten enthalten Lactose. Packungsbeilage beachten. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Biochemie Pflüger® Nr.5 Kalium phosphoricum D 6 Anwendungsgebiete: Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Pulver enthält Lactose. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Biochemie Pflüger® Nr.8 Natrium chloratum D 6 Dil. Anwendungsgebiete: Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Tropfen enthalten Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. info@pflueger.de · www.pflueger.de
Schübler-Salze von Pflüger. Die mit dem

PLÖTZLICH DIE NUMMER EINS IM DORTMUNDER AMATEURFUSSBALL

Oberliga-Aufsteiger Brünninghausen

Vom Hombruchsfeld bis zum Signal Iduna Park sind es nur gut zwei Kilometer, dennoch liegen Welten zwischen den Spielstätten des FC Brünninghausen und von Borussia Dortmund. Hier der kleine Vorortklub, dort der börsennotierte Konzern mit 400 Millionen Euro Umsatz. Im Schatten des Global Players BVB hat allerdings der FCB seine eigene Erfolgsgeschichte geschrieben. Oberliga-Aufsteiger Brünninghausen ist aktuell die Nummer zwei in Fußball-Dortmund und somit der beste Amateurverein. „Das ist eine schöne Momentaufnahme“, sagt der Sportliche Leiter und Geschäftsführer Klaus-Dieter Friers.



Zufrieden mit sich und der Oberliga-Fußballwelt: Klaus-Dieter Friers. Foto: Verein

angesichts der Verhältnisse bei der Konkurrenz dennoch manchmal ins Staunen. „Als wir letztes in Hamm gespielt haben, stand da ein großes VIP-Zelt für die Sponsoren, die alle mit warmem Essen versorgt wurden“, berichtet Friers. „Da können wir natürlich auf unserer Sportanlage nicht mithalten.“ In Brünninghausen ist man daher schon ziemlich stolz darauf, sich mit ehemaligen

Zweitligisten wie der Hammer Spielvereinigung, dem SV Lippstadt, dem FC Gütersloh oder der Spielvereinigung Erkeschwick messen zu dürfen und in deren großen Stadien aufzulaufen. Der Dortmunder Stadtteilverein hingegen muss und will noch weiterwachsen, und das auf einem soliden Fundament. Mit insgesamt 23 Mannschaften, darunter 19 Jugendteams und die neu eingerichtete U23, ist der FCB sportlich schon gut aufgestellt. Für den passenden wirtschaftlichen Rahmen sorgen zwei bekannte Marken aus dem Billigsektor, deren Läden in jeder Stadt zu finden sind. „Wir stehen als Verein auf gesunden Füßen und wollen uns auf Sicht mit der ersten Mannschaft in der Oberliga etablieren“, betont Friers, wohin die Reise des FC Brünninghausen gehen soll.

Aus dem Staunen über die prächtigen Stadien der Gegner und die fürsorgliche Verpflegung von deren Partnern wird man bis dahin heraus sein. |

Heiko Buschmann



Nach dem Sprung in die Oberliga Westfalen im Frühsommer haben sich die Weiß-Blauen auch in der neuen Umgebung gut eingelebt. Während der Lokalrivalen ASC Dortmund ans Tabellenende stürzte und den Trainer

wechselte, macht der FC Brünninghausen unter Coach Alen Terzic einfach erfolgreich da weiter, wo er in der Vorsaison aufgehört hat. „Wir haben eine gute Mannschaft und einen super Trainer, das passt klasse zusammen“, sagt Friers, um gleich einzuschränken: „Wir fangen jetzt nicht an zu träumen, das Ziel ist und bleibt der Klassenerhalt.“

Mit Abwehrchef Alexander Enke, dem derzeit verletzten Mittelfeldmann Tim Schrade und Torjäger Florian Gondrum verfügt das eingespielte Team von Alen Terzic über wichtige Korsettstangen. Dazu kamen unter anderem mit Arif Er und Adil Elmouden (beide Borussia Dröschede) sowie Leon Enzmann (TuS Ennepetal) Zugänge, die in Brünninghausen sofort einschlugen.

Verantwortliche und Spieler aus „dem kleinsten Vorort der Oberliga Westfalen“, wie es Friers im „RevierSport“ formulierte, kommen



Sind auf dem besten Wege, sich sportlich in der Oberliga zu etablieren: Sven Thormann, Alexander Enke, Florian Gondrum (v.l.). Foto: Makiela



Mercedes CLA 45 AMG 4MATIC Coupé 4trg.
2,0 l; 280 kW (381 PS) 7G-DCT (Automatik)

für mtl. **485 €***



MONATLICHE KOMPLETTRATE
Inklusive Versicherung und Steuern.



KUNDENSERVICE
Persönliche Betreuung, schnelle Bearbeitung.



KEINE KAPITALBINDUNG
Anzahlung und Schlussrate entfallen.



12-MONATSVERTRÄGE
Hohe Planungssicherheit. Mit Verlängerungsoption.

INFOS UND BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH | Tel.: 0234 95128-40 | www.ass-team.net



*Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, Rundfunkgebühren, gesetzl. MwSt. Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 10.000 km bis 30.000 km Jahresfreilaufleistung je nach Hersteller und Modell (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 29.09.2015. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.



Gratulation zum Monatssieg (v. l.): Johannes Schmidt (Staffelleiter Kreisliga A West, Hochsauerlandkreis), Michael Schütte (Kreisvorsitzender), Dominik Horst, Heribert Kossmann (Kreishauptamtsbeauftragter HSK), Rüdiger Schmitte (Vorsitzender BVB Bracht), Roland Rademacher (Vorsitzender Sportfreunde Oedingen) (Foto: P. Beil)

FLVW FAIRPLAY-SIEGER: STÜRMER VERZICHTET AUF ELFMETER

Loch im Außenetz – Hauenhorster Angreifer bleibt ehrlich

**FAIR
PLAY
SIEGER**

In der ersten Halbzeit im Spiel gegen die SG Berge/Calle-Wallen korrigierte Dominik Horst von der SG Bracht/Oedingen eine Elfmeterentscheidung zum Nachteil seines eigenen Teams. Für diese vorbildliche Aktion ist der Spieler zum FLVW Fairplay-Sieger des Monats August gewählt worden. Im September zeigte Martin Knitelius vom SV Germania Hauenhorst seine faire Seite.

Nach einem vermeintlichen Foulspiel an Torjäger Dominik Horst von der SG Bracht/Oedingen entschied der Schiedsrichter auf Strafstoß. Es wäre die große Chance zum 1:1-Ausgleich gewesen. Doch der gefoulte Stürmer ging sofort auf den Schiedsrichter zu und gab an, dass es kein Foul gewesen sei. Der Unparteiische korrigierte daraufhin auf Ab-

stoß. Zwar erzielte Dominik Horst noch einen Treffer in der zweiten Halbzeit, doch am Ende gewann die SG Berge/Calle-Wallen mit 5:2. Die Siegerehrung nahm Michael Schütte, Vorsitzender des Hochsauerlandkreises, vor und überreichte einen Pokal und zwei Eintrittskarten für das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund. Zudem gab es einen Warengutschein vom FLVW-Partner Team-sport Philippp im Wert von 100 Euro.

Knitelius-Treffer zählt nicht

Im Sinne des Fair Play handelte auch Martin Knitelius vom SV Germania Hauenhorst. Er gab zu, dass sein Treffer aufgrund des gerissenen Außenetzes nicht zählte, und wurde für diese vorbildliche Aktion zum FLVW Fairplay-Sieger des Monats September gewählt.

Kurz vor dem Ende der Partie erzielte der zuvor eingewechselte Knitelius per Volley das

vermeintliche 0:5 für seine Mannschaft. Der Schiedsrichter gab den Treffer zunächst. Doch nach einem leichten Protest des Torwarts der DJK gab der Torschütze gegenüber dem Unparteiischen direkt zu, dass der Ball durch das gerissene Außenetz ins Tor gelangt war. Der Schiedsrichter nahm seine Entscheidung daraufhin zurück und gab Abstoß. Somit blieb es beim 0:4 für Hauenhorst. |

Sabrina Gesell

Info

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) möchte mit dem Engagement beispielhaft fairen Verhalten von Spielern, Trainern, Betreuern, sonstigen Vereinsmitarbeitern, Zuschauern und Mannschaften honorieren. Meldungen sind jederzeit unter www.flvw-fairplay-sieger.de möglich.



TRIKOT-SETS UND TRAININGSANZÜGE GEWINNEN – MIT DEM NEUEN FLVW-SPORTPARTNER goldgas

Goldrichtig gekleidet auf Torjagd: Für 130 Mannschaften des Fußballnachwuchses in Westfalen gibt es Trikots und Trainingsanzüge „Tiro 15/adidas“, bereitgestellt von dem FLVW-Partner goldgas GmbH, zu gewinnen.

Eine gute Nachricht für junge Amateurkicker in Westfalen: Die goldgas GmbH läuft ab sofort als Partner des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) auf. Als starker Teamplayer fördert der überregionale Gas- und Stromversorger die Jugendmannschaften in Amateurvereinen. Neben seinem Engagement auf dem Fußballplatz steht goldgas für preiswerte Energieversorgung und mehrfach ausgezeichneten Service.

Für den Anstoß hat sich goldgas nun eine treffsichere Aktion einfallen lassen: In einem Wettbewerb gibt es insgesamt 130 Sportbekleidungs Pakete zu gewinnen. Ein Paket besteht aus Trikots in den Vereinsfarben und Trainingsanzügen aus der allerneuesten Team-sportlinie „Tiro 15“ vom Markenhersteller adidas. Teilnehmen am Gewinnspiel können alle Junioren-Klassen von A bis F der Fußballvereine im FLVW. Den Trikot-Tausch werden sich die Spieler damit künftig zweimal überlegen!

Gundolf Walaschewski, Präsident des FLVW, freut sich über das tolle Gewinnspiel: „Das ist ein großartiger Einstieg der goldgas GmbH in die Nachwuchsförderung. Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit goldgas unseren Jugendmannschaften diese Trikotsätze zur Verfügung stellen können und hoffen auf zahlreiche Bewerbungen.“ Tatsächlich hat sich der verbraucherfreundliche Energieversorger zum Kick-off etwas Besonderes ausgedacht.

Fotowettbewerb: In wenigen Schritten im „goldgas-Kader“

Für die Nachwuchskicker der F- bis D-Jugend gibt es jeweils 15 komplette Trikotsätze in den Vereinsfarben sowie 15 Trainingsanzüge zu gewinnen. Für C- bis A-Jugendmannschaften werden jeweils 20 Trikotsätze und 20 Trainingsanzüge verlost. Außerdem werden unter allen Teilnehmern am Gewinnspiel noch 20 Sonderpreise vergeben.

**Olé, olé:
Nachwuchsförderung
wird groß
geschrieben!**

Zum Mitmachen braucht man natürlich ein digitales Foto vom Team – als sichtbaren Beweis für ein dringend benötigtes neues Spieler-Outfit! Einfach über die Anmeldung auf www.goldgas.de/gewinnspiel das Foto über PC oder Smartphone hochladen und kurz und knackig begründen, warum die eigene Mannschaft ein Set gewinnen sollte. Fertig. Abschicken und Daumen drücken! Olé, olé: Die Gewinner erhalten die neuen Trikot-Sets und Trainingsanzüge der adidas-Linie „Tiro 15“ in den eigenen Vereinsfarben.

„Wir versorgen Menschen tagtäglich mit Energie und unterstützen deshalb Sportvereine, bei denen im Mannschaftsspiel körperliche Energie eingesetzt wird und Fair Play angesagt ist. Da ist Nachwuchsfußball

die richtige Adresse“, bekräftigt André Burkhardt, Geschäftsführer der goldgas GmbH, die Sportpartnerschaft mit dem FLVW. Fairness gehört für ihn nicht nur auf den Sportplatz, sondern auch in die Energieversorgung. So stehen faire Preise, ein unkomplizierter Wechsel und leicht verständliche und verbraucherorientierte Tarife im Mittelpunkt des goldgas-Servicegedankens. Davon kann man sich unter www.goldgas.de direkt überzeugen.

goldgas steht für Fairness und Zuverlässigkeit – auch im Sponsoring

Mit dieser Partnerschaft setzt goldgas sein Engagement für den Sport fort: Das Unternehmen engagiert sich seit 2009 als Sponsor, unter anderem im Handball und im Tennis. Seit dem Frühjahr 2016 ist goldgas offizieller Energiepartner des Deutschen Handballbundes (DHB). Die Unterstützung des westfälischen Fußballnachwuchses im Kinder- und Jugendbereich passt dabei gut ins Konzept.

Geschäftsführer André Burkhardt: „Wir freuen uns mit Hilfe von diversen Aktionen den Nachwuchs des FLVW zu fördern!“ Im Rahmen der Partnerschaft mit dem FLVW sind viele weitere Aktionen für die nächsten Jahre für die westfälische Region geplant. „Nachwuchsförderung gehört für uns auch zur Kunden- und Serviceorientierung“, betont André Burkhardt.

Dabei ist goldgas – auf dem Feld wie in der Kurve – mit mehrfach ausgezeichnetem Service der ideale Energieversorger für alle, die sich für faire Preise entscheiden – und dann entspannt zurücklehnen möchten. Wohl wissend, dass sie langfristig günstig und sicher mit Energie versorgt werden – und damit auch zuhause ihren Fußball genießen können.



Die Teilnehmer des EhrenamtsFORUMS im SportCentrum

NEUE IMPULSE FÜR EINE ERFOLGREICHE VEREINSENTWICKLUNG

FLVW-EhrenamtsFORUM 2016

Zum ersten EhrenamtsFORUM seiner Art hatte der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) am 30. September und 1. Oktober Vereinsvertreter nach Kamen•Kaiserau geladen, die beim FLVW-VereinsDIALOG ein besonderes Interesse am Thema Mitarbeit und Vereinskultur bekundet hatten.

In seinem Impulsvortrag stellte der Sportsoziologe Professor Dieter Jütting die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Vereine und reichte die Antwort gleich an die Anwesenden weiter. Sportvereine sind dann zeitgemäß, wenn sie den Anforderungen gerecht werden, die die Zeit an sie stellt. Ob sie das schaffen, ließ der Referent offen. Dass es Sportvereine nicht zwangsläufig auch in Zukunft geben muss, zeigt der Blick in die Geschichte und in andere Kulturen und Gesellschaften: Das Phänomen Sportverein ist kulturgeschichtlich auf die westliche Moderne beschränkt. Dass die Wurzeln des Sportvereins in der Turnbewegung liegen und die Idee der Turner zuerst wenig mit Leistung und Konkurrenz und viel mit Gesundheits- und Gemeinschaftspflege zu tun hatte, klang in den Ohren der Zuhörer überraschend modern.

In einer ersten moderierten Gruppenphase reflektierten die Teilnehmer die Impulse, die Dieter Jütting in seinem Vortrag und Ehrenamtsbeauftragter Uli Jeromin und FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski mit einem kurzen Interview gesetzt hatten. Es zeichnete sich ab, dass die Vereinsvertreter den Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit

in der Qualität der Vereinskultur sahen: Das „Wirkgefühl“ im Verein, Sport um der Menschen und nicht um des Erfolgs willen, der kameradschaftliche Umgang und das gemeinsame Gestalten innerhalb der Vereinsfamilie waren oft genannte Ansätze.

„Sind Vereine noch zeitgemäß?“

Die Gruppenergebnisse waren eine Steilvorlage für den zweiten Höhepunkt des ersten Forumstages, der nach dem gemeinsamen Abendessen mit dem Animationsfilm „Back to Basics“ auf die Teilnehmer wartete. Der Film wurde 2011 in der Regie des niederländischen Fußballverbandes KNVB produziert und hat in der niederländischen Fassung mehr als eine Viertelmillion YouTube-Aufrufe zu verzeichnen. Die „Basics“, zu denen die Vereine zu-

Sehenswertes Video bei YouTube und dlf.de



rückkehren sollen, sind das Interesse der Menschen am Sport und an einer Gemeinschaft, in der sie sich wohlfühlen und zu der sie gestaltend beitragen. Neben Strategien und Strukturen sollten die Vereinsführungen also die Vereinskultur und die einzelnen Menschen in den Blick nehmen. Die Botschaft des Films war für die Teilnehmer so einleuchtend und selbstverständlich, dass der Film die abschließenden Gesprächsrunden nur für kurze Zeit beschäftigte.

Tag zwei brachte einige neue Teilnehmer und einen neuen Fokus: das „Mitarbeitermanagement mit System“, das beim FLVW seine Pilotphase mit Bravour überstanden hat und jetzt in seine zweite Runde geht. 20 Vereine sind es diesmal, die das erweiterte Kompetenzteam um Heinz Wassmann in den kommenden zwei Jahren intensiv, persönlich und vor Ort begleiten kann. Im Mittelpunkt steht der Aufbau einer Struktur, die genau das leisten kann, was der Film gefordert hat: den „Menschenbetrieb Verein“ auf eine menschen- und vereinsgemäße Weise zu managen. Mitarbeiter des Kompetenzteams stellten das Konzept vor und warben für die Teilnahme, um die sich jeder Verein des FLVW bewerben kann. Vor Eintritt in die konkrete Arbeit wird in einer ausführlichen Einführungsphase geklärt, ob der Verein das Projekt wirklich schultern kann und will. Das Versprechen des Kompetenzteams lautete: Jeder Verein, der sich zur Mitarbeit entschließt, verfügt anschließend über ein personell und strategisch schlagkräftiges und innovatives Mitarbeitermanagement. |

Lothar Zimmermann

MINISPIELFELDER BEGEISTERN KINDER UND ERWACHSENE

Große Fußballfreude auf kleinem Raum

Vier Wochen dauerte das Sommermärchen, das 2006 Deutschland in einen kollektiven Fußballrausch versetzte. Im Nachklang dieses großartigen Sportfests wurden aus den finanziellen Überschüssen exakt 1.019 Minispielfelder gebaut. Initiator dieser einmaligen Aktion war der Deutsche Fußball-Bund (DFB) mit dem Ziel, den Fußballnachwuchs langfristig zu fördern. Bis heute erfreuen sich die 20 x 13 m großen Miniatur-Bolzplätze mit Kunstrasen, zwei Toren, umlaufender Bande und hohen Hintertornetzen großer Beliebtheit. Umgesetzt wurde das Projekt 2008 von Polytan als Projektpartner des DFB. Bis heute produziert und installiert der Sportbodenhersteller aus Burgheim die original DFB-Kleinspielfelder mit großem Erfolg.

Minispielfelder sind die perfekte Verbindung zwischen Freizeitspaß und Fußball, da auf ihnen in jedem Alter nach Lust und Laune gekickt werden kann. Insbesondere in Vereinen tragen die kleinen Bolzplätze mittlerweile nicht nur zur allgemeinen Spielfreude bei, sondern mit ihnen lassen sich die fußballerischen Fähigkeiten der Spieler aller Altersklassen aktiv fördern. Der Court wird verstärkt als erweiterte Trainingsfläche für Koordinations-, Sprint- und Technikübungen genutzt. Dazu zählen zum Beispiel die Ballführung auf engstem Raum, faires Zweikampferhalten und Dribblings in 1:1-Situationen. Wird das Spielfeld mithilfe von Seiten- und Dachnetzen vollständig geschlossen, bleibt der Ball allzeit im Spiel und unterstützt die Technik, die Bewegung und das Reaktionsvermögen der Spieler.



Ein Minispielfeld auf dem Vorplatz des 2015 eröffneten Deutschen Fußballmuseums in Dortmund: Fußballgeschichte zum Anfassen und Mitmachen für Kinder und Jugendliche. Allein in den Jahren 2008/2009 baute Polytan deutschlandweit über 1.000 Stück davon.

Je nach Bedarf bietet Polytan sowohl stationäre als auch mobile Spielfelder in den Standardabmessungen 15 x 10 m, 20 x 13 m (DFB-Maß), 30 x 15 m sowie in jeder individuellen Wunschgröße

an. Die Kunstrasenplätze entsprechen der Sportplatzbau-Norm DIN 18035 und sind mit einem TÜV-Zertifikat und dem Siegel „geprüfte Sicherheit“ (GS-Zeichen) als frei zugängli-



Kleinspielfelder gibt es nicht nur mit Kunstrasenoberfläche – auch ein stoßdämpfender und pflegeleichter Kunststoffbelag ist möglich. Wie hier in der Kita Zwergenhaus in Beckum, in der die Kinder auf dem geschützten Miniatur-Sportplatz nach Lust und Laune toben können. Als Besonderheit hat das Bandensystem abgerundete Ecken.

che Multisportanlagen ausgewiesen. Das umlaufende Bandensystem ist bei der fest installierten Variante über Fundamente im Unterbau fixiert. Für den nötigen Kraftabbau sorgt eine Elastikschicht unter dem Kunstrasen. Im Vergleich zu harten Tennenplätzen, ungepflügten Naturrasenplätzen oder Streetsoccer auf Asphalt ist Polytan Kunstrasen deutlich gelenkschonender, bietet höheren Laufkomfort und schützt vor größeren Sturzverletzungen durch Fallen auf weichem Grund.

Als Spielbelag kommt der texturierte, pflegeleichte Kunstrasen LigaGrass Pro zum Einsatz, der einerseits eine hohe Widerstandsfähigkeit aufweist, andererseits sich durch seine weichen Filamente hervorragend für junge Kicker eignet. Das EPDM-Einstreugranulat aus komplett neu produziertem umweltfreundlichen Gummigranulat zeichnet sich sowohl für den nötigen Grip verantwortlich als auch für den naturrasenähnlichen Look und die dauerhaft hohe Elastizität. Alternativ können Minispielfelder auch mit den wasserdurchlässigen Kunststoffbelägen Polytan S und Polytan SE ausgestattet werden.

Zum echten Hingucker wird ein Minispielfeld durch die Integration eines Vereins-, Stadt- oder Schulwappens. Auch muss der Kunstrasen nicht automatisch klassisch Grün sein, jede andere Farbe ist ebenfalls möglich – wie Hockeyplätze in Pink und Blau bereits seit einigen Jahren beweisen. Dazu bieten die Bandenflächen Platz für Werbung und damit die Möglichkeit für zusätzliche Einnahmen.

Weitere Informationen über Minispielfelder von Polytan erhalten Interessierte unter:

www.minispielfeld.polytan.com |

Polytan GmbH

YOUTUBE AUF DEM TRAININGSPLAN

Medienprojekt begeistert Verein

Bei der DJK Borussia Münster treffen sich zwei Mal pro Woche junge Vereinsmitglieder, um unter der Betreuung des Medienpädagogen Johannes Jötten Videos über die Borussia zu erstellen. Ein vorbildliches Vereinsprojekt, das vermutlich seinesgleichen sucht. WestfalenSport-Autor Felix Schemmann hat den Verein in Münster besucht und die Dreharbeiten einen Abend lang begleitet.

Ein Dienstagabend mitten in der Saisonvorbereitung. Ankunft an der Sportanlage der DJK Borussia Münster. Eine Treppe führt in ein kleines Stadion, oben steht das knallrote Vereinsheim neben dem Kunstrasen. Auf diesem herrscht der normale Trainingsbetrieb. Die Trainer der U17 geben lautstarke Anweisungen. Torabschluss und Umschaltspiel stehen auf dem Trainingsplan.

Johannes Jötten betritt die Anlage. „Auf dem Sportplatz heiße ich Johnny“, lautet die Begrüßung. Der obligatorische Sportler-Handschlag darf natürlich nicht fehlen. Der 35-jährige Medienpädagoge ist bepackt mit schwarzen und silbernen Koffern und Taschen. Begleitet wird er vom 13-jährigen Julian Fricke. Ebenfalls beladen mit hochwertiger Ausrüstung. Johannes Jötten ist bei der DJK Borussia Münster Trainer der „Ersten“ – und Leiter des ver-

einigen Medienprojektes „Borussia VUN – Videos und News“.

Medienprojekt heißt: Acht bis zehn jugendliche Spieler des Vereins treffen sich zwei Mal wöchentlich und produzieren Clips für den projekteigenen YouTube-Kanal. Dienstags und samstags. Thema ist immer das Vereinsleben. Ob das große Jugendturnier im Sommer, die Bewerbung für „Sky – Spiel des Lebens“ oder Clips für andere Wettbewerbe – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Hauptsächlich interviewen die jungen Medienmacher Akteure der ersten Mannschaft. Einmal pro Woche wird ein Spieler zum vergangenen und nächsten Spieltag ausgefragt. Oder halt zur Vorbereitung. So auch an diesem Dienstag.

Von der Urlaubsidee zum Vereinsprojekt

Tom Korte und Jonas Hardt (beide 15 Jahre alt) kommen vom Platz rüber zu den schwarzen Holztischen vor dem roten Vereinsheim. Gerade haben sie noch das Umschaltspiel trainiert, jetzt begrüßen sie medienverfahren den Reporter. Nach kurzer Absprache ist klar, wer heute interviewt werden soll. Rene Aguiar, Teammanager der „Ersten“, ist am Mikrofon fällig. Tom übernimmt direkt den Aufbau des Equipments. Objektive stecken, Karten und Akkus checken, die

Drohne kontrollieren. Jeder Handgriff sitzt. Herstellernamen, Fachbegriffe zu Framezahlen, Zeitlupenmöglichkeit und Kameratypen fliegen einem nur so um die Ohren. Insiderwitze über andere Hersteller sind ebenso obligatorisch wie die andauernde Diskussion, ob Android oder Apple – im Medienprojekt ist man da gespalten. Tom ist Teilnehmer der ersten Stunde. „Anfangen hat alles im Skiurlaub mit meinem Kumpel Tim. Wir haben mit einer GoPro ein bisschen gefilmt und uns mit Johnny zusammengesetzt und davon was geschnitten. Dabei ist uns die Idee gekommen, auch mal Videos über den Verein zu machen.“ Johnny sei sofort begeistert gewesen, berichtet er. Der Medienpädagoge arbeitet an einer Schule und bringt den Kindern den sinnvollen Umgang mit Medien näher. Nebenbei arbeitet er selbstständig als Video- und Musikproducer, erstellt Videos zu allen möglichen Themen. „Als Tim und Tom auf mich zukamen und fragten, ob man da was machen kann, war ich sofort dabei. Die Jungs wussten ja, dass ich mit der Kamera unterwegs bin. Dann haben wir überlegt und ein Projekt mit medienpädagogischem Hintergrund daraus gemacht und mit Eltern und der Vereinsführung gesprochen. Mittlerweile sind wir praktisch eine eigene Sparte. Wie die erste Mannschaft oder die U15 hat eben auch VUN einen eigenen Bereich auf der Homepage.“

Julian kommt mit Rene Aguiar vom Sportplatz. Der hat gerade anscheinend das Aufwärmen hinter sich, leichter Schweiß ist schon auf seiner Stirn zu sehen. „Wo muss ich jetzt hin?“ Nach kurzer Absprache entscheiden sich Johannes und Tom für den Rasenplatz unterhalb des Vereinsheimes. Schnell sind die Kameras und Koffer aufgeteilt, es geht die kleine Steintreppe runter auf den Platz. Eingespielt stellen die jungen Medienmacher den Teammanager auf seine Position, erklären ihm kurz, wer die Fragen stellt, wo er hinzugucken hat. Rene Aguiar kennt das schon, regelmäßig schaut er die Videos.

„Ein Selbstläufer mit Ideen von allen“
Das Projekt ist im Verein anerkannt, die Teilnehmer gehen dienstags selbstständig auf die Spieler zu und suchen sich den Interviewpartner raus. Johnny hat ja eigentlich Training. „Das Projekt ist irgendwie ein Selbstläufer mit Ideen von allen. Die Jungs suchen

„Ein Selbstläufer mit Ideen von allen“

Das Projekt ist im Verein anerkannt, die Teilnehmer gehen dienstags selbstständig auf die Spieler zu und suchen sich den Interviewpartner raus. Johnny hat ja eigentlich Training. „Das Projekt ist irgendwie ein Selbstläufer mit Ideen von allen. Die Jungs suchen

sich die Spieler und Themen, beim ‚Schneiden‘ probieren sie Neues aus. Im letzten Video waren Effekte drin, die ich ihnen nicht gezeigt habe, sondern die sie selbst gesehen und nachgebaut haben. Die haben’s einfach drauf!“ Johannes Jötten betreut das Ganze aus medienpädagogischer Sicht. Gerade die Freiheit im Projekt sei wichtig. Die Jugendlichen sind alle Spieler, zum Großteil auch Jugendtrainer. Da haben sie ohnehin schon viele feste Termine. Auch zu Hause. „Das ist es, was ich auch in meiner Arbeit feststelle. Verpflichtende Dinge kommen in dem Alter nicht gut an.“ Daher gibt es keine Pflicht, bei jedem Dreh dabei zu sein – wer kann, ist dabei und hilft. Heute fehlen vom Kernteam einige. Malte kommt noch etwas später dazu. Alles kein Problem – es sind genug da, die helfen.

„Drohnen-Angriff“ auf den Teammanager

Rene ist positioniert, die Kameras eingerichtet. Kamera ab. Julian stellt die vorbereiteten Fragen, Rene antwortet brav. Zu brav finden die Medienprojektler nachher, sonst sei er immer für einen lockeren Spruch zu haben. „Das machen die Kameras“, spottet Johnny. Auch Fehler passieren. So wird Rene nach der Freude über den portugiesischen Weltmeistertitel gefragt. Eine verdutzte Pause, ein Schmunzeln, dann der Dank an Julian, dass Portugal bereits als Weltmeister 2018 feststeht, die Freude über den Europameistertitel sei aber erstmal groß. Die Kreativität und der Witz der Jugendlichen werden später schon was aus diesem Fauxpas machen. Dann ist das Interview abgedreht. Jetzt muss noch ein Intro her. Die Drohne wird ausgepackt. Ein Quadrocopter, also eine Drohne mit vier Propellern, weiß Tom. Man hat noch eine größere, aber die wäre hier fehl am Platz. Mit geschickten Handgriffen ist das Fluggerät startklar und Tom steuert es in die Luft. Dort schwirrt es ein paar Mal auf Rene zu, von ihm weg und um ihn herum. Dann ist er entlassen. Die Drohne bleibt in der Luft. Die Jungs stehen beieinander und probieren aus, wer am schnellsten fliegen kann und die coolsten Kunststücke draufhat. Von der anderen Platzseite gucken ein paar Studenten, die Beachvolleyball spielen, interessiert rüber und winken in die kleine Kamera unter dem Quadrocopter. Johannes Jötten steht gelassen daneben. Die Drohne kostet knapp 500 Euro. „Das ist die Freiheit, die sie haben. Sie können damit umgehen, ich vertraue ihnen.“ Weiter als einhundert Meter darf sie



Am Ende muss alles geschnitten werden. Dann geht es online

nicht fliegen, für Kunststücke reicht das. „Anfangs hab’ ich mein Equipment mit reingebracht. Da hat man natürlich einen enormen Verschleiß. Mittlerweile hat auch das Projekt eine eigene Ausrüstung, sodass ich nur noch wenig privat beisteuern muss.“ Finanziert wird die projekteigene Ausrüstung vor allem über Spenden. Der Verein hat ebenfalls etwas beigesteuert, der Rest kommt über Wettbewerbe, an denen das Medienprojekt teilnimmt. „Unser größtes Projekt war die Bewerbung für Sky, da sind wir am Ende Neunter geworden“, berichtet der Medienpädagoge. Viele Möglichkeiten, an Wettbewerben teilzunehmen, gebe es allerdings nicht. Die Medienmacher gehen aber weiter. Sie produzieren nicht nur Videos für den YouTube-Channel, sondern auch für die Mannschaften des Vereins. Auf Anfragen der Trainer fahren die Medienprojektler zum Sportplatz und filmen Spiele der Mann-

schaften. Das Material nutzen die Trainer zur Videoanalyse. „Wenn du Aufnahmen vom Spiel hast, die mit einer Drohne gemacht wurden, ist das für jeden Trainer geil. Du hast den besten Überblick über die Aufstellungen und Taktik und kannst das super fürs Training nutzen“, erklärt Johnny. Klar, dass die Anerkennung des Projektes im Verein auch deshalb groß ist.

Die Drohne landet wieder, schnell sind die Taschen und Koffer zusammengepackt. Auf den schwarzen Holztischen vor dem roten Vereinsheim packt Tom direkt den Laptop aus. Im Moment ist er der Einzige, der wirklich schneidet. Sie sind auf ein komplizierteres, aber professionelleres Programm umgestiegen, das erst erlernt werden muss. Schnell sind die Speicherkarten geleert, die Dateien in die Timeline des Programms gezogen. Jetzt müssen noch die besten Aussagen herausgesucht, Titel animiert und alles zusammengeschritten werden.

„Der Umgang mit sozialen Medien hat sich verändert“

Johannes Jötten erkennt bei den Jugendlichen, die schon länger dabei sind, eine Entwicklung. „Für mich als Medienpädagogen ist natürlich der pädagogische Hintergrund des Projektes wichtig. Ich habe bei den Jungs das Gefühl, dass sich ihr Umgang mit sozialen Medien und YouTube geändert hat. Sie wissen jetzt mehr, worauf zu achten ist, was man machen kann und was man besser lässt.“ Auch Julian sieht das ähnlich. „Ich sehe gerade bei manchen Freunden, dass die auf Instagram Bilder posten, von denen ich denke: ‚Was soll das jetzt wieder?‘ Das ist manchmal dann einfach nur lächerlich.“ Lachend ergänzt Johnny, dass man das auch merkt. Vor dem Medienprojekt hätten einige Teilnehmer Posts abgesetzt, die „weniger cool“ waren. Jetzt haben sie Qualität. Das macht Johannes Jötten besonders stolz. Er und Julian haben neben und im Projekt auch eine zweite Sparte für sich entdeckt: Sie rappen und veröffentlichen ihre Musikvideos. Alles entstand aus dem Gedanken des Medienprojektes.

Schließlich klappt Tom den Laptop zu. Den Rest wird er zu Hause schneiden, das ist ein bisschen aufwendiger und bedarf Ruhe um ihn herum. Darauf, dass das Video bald online ist, kann Johnny sich verlassen. Tut er auch. Dann verläuft es sich auf der Sportanlage der DJK Borussia Münster. Johannes Jötten tritt auf den Kunstrasen und übernimmt die Kommandos für das Training seiner „Ersten“. Tom, Julian und Jonas fahren nach Hause. Morgen wird gespielt. Selber. Und nicht gefilmt. |



Text und Fotos:
Felix Schemmann



Tom, Julian, Malte und Johannes Jötten beim Dreh des Interviews



Johannes Jötten und Tom bereiten die Drohne vor

FABIAN GÖTZE: UNI STATT FUSSBALL

WG mit „Super-Mario“ wurde aufgelöst

Eine der bekanntesten Männer-WGs Deutschlands ist aufgelöst. Der kleine Bruder ist ausgezogen und jetzt über 600 Kilometer weg. Mario Götze wohnt wieder in Dortmund, wo der Stern des Weltmeisters einst aufging, bevor er vor drei Jahren nach München zog, um im Fußball nach den Sternen zu greifen. Nach Marios Rückkehr nach Dortmund ist Fabian in München geblieben, hier lebt nach wie vor die gesamte Familie, außer eben „Super-Mario“.

Fabian ist mit seinen 26 Jahren der älteste der drei Götze-Brüder, Felix mit 18 der jüngste. Ihm wird beim FC Bayern bereits eine große Zukunft vorausgesagt. In der Vorbereitung durfte sich der Innenverteidiger unter dem neuen Trainer Carlo Ancelotti in den ersten Testspielen mit Stars wie Franck Ribery und Douglas Costa präsentieren, soll aber in der nächsten Saison noch weiterhin in der A-Jugend spielen.

An der Schwelle zur Bundesliga stand auch Fabian Götze einst. In Memmingen im Allgäu geboren und beim kleinen SC Ronsberg zum ersten Mal am Ball, zeichnete er in Dortmund im Grunde den Weg vor, den sein auf den Tag genau zwei Jahre jüngerer Bruder Mario später erfolgreich beschreiten würde. Weil Vater Jürgen an der Uni Dortmund eine Professorenstelle annahm, zogen die Götzes 1998 von Bayern nach Westfalen. Fabian und Mario spielten zunächst bei zwei verschiedenen Vereinen im Vorort Hombruch, ehe sie sich beide im Jahr 2001 dem BVB anschlossen.

Vor zehn Jahren war Fabian sogar noch Jugendnationalspieler und stand mit Borussia Dortmund gleich dreimal im Finale um die deutsche Juniorenmeisterschaft und einmal um den DFB-Juniorenpokal. Doch während Mario bereits mit 17 für den BVB in der Bundesliga debütierte und als kommender Superstar gefeiert wurde, schaffte der bis dahin als nahezu ähnlich talentiert eingestufte Fabian auch aufgrund zahlreicher Verletzungen weder in Dortmund noch bei seinen nachfolgenden Vereinen Mainz 05 und VfL Bochum den Sprung in die erste Mannschaft. Bis heute stehen unterm Strich 55 Einsätze in der 3. Liga und 97 in der Regionalliga. Sein letzter Verein war die Spielvereinigung Unterhaching, für die er am 14. März 2015 bei der 0:1-Niederlage beim MSV Duisburg zuletzt aufrief.

Seitdem ist der Linksverteidiger aus dem aktiven Vereinsfußball verschwunden – eine bewusste Entscheidung, wie er sagt. „Vor einem Jahr, nach meiner letzten Station bei der SpVg. Unterhaching, war ich an einem Punkt angekommen, eine Grundsatzentscheidung für die Zukunft zu treffen. Spiele ich weiter Fußball auf hohem Niveau und konzentriere ich mich auf den Sport oder mache ich etwas anderes?“, berichtet Fabian Götze.

Er machte etwas anderes, etwas für den Kopf statt für die Beine: „Ich habe mich für den zweiten Weg entschieden und bin sehr froh darüber. In dem Bereich, den ich studiere, kann ich noch 20, 30 Jahre oder länger arbeiten, während im Fußball die aktive Karriere zwangsläufig irgendwann vorbei ist.“

Fabian Götze schrieb sich an einer privaten Uni in München ein, seit einem Jahr studiert er an der European Academy International Business mit dem Schwerpunkt Sportmarketing. „Ich bin dort in einer kleinen Gruppe mit nur 17 Studenten und es gibt mir sehr viel, mich auf diesem Wege fortbilden zu können“, sagt er.

Da zwei Fremdsprachen Bestandteil des Studiums sind, absolviert er von Januar bis April nächsten Jahres ein Auslandssemester in Barcelona. Wenn er in zwei, drei Jahren den Abschluss in der Tasche haben sollte, kann er sich „gut vorstellen, im Sportmanagement zu arbeiten“, sagt Fabian Götze und betont: „Den Kontakt zum Fußball habe ich ja ohnehin über meine Brüder.“

Ob er selbst noch einmal als Spieler auf dem Fußballplatz zu sehen sein wird, möchte er offenlassen. „Natürlich vermisse ich es sehr, Fußball zu spielen, aber die Uni lässt mir gar keine Zeit, ein paar Mal die Woche zum Training zu gehen, sodass ich auch nicht bei einem kleineren Verein spiele“, erklärt Fabian Götze und verrät: „Wenn ich Fußball spiele, dann zurzeit nur aus Spaß mit ein paar Kumpels, aber falls sich etwas ergeben sollte, wo ich die Uni und den Fußball gut unter einen Hut bringen könnte, dann würde ich auch in einem unterklassigen Verein spielen.“

Oder diesen trainieren. Fabian Götze hat nämlich neben der Uni seine Trainer-C-Lizenz erworben und würde später gerne als Coach arbeiten. Im Moment gibt es zwar keinen Kontakt zu einem Verein, aber das kann ja noch werden. Sein prominenter Nachname dürfte ihm im Fußball weiterhin viele Türen öffnen, auch wenn die Götze-Brüder-WG aufgelöst ist und er inzwischen eine eigene Wohnung in München bezogen hat. |

Heiko Buschmann

Fabian Götze legt derzeit den Schwerpunkt aufs Studium

NIKLAS GINTER: MEHR GROSSER BRUDER STATT BERATER

„Ich bin stolz darauf, was Matze erreicht hat“

Es ist der 29. Mai 2009, als der SC Freiburg zum zweiten Mal den DFB-Juniorenpokal gewinnt. Der Gegner von Oliver Baumann, Oliver Sorg, Jonathan Schmid und Co. ist Borussia Dortmund mit Mario und Fabian Götze, das die von Christian Streich betreuten Jungs aus dem Schwarzwald mit 6:5 im Elfmeterschießen bezwingen. Unter den Torschützen in der regulären Spielzeit, die 2:2 endet, ist Niklas Ginter. Drei Jahre später holt auch sein jüngerer Bruder Matthias für den inzwischen fünfmaligen DFB-Juniorenpokal-Gewinner und -Rekordsieger Freiburg den Pott.

Doch während „Matze“ inzwischen Weltmeister ist und sich gerade aussuchen kann, ob er sich bei seinem Verein Borussia Dortmund dem harten Kampf um einen Stammplatz stellen will oder lieber eins der wohl zahlreichen Angebote aus dem In- und Ausland annimmt, hat sich sein Bruder Niklas aus dem aktiven Fußball schon verabschiedet.

Mit 18 noch auf dem Sprung in den Profifußball, mit 22 ein halber Sportinvalide: Die Fußballerkarriere von Niklas Ginter hat schnelle, jähe Wendungen erlebt. Als Knirps schießt der in Freiburg geborene heute 26-Jährige beim SC March seine ersten Bälle. Über den FC Denzlingen geht es in der B-Jugend ins Nachwuchsleistungszentrum des SC Freiburg. „Mein Bruder war ein Spätzünder“, urteilte „Matze“ vor vier Jahren im Interview mit „Spox“, als er im beschaulichen Schwarzwald selbst gerade zum Überflieger wurde. Während Matthias mit 18 Lenzen für den SC Freiburg in der Bundesliga debütiert, ist für Niklas Ginter die Karriere schon fast vorbei. Aus der Freiburger Jugend wechselt er zum damaligen Regionalligisten Waldhof Mannheim, der nach der Saison in die Insolvenz wandert und seine Spieler nicht mehr bezahlen kann. Niklas Ginter schließt sich dem SV Eendingen in der Verbandsliga Südbaden an, wo sein Vater Thomas früher einmal Trainer war. Mit 21 erleidet der zentrale Mittelfeldkicker einen Kreuzbandriss, schon vorher hat er häufiger Probleme mit einer komplizierten Leisterverletzung. Eine Station und einen Kreuzbandriss weiter, beim FC Denzlingen, ist für ihn bereits mit 22 Jahren Schluss. „Ich habe für mich entschieden, dass die Gesundheit vorgeht, und legte dann den Fokus voll auf mein Studium und meine berufliche Zukunft“, sagt Niklas Ginter und meint: „Wenn die



Niklas Ginter mit seinem Weltmeister-Bruder „Matze“ in Rio (Foto: privat)

Verletzungen und die Insolvenz in Mannheim nicht gewesen wären, hätte ich es vielleicht in die 3. Liga geschafft, aber höher nicht.“ Technisch seien er und sein Bruder zwar beide gleich gut gewesen, „aber Matthias ist größer und war schon immer athletischer. Mir hat die Schnelligkeit gefehlt, um Profi zu werden.“ Missgunst gegenüber dem „kleinen“ Bruder ist Niklas fremd, im Gegenteil: „Ich bin stolz darauf, was er erreicht hat, und natürlich war der WM-Gewinn 2014 für unsere gesamte Familie das Highlight schlechthin.“ Nach dem Finale im berühmten Maracana-Stadion stürmte Niklas an die Seitenbande, um mit seinem Bruder, dem frischgebackenen Weltmeister, den deutschen Triumph zu feiern. Niklas Ginter aber geht seinen eigenen Weg, das duale Sportmanagement-Studium an der IBA-Freiburg, einer Privatuni, ist zu der Zeit weit fortgeschritten und die Perspektive, auch anderweitig im Fußball seine Erfüllung zu finden, nicht schlecht. Sein Ausbildungsbe-

trieb während des Studiums ist der SC Freiburg, aber als Matthias im Sommer 2014 das heimische Nest in Richtung Dortmund verlässt, wagt Niklas ebenfalls einen Neuanfang – allerdings bei der anderen Borussia. „In Mönchengladbach habe ich zwei Jahre als Scout gearbeitet und wertvolle Erfahrungen im Fußball gesammelt“, berichtet Niklas Ginter. Die Wege der Brüder haben sich zwar nie richtig getrennt, doch inzwischen hat sich ihr Kreis wieder geschlossen. Seit Sommer dieses Jahres ist Niklas Ginter für die International Sports Management GmbH tätig, eine Beraterfirma. Einer der Kunden der ISMG ist: Matthias Ginter. „Wir betreuen meinen Bruder im Team mit meinen Kollegen Gordon Stipic-Wipfler und Dirk Pietroschinsky. Und dass ich nun zum Team dazugehöre, ändert nichts an unserem Verhältnis. Ich sehe mich auch nicht als sein Berater, sondern bin nach wie vor einfach sein Bruder.“ |

Heiko Buschmann

REGELÄNDERUNGEN SORGEN FÜR ERHÖHTEN REDEBEDARF

Lutz Wagner als Vermittler und Problemlöser gefragt



Ein kurzer Prozess. Unscheinbar, und doch präsent: Bei der Vermittlung der Regeländerungen brauchen die Lehrwarte Glück und Geschick. Lutz Wagner war in den vergangenen Monaten ein gefragter Mann.

Der Schiedsrichter-Lehrwart des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) fungierte intern wie extern als Vermittler und Problemlöser.

Denn die vom International Football Association Board (IFAB) beschlossenen und vom DFB übernommenen Regeländerungen sorgten für viel Redebedarf – schließlich waren die Neuerungen in diesem Jahr weitaus bedeutender und einschneidender als noch in der jüngeren Vergangenheit.

Mehr als 10.000 Wörter wurden mit dem Anpfiff der Saison 2016/17 aus dem Regelbuch gestrichen. Das Regelwerk soll erheblich vereinfacht und klarer strukturiert sein. Kurzum: Die angepassten Regeln sollen für noch mehr Fairness auf den Plätzen sorgen. Da ein Großteil der Änderungen allerdings vergleichsweise spät

bekanntgegeben oder präzisiert wurde, blickte Wagner zu Saisonbeginn vielerorts in fragende Gesichter der Verbandsschiedsrichterlehrwarte. Die wiederum mussten ihr gefährliches Halbwissen an die Kreislehrwarte weitergeben – und diese dann an die Schiedsrichter-Basis. Eine echte Herkulesaufgabe mit wenig Vorbereitungszeit für alle Beteiligten.

In Westfalen lief dieser Prozess weitgehend reibungslos ab. Nachdem das neue Regelwerk vorlag, schulte der Verbandsschiedsrichterausschuss (VSA) umgehend alle Kreisschiedsrichterlehrwarte. So gut dieser Doppelpass auch funktionierte: Priorität hatte die Vermittlung an die Schiedsrichter in den jeweiligen Kreisen. Sie sind es, die sich von alten Denkmustern lösen und sich dem neuen Verständnis öffnen müssen – wenn etwa der Auswechselspieler im gegnerischen Strafraum den Ball kurz vor der Torlinie mit dem Fuß aufhält. Dann gibt es nämlich künftig Strafstoß und die Rote Karte – und eben nicht mehr einen indirekten Freistoß mitsamt einer Verwarnung. Ein zugegeben ungewöhnliches und äußerst seltenes Vergehen – doch für den Fall der Fälle müssen die Referees vorbereitet sein. „Schiedsrichter waren schon immer in der Lage, Änderungen des Regelwerks schnell und richtig umzusetzen“, betont Michael Liedtke, Vorsitzender des VSA. „Daher sehe ich auch jetzt keine besonderen Schwierigkeiten.“

Hier machte Jan Lohmann zuletzt geteilte Erfahrungen. Der Lehrwart im Kreis Steinfurt versuchte die örtlichen Schiedsrichter intensiv auf das neue Regelwerk einzustimmen – und stieß dabei auf einige Hürden. „Die Schwierigkeit sehe ich im Umfang der Neuerungen“, berichtet Loh-

mann. „Man konnte nicht schrittweise vorgehen, sondern musste die Schiedsrichter sofort mit einer Vielzahl an Informationen überfallen. Das müssen wir nun schrittweise aufarbeiten.“ Glaubt man der Stimmung auf den Sportplätzen, bekommen die Mannschaften die Änderungen fast gar nicht zu spüren. Das Regelwerk wurde, wie eingangs beschrieben, größtenteils an Stellen verändert, die im alltäglichen Spielbetrieb kaum in Erscheinung treten. „Meine Spieler nehmen die Neuerungen kaum wahr“, bestätigt Georg Geers, Trainer des Landesligisten Westfalia Gemen. Doch was wäre, wenn ein solcher Fall tatsächlich mal eintreten sollte? „Es ist wie im Berufs- und Privatleben: Über den Konjunktiv denkt man wenig nach“, ergänzt Geers lachend. Anschauungsunterricht gab es auf höchster europäischer Bühne: Schon bei der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich wurde mit den angepassten Regeln gespielt. So wusste jeder Spieler schon beim allerersten Anpfiff zur neuen Saison, dass er den Anstoß nach hinten ausführen darf – Griezmann, Müller und Co. hatten es schließlich vorgemacht. Das Zusammenspiel bei den Schiedsrichtern scheint bislang zu funktionieren. Anfängliche Klagen und Beschwerden sind schnell der Vorfreude auf die neue Spielzeit gewichen – und doch bleibt eine gewisse Skepsis. „Es bestehen noch gewisse Unstimmigkeiten, die Verständnis und Akzeptanz erschweren und noch weitere Anpassungen erfordern dürften“, meint Jan Lohmann. Auch hier greift einmal mehr eine alte Fußballerweisheit: Unter dem Strich brauchen auch diese Veränderungen etwas Zeit. |

Leonidas Exuzidis

NEUE SCHIEDSRICHTER GEWINNEN – ABER WIE?

Kreative Online-Kampagnen gestartet

Im Herbst ist traditionell Lehrgangszeit. Wie schwer es jedoch ist, Menschen für die Tätigkeit des Fußball-Schiedsrichters zu begeistern, wissen die Kreisschiedsrichterausschüsse (KSA) – nicht nur in Westfalen. Im Kreis Siegen-Wittgenstein und auch in Steinfurt mussten beispielsweise die regulären Anwärterlehrgänge mangels Teilnehmerzahlen abgesagt werden. Die Kreise Olpe und Herne legten sich PR-technisch mächtig ins Zeug, um im September neue Schiedsrichter ausbilden zu können. Dabei setzten beide Kreise bei den Werbemaßnahmen vorwiegend auf kreative Online-Kampagnen.

Gemeinsam mit einer Agentur entwickelte der Olper KSA ein Konzept, das über das soziale Netzwerk Facebook junge und ältere Interessenten ansprechen sollte. „International. Authentisch. Souverän. Schiedsrichter aus Leidenschaft“, lautet ein Claim der Kampagne. Das Motiv zeigt den 47-jährigen Schiedsrichter Hasan Akbag mit strahlendem Lächeln – nicht in Schiedsrichter-Kluft, sondern in Alltagskleidung. „Wir möchten, dass unsere Schiedsrichter als Person wahrgenommen werden“, stellt Thorben Siewer fest, der als KSA-Mitglied in Olpe für die Schiedsrichterwerbung und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Ganz bewusst habe man sich für diese Darstellung entschieden. Denn jeder Schiedsrichter sei, so der DFB-Schiedsrichter, schließlich fernab des Sportplatzes ein ganz normaler Mensch mit eigenen Charakterzügen und Eigenschaften. Ebenfalls ganz bewusst wurden die Protagonisten der Kampagne ausgewählt. „Die Kampagne zeigt keine höherklassigen Schiedsrichter, sondern die, auf die es ankommt: unsere Kollegen, die tagtäglich im Kreis im Einsatz sind“, erklärt Siewer. Er fügt an: „Mit den unterschiedlichen Motiven und Menschen möchten wir die Vielfalt in unserer Vereinigung darstellen.“

„Fußball. Schiedsrichter. Mit Begeisterung.“

In Herne entwarf der Ausschuss unter dem Motto „Fußball. Schiedsrichter. Mit Begeisterung.“ eine Kampagne in Eigenregie. Auch hier setzten die Schwarzkitel ganz auf die Gesichter ihrer Vereinigung – und die ‚Botschafter‘ waren ebenfalls bunt gemischt. Doch anders als in Olpe war die „Schiri-



Kluft“ Pflicht: „Ob der 16-jährige Nachwuchs-Referee, der gestandene Kreisliga-Haudeggen oder die erfolgreichen Verbands- und DFB-Schiedsrichter – jeder ist im Kreis 15 mit Begeisterung Schiedsrichter, und das möchten wir auch zeigen“, erklärt David Hennig, Lehrwart im Kreis Herne und hauptverantwortlich für die Umsetzung. „Schließlich ist es etwas Besonderes, dieses Trikot tragen zu dürfen.“ Banner mit „pfiiffigen“ Sprüchen sollten die Botschaften transportieren und das Interesse wecken. Ein Beispiel gefällig? Bitte: „Frauen verstehen nix von Fußball? Bei uns kannst Du das Gegenteil beweisen.“ Aber auch andere provokante Sprüche, die teils mit einem Augenzwinkern zu verstehen sind, prägen die Kampagne. Sie wurde in Mailings an die Vereine, auf der Webseite und der Facebookseite breit ausgespielt. „Dabei wollten wir aber nicht nur für den Lehrgang werben, sondern auch gezielt etwas für das Image der Unparteiischen tun“, sagt Hennig.

Und der Ertrag des Aufwandes? Am Ende stehen die nackten Zahlen: 10 neue Schiedsrichter in Olpe, 16 in Herne. Auch wenn dies auf den ersten Blick nach nicht viel klingt, zeigten sich beide Kreise unter dem Strich zufrieden. Denn: Jeder neue Schiedsrichter ist ein Gewinn für die Vereine und die Schiedsrichtervereinigung. Auch wenn der Imagegewinn schwer messbar ist, so zeigen die Statistiken auf Facebook und der Webseite anhand der Zugriffszahlen und Interaktionen im Kampagnenzeitraum doch ein gesteigertes Interesse an den Schiedsrichter-Themen. |

David Hennig



Der westfälische Teamgeist stimmt

GROSSES KINO NUR AM SONNTAG

U18-Frauen verpassten beim DFB-Länderpokalturnier die Medaillenränge

Zwei Gesichter zeigten die U18-Frauen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) beim DFB-Länderpokalturnier in Duisburg-Wedau: Starke Leistungen und schwächere Auftritte wechselten sich ab, und schließlich verpasste das von Verbandstrainerin Kathrin Peter, Co-Trainerin Sabrina Gesell und Physio Tristan Lysakowski betreute Team durch eine Niederlage im Schlussmatch die nach zwei Siegen in Reichweite liegenden Medaillenränge. Am Ende standen Platz acht und ein ordentliches Sichtungsergebnis zu Buche.

Großes Kino gab's nur am Sonntag: Am Abend des zweiten Spieltags versüßten sich die westfälischen Kickerinnen ihre Zeit in Duisburg im Filmpalast. „Findet Dorie“ hieß der 3D-Animationsstreifen um einen Paletten-Doktorfisch mit Gedächtnisschwund, für den sich das Team entschied. Das passte: Gefunden hatten die jungen Westfälinnen am zweiten Turniertag nämlich ihre Form und den ersten überzeugenden Sieg eingefahren – nur erinnerten sie sich nicht in allen vier Partien an ihre vorhandenen Stärken. Die passende Filmkritik, die sich später auch als treffendes Turnierfazit entpuppen sollte, hatte Trainerin Kathrin Peter nach dem Abend im Kinossessel auch parat: „Wir hätten gerne mehr gelacht!“

Ihre zwei Gesichter hatte die Peter-Truppe auf dem Wedau-Rasen da schon offenbart: Im Auftaktmatch gegen die Saarland-Auswahl zogen die als Titelverteidiger ins Turnier gegangenen Westfälinnen überraschend mit 0:1 den Kürzeren. „Da hatte gar nichts gestimmt; es fehlten Laufbereitschaft, Engagement und Spielwitz“, wähte sich Kathrin Peter nach verkorkstem Turnierstart noch im falschen Film. In den entscheidenden Situationen kam auch noch Pech hinzu wie beim 0:1-Gegentreffer Mitte der zweiten Halbzeit. Außerdem verletzte sich die Gütersloherin Michelle Klostermann, für die das Turnier somit schon beendet war. Für sie wurde Noreen Günnewig nachnominiert.

Starke Leistung gegen Württemberg

Völlig verwandelt trat das Team um Kapitänin Valentina Vogt im zweiten Match gegen Württemberg auf. „Diesmal war eine ganz andere Truppe auf dem Platz“, lobte Kathrin Peter. „Die Mädels gingen von Beginn an mit Selbstvertrauen in ihre Aktionen, hatten gute Spielideen und erzielten in den entscheidenden Momenten schöne Tore.“ So war es Gina Kleinedöpke vom Herforder SV, die nach rund zehn Minuten eine schöne Flanke der Gütersloherin Marie Schröder per Kopf zur westfälischen 1:0-Führung ver-

wertete. Die FLVW-Auswahl nahm das Heft in die Hand und machte fünf Minuten vor dem Schlusspfiff den Sack zu: Nachdem Pauline Berning im Strafraum gefoult worden war, verwandelte Valentina Vogt den fälligen Elfmeter souverän – 2:0.

Vor dem verdienten Kinobesuch freute sich Trainerin Peter auch auf die anstehenden sportlichen Aufgaben: „Jetzt gilt es, im nächsten Spiel an die gute Leistung anzuknüpfen, dann sehe ich unsere Mannschaft für den Rest des Turniers auf einem guten Weg.“ Als eine gute Mischung aus erfahrenen Auswahlspielerinnen und einigen neuen Kräften beschrieb Peter ihr Team. Ersetzt werden mussten nämlich zahlreiche Top-Spielerinnen, die mit den U-Nationalmannschaften auf internationaler Bühne im Einsatz waren: Sofia Kleinherne, Lisa Klostermann und Lena Oberdorf spielten in Jordanien die U17-Weltmeisterschaft; bei der Europameisterschafts-Qualifikation der neuen DFB-U17-Auswahl waren Sjoeke Nüsken und Lena Uebach erfolgreich am Ball.

Top-Spielerinnen auf internationaler Bühne im Einsatz

Ihren höchsten Turniersieg landete die Westfalen-Auswahl mit einem 5:1-Erfolg im dritten Spiel gegen Sachsen: Oliwia Wos vom Herforder SV brachte ihr Team mit einem 25-Meter-Distanzschuss in Führung; ihre Klubkollegin Amelie Fölsing stellte mit einem Doppelpack den 3:0-Halbzeitstand her. Nach dem Seitenwechsel schossen Eda Ceren Gören und Alina Balmadaci das 5:1 heraus. Die Medaillenränge waren in Reichweite, ein Sieg im anstehenden Abschlussmatch gegen Bayern hätte den Peter-Schützlingen „Bronze“ beschert. Doch nach einem Abwehrpatzer in der Anfangsphase lagen die Westfälinnen früh mit 0:1 zurück und schafften es trotz engagierten Spiels nicht, die Partie noch zu drehen. Der Ball wollte einfach nicht in den bayerischen Kasten – auch nicht als Oliwia Wos die Kugel nach einer Freistoßflanke von Valentina Vogt an den Innenpfosten köpfte. „Es sollte heute einfach nicht sein – wir haben zum Turnierabschluss nochmal ein gutes Spiel gezeigt, sind dem frühen 0:1 aber vergeblich hinterhergelaufen“, bilanzierte Kathrin Peter.

Vier Tage lang standen die besten Kickerinnen der Jahrgänge 1999, 2000 und 2001 im Fokus. Erstmals entführte eine ausländische Gastmannschaft die Siegerschale: Die niederländische Regionalauswahl „CTO Netherlands U18“, die das 22er-Teilnehmerfeld komplettierte, gewann alle vier Spiele und löste



Bild l.: Kapitänin Valentina Vogt traf gegen Württemberg per Elfmeter

Bild r.: Die nachnominierte Noreen Günnewig (r.) überzeugte und wurde gesichtet



Westfalen als U18-Länderpokalsieger ab. Platz zwei ging an Südbaden, die Bronzemedaille sicherte sich die gastgebende Niederrhein-Auswahl. Neben den Siegermedaillen stand vor allem die Sichtung für die zukünftige U19-, U17- und U16-Nationalmannschaft im Mittelpunkt.

Gewohnt positiv war die Ausbeute für den westfälischen Nachwuchs. Fünf FLVW-Talente wurden für die jeweiligen Lehrgänge nominiert: Mit Torhüterin Wiebke Willebrandt, Pauline Berning und der nachnominierten Noreen Günnewig wurden drei Spielerinnen des jüngsten 2001er-Jahrgangs in den Länderspiel-Kader für die anstehende Partie gegen Dänemark berufen. Die verletzt ausgeschiedene Michelle Klostermann nimmt am folgenden U16-Lehrgang teil. Außerdem wurde Abwehrspielerin Oliwia Wos im U19-Bereich gesichtet. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

Die Spiele und der FLVW-Kader

Westfalen – Saarland 0:1 (0:0), FLVW-Tore: Fehlanzeige
 Westfalen – Württemberg 2:0 (1:0), FLVW-Tore: Gina Kleinedöpke, Valentina Vogt
 Westfalen – Sachsen 5:1 (3:0), FLVW-Tore: Oliwia Wos, Amelie Fölsing (2), Eda Ceren Gören, Alina Balmadaci
 Westfalen – Bayern 0:1 (0:1), FLVW-Tore: Fehlanzeige

Wiebke Willebrandt, Svenja Hörenbaum, Marie Schröder, Michelle Klostermann, Pauline Berning (alle FSV Gütersloh 2009), Lynn Gismann (Warendorfer SU), Leonie Küstermeier, Eleni Michoglou (beide VfL Bochum), Oliwia Wos, Amelie Fölsing, Valentina Vogt, Gina Sieksmeier, Chiara Rösener, Gina Kleinedöpke (alle Herforder SV), Eda Ceren Gören (FC Borussia Dröschede), Alina Balmadaci (FC Iserlohn 46/49). Nachnominiert wurde Noreen Günnewig (SC Münster 08/FSV Gütersloh 2009)

Trainerin: Kathrin Peter, Co-Trainerin: Sabrina Gesell, Physio: Tristan Lysakowski



Gegen das Saarland strauchelten Marie Schröder und ihr Team

LÄNDERPOKAL-ERFOLGE WAREN DIE HÖHEPUNKTE

Eleni Michoglou und Lynn Gismann

Als die U18-Auswahl des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) beim Länderpokalturnier im letzten Spiel einen Medaillenrang verpasste (siehe auch Seiten 36/37), waren mit Eleni Michoglou vom VfL Bochum und Lynn Gismann von der Warendorfer Sportunion zwei Talente für das FLVW-Team am Ball, die je zweimal den begehrten Länderpokal gewonnen haben und zu den Stammkräften der Verbandsauswahl zählen.



Vier für Westfalen: (v. l.) Trainerin Kathrin Peter, Lynn Gismann, Eleni Michoglou, Co-Trainerin Sabrina Gesell



Seit zwei Jahren trägt Eleni Michoglou das Trikot des VfL Bochum, nachdem sie als Fünfjährige bei der SG Boelerheide mit dem Fußballspielen im Verein begonnen hatte und in der C- und B-Jugend bei der Spvgg. Hagen 11 gemeinsam mit den Jungs kickte. Schon zu dieser Zeit nahm die Hagenerin das Zweitspielrecht (beim VfL Bochum) wahr. Die 17-Jährige, die flexibel auf der linken Seite einsetzbar ist, durchlief die klassischen Stufen der Talentförderung durch den Verband: „Ich war zunächst in der Kreisauswahl Hagen, dann im Talentförderzentrum Bochum unter Trainer Christian Düren und im DFB-Stützpunkt“, schildert die Deutsch-Griechin, die seit der U12 der Westfalen-Auswahl angehört und im vergangenen Jahr das Kunststück fertigbrachte, sowohl mit den U16-Juniorinnen als auch

Erfolgreich in Wedau: Eleni Michoglou am Ball (oben) und Lynn Gismann mit der Siegerschale

mit den U18-Frauen den Länderpokal zu gewinnen.

„Die beiden Siege bei diesem bedeutenden Turnier waren meine bisher größten Erfolge“, sagt Eleni Michoglou und erinnert sich besonders gerne an ihr „wichtigstes Tor“ – den 1:0-Führungstreffer im gewonnenen U18-Länderpokalfinale. Bereits viermal gehörte sie dem FLVW-Kader an, und auch wenn es bislang nicht mit einer Nominierung für einen DFB-Lehrgang geklappt hat, setzt sich die Gymnasiastin, die in die zwölfte Klasse des Hagener Ricarda-Huch-Gymnasiums geht und nach dem Abitur gerne den dualen Studiengang „International Business“ absolvieren möchte, ehrgeizige sportliche Ziele: „Ich will es so weit wie möglich schaffen, am besten später in der Frauen-Bundesliga spielen“, verrät sie. Ihre Trainer und Mitspielerinnen schätzen sie als zweikampf- und willensstarke Spielerin mit Biss und der nötigen Schnelligkeit. „Eleni ist vor allem eine charakterstarke Spielerin, ein echter Typ auf dem Fußballplatz“, lobt Verbandstrainerin Kathrin Peter.

Mit den Nachbarn auf dem Bolzplatz

Das „Double“ als Länderpokalsiegerin ist auch für Lynn Gismann der bisher größte fußballerische Erfolg. Zweimal hintereinander gewann sie mit der FLVW-U16-Auswahl die begehrte Siegerschale. „Es ist eine schöne Belohnung, sich mit den besten Spielerinnen aus ganz Deutschland messen zu dürfen, und eine Ehre, für Westfalen zu spielen“, findet die 16-Jährige, die sich gerne an ihre Anfänge als Fußballerin erinnert: „Wir haben immer mit der ganzen Nachbarschaft auf dem Bolzplatz gekickt. Mit sieben bin ich dann in meinen ersten Verein gegangen – zu Germania Mauritz.“

Zusammen mit den Jungs spielte die Münsteranerin danach in der C- und B-Jugend bei Westfalia Kinderhaus, ehe sie mit Beginn dieser Saison zur Warendorfer SU wechselte, wo sie zum Stamm der Frauen-Regionalligamannschaft gehört. „Lynn ist eine schnelle, dynamische und geradlinige Spielerin, auf die man sich immer verlassen kann“, wertschätzt auch Kathrin Peter die Stärken ihres Schützlings.

Die Defensivspielerin, die über die Kreisauswahl Münster/Warendorf, das TFZ Rheine und den DFB-Stützpunkt den Weg in die Westfalen-Auswahl fand und in diesem Jahr ebenfalls schon zum vierten Mal dem FLVW-Länderpokalkader angehörte, geht in die elfte Klasse des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums in Münster. Dass sie sich mit Argentinien-Weltstar Lionel Messi ein ganz großes Vorbild ausgewählt hat, ist kein Zufall, schließlich verbrachte sie selbst ein halbes Jahr im Rahmen eines Schüleraustauschs im argentinischen Córdoba – Fußballspielen inklusive. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

SEIN PASS SPIELT KEINE ROLLE. SEINE PÄSSE SCHON.

Carl, Spieler bei Rot-Weiß Norderstedt. Eines von 1,3 Millionen DFB-Mitgliedern mit Migrationshintergrund, die täglich beweisen, dass es beim Fußball nicht um die Herkunft geht. Mehr über Carl und den Amateurfußball in Deutschland auf kampagne.dfb.de

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.





Gruppenbild mit Schale: die siegreiche FLVW-U18-Auswahl

„STOLZ AUF DIE LEISTUNG UND DEN TEAMGEIST!“

FLVW-U18-Junioren gewannen souverän das DFB-Sichtungsturnier

Da ist das Ding! Ein torloses Unentschieden gegen die Mannschaft aus Hamburg reichte für den großen Coup: Nach drei Siegen und eben diesem Abschluss-Remis stand die U18-Juniorenauswahl des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) als Sieger des diesjährigen DFB-Sichtungsturniers, bei dem sich die hoffnungsvollsten Talente des Jahrgangs 1999 in der Sportschule Duisburg-Wedau präsentierten, fest. Kapitän Niklas Wiemann reckte die begehrte Siegerschale in den Wedau-Himmel, und jeder Westfale – inklusive des stolzen Trainer-Teams – wollte ein Erinnerungsfoto mit dem Objekt der sportlichen Begierde.

Das von Verbandstrainer Tobias Zölle, den Co-Trainern Janis Hohenhövel und Henning Timpe sowie Physio René Tönnies betreute Team war optimistisch ins Turnier gestartet. „Wir müssen zwar drei Spieler kurzfristig ersetzen, sind aber mit einer gut eingestellten Mannschaft am Start“, war Trainer Zölle, der erstmals eine Westfalen-Auswahl bei einem der DFB-Sichtungs- beziehungsweise Länderpokaltourniere betreute, zuversichtlich. Erneut wurden die Spiele des größten Sichtungsturniers des Deutschen Fußball-Bundes in drei Dritteln (je 20 Minuten) ausgetragen, um dem Sichtungsgedanken verstärkt Rechnung zu tragen.



Läuft bei dir: Westfalen bejubelte drei Siege und den Turniersieg

Vom ersten Turniertag an unterstrichen die jungen Westfalen ihre Ambitionen: Durch Tore von Sergio Gucciardo vom SC Paderborn, Gabriel Kyeremateng von Borussia Dortmund sowie den beiden Schalkern Dustin Willms und Niklas Wiemann besiegte die FLVW-Auswahl die Mannschaft aus Bremen im Auftaktmatch deutlich mit 4:1. Gemeinsam mit der Mittelrhein-Auswahl lag die Zöller-Truppe nach der ersten Spielrunde an der Spitze des Zwischen-Klassensents. Da das Sichtungsturnier um den Länderpokal traditionell im Hammes-Modus ausgetragen wird, bei dem sich die folgenden Spielpaarungen aus dem aktuellen Tabellenstand ergeben, traf die Westfalen-Auswahl am zweiten Turniertag auf das Team vom Mittelrhein.

Im Spitzenspiel der beiden bis dahin führenden Teams leistete die FLVW-Mannschaft echte Maßarbeit: Mit dem Abpfiff war es erneut Stürmer Dustin Willms, der den vielumjubelten 1:0-Siegtreffer für die Westfalen erzielte. Im gegnerischen Fünfmeteraum verwertete der Jung-Schalcker eine Hereingabe von der linken Seite handlungsschnell und bescherte seiner Truppe das nächste Top-Spiel. Vor dem dritten Match gegen die starke Bayern-Auswahl lag der spielfreie Turniertag, den alle Teams zur Regeneration nutzten. Für zwei Westfalen war der Wettbewerb verletzungsbedingt jedoch bereits beendet: Mittelfeldspieler Tim Sechelmann und Keeper Jim Becker standen nicht mehr zur Verfügung – für sie wurden Ulrich Bapoh vom VfL Bochum und der Dortmunder Schlussmann Michael Luyambola nachnominiert. Vor allem im Fall Uli Bapohs sollte sich dies als echter Glücksfall erweisen ...

„Meisterstück“ gegen die Bayern

Denn prompt folgte am dritten Spieltag das eigentliche „Meisterstück“. Nach ganz starker Leistung besiegten die ambitionierten Westfalen die Mannschaft aus Bayern in einem vorweggenommenen Finale mit 3:1. „Matchwinner“ für die FLVW-Auswahl war der zweifache Torschütze Ulrich Bapoh. Eine tolle Einzelleistung schloss der Bochumer mit einem energiereichen Abschluss zur 1:0-Führung ab. Vom zwischenzeitlichen Ausgleichstreffer der Bayern ließen sich die starken Westfalen nicht aus dem Konzept bringen. Alexander Schulte von Borussia Dortmund brachte sein Team schon kurz nach dem Ausgleich wieder in Front – 2:1. Nach sehenswerter Vorarbeit von Gabriel Kyeremateng war es wieder Bapoh, der überlegt zum 3:1-Endstand einschoss. Mit den drei Siegen und einem komfortablen Torekonto im Rücken, die die Tabellenführung vor dem Finaltag bescherten, konnte es sich die Zölle-Truppe leisten, im besagten Schlussmatch gegen Hamburg trotz überlegenen Spiels einige sich bietende Torchancen auszulassen. Mit zehn Punkten und 8:2 Toren stand am Ende Platz eins vor den Teams aus Berlin und Hamburg (jeweils acht Zähler) zu Buche.



Der Schalcker Dustin Willms traf zweimal – hier gegen Bremen

„Unsere Mannschaft hat sich hier als homogene Truppe gezeigt und vor allem dank ihrer mannschaftlichen Geschlossenheit überzeugt. Die Spieler haben dieses Sichtungsturnier als Chance gesehen, sich auf hohem Niveau zu präsentieren“, lobte Trainer Zölle. Und auch Kapitän Wiemann fand passende Worte: „Ich bin stolz auf die Leistung und den Teamgeist der Mannschaft. Jeder Einzelne hat seine bestmögliche Leistung abgerufen und sich immer in den Dienst der Mannschaft gestellt“, sagte der Schalcker Innenverteidiger. Abgerundet wurde der Triumph durch individuelle Erfolge: Rund ein halbes Dutzend Spieler kann mit einer Nominierung für den anstehenden Lehrgang der neuen U18-Nationalmannschaft rechnen. |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

Die Spiele und der FLVW-Kader

Westfalen – Bremen 4:1 (1:1, 1:0, 2:0), Torschützen für Westfalen: Sergio Gucciardo, Gabriel Kyeremateng, Dustin Willms, Niklas Wiemann
 Westfalen – Mittelrhein 1:0 (0:0, 0:0, 1:0), Torschütze: Dustin Willms
 Westfalen – Bayern 3:1 (1:0, 1:1, 1:0), Torschützen für Westfalen: Ulrich Bapoh (2), Alexander Schulte
 Westfalen – Hamburg 0:0, Torschützen: Fehlanzeige

Niclas Thiede, Nico Pulver (beide VfL Bochum), Jim Becker, Dominik Florian Klann, Niklas Wiemann, PhilThierry Sieben, Luca Kazelis, Dustin Willms (alle FC Schalke 04), Cerutti Siya, Dejan Duric (beide Arminia Bielefeld), Tim Sechelmann, Gabriel Kyeremateng, Yoel Yilma, Alexander Schulte (alle Borussia Dortmund), Adrian Knüver (Preußen Münster), Sergio Gucciardo (SC Paderborn 07)
 Trainer: Tobias Zölle, Co-Trainer: Janis Hohenhövel, Henning Timpe, TW-Trainer: Olaf Raßmus, Physio: René Tönnies

Westfalen-Club



Jubellauf nach dem entscheidenden Neunmeter

SG BALVE/GARBECK SIEGT BEIM KROMBACHER Ü50 WESTFALEN CUP

Tolle Stimmung, faire Spiele

Die SG Balve/Garbeck holte sich am Samstag, 24. September den „Krombacher Ü50 Westfalen Cup“. Der Titelverteidiger und zugleich amtierende Westdeutsche Meister SC Preußen Lengerich (siehe Seite 44/45) musste bereits im Viertelfinale die Segel streichen. Der neue Titelträger aus dem Kreis Arnsberg ist ein würdiger Nachfolger der Seriensieger aus Lengerich: Die Balver-Truppe holte 2007 – noch als Ü40-Mannschaft – den ersten DFB-Ü40-Cup.

Finalgegner SC Verl zwang die SG zumindest ins Neunmeterschießen. Nach Ende der regulären Spielzeit stand es 0:0. Vom Punkt siegte die SG dann mit 2:1. Beide Teams sicherten sich mit dem Finaleinzug das Ticket für die westdeutschen Meisterschaften im kommenden Jahr.

Der dritte Platz wurde ganz traditionell im Neunmeterschießen ermittelt. Die Arminia aus Bielefeld traf auf den Namensvetter aus Ibbenbüren: Mit 2:1 hatten die Bielefelder die Nase vorn. Ibbenbüren hatte zuvor den Titelverteidiger Lengerich im Viertelfinale ausgeschaltet – ebenfalls im Neunmeterschießen.

„Das lässt keine Rückschlüsse auf die Qualität der Spiele zu“, betonte Uli Clemens augenzwinkernd angesichts der zahlreichen Neunmeterentscheidungen. „Die Partien waren richtig gut und vor allem sehr fair“,



verwies der Vorsitzende des Freizeit- und Breitensport-Ausschusses des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) und der Kommission Freizeitfußball auch auf die Bilanz des Roten Kreuzes: keine schweren Verletzungen. Für einen Aktiven war mit glatt Rot das Turnier frühzeitig beendet.

„Tolle Stimmung, tolles Wetter und tolle Organisation“, brachte es Clemens bei der Siegerehrung auf den Punkt. Sein Dank ging an die Ausrichter von TuRa Elsen, die „in bewährter Manier die Aktiven und Zuschauer bestens versorgt haben“. Neben dem Lob nahmen die Sieger sowie Zweit- bis Viertplatzierten Pokale und gut gefüllte Ballnetze des Hauptsponsors und Namensgebers Krombacher mit nach Hause. |

Carola Adenauer
Fotos: FLVW



Die siegreiche SG Balve/Garbeck

DIE KROMBACHER SPENDENAKTION 2017

Startschuss am 2. November unter www.krombacher.de

Das gesellschaftliche Engagement gehört untrennbar zur Unternehmensphilosophie der Krombacher Brauerei und ist dem Unternehmen ein besonderes Anliegen. Man möchte der Gesellschaft etwas vom Erfolg zurückgeben und nicht diejenigen vergessen, denen es aktuell nicht so gut geht.



So wurde im Jahr 2003 die Krombacher Spendenaktion ins Leben gerufen. Statt Kundengeschenken zu Weihnachten stellt die Krombacher Brauerei seitdem unter dem Motto „Spenden statt Geschenke“ eine Gesamtsumme zwischen 180.000 und 250.000 Euro zur Verfügung, die in Spenden à 2.500 Euro aufgeteilt werden. Bis zum heu-

tigen Tag konnten so 1.162 gemeinnützige Institutionen, Organisationen und Vereine unterstützt werden, die sich in besonderer Form um Kinder, Menschen mit Behinderungen, Notleidende oder andere wichtige soziale Anliegen kümmern. Da

sich die Krombacher Brauerei aufgrund ihrer erklärten Naturpositionierung auch stark für die Natur einsetzt, fanden in den vergangenen Jahren aber auch Natur- und Umweltschutzprojekte Berücksichtigung. Insgesamt wurden bisher 2.927.500

Euro durch die Krombacher Mitarbeiter im Außendienst überreicht.

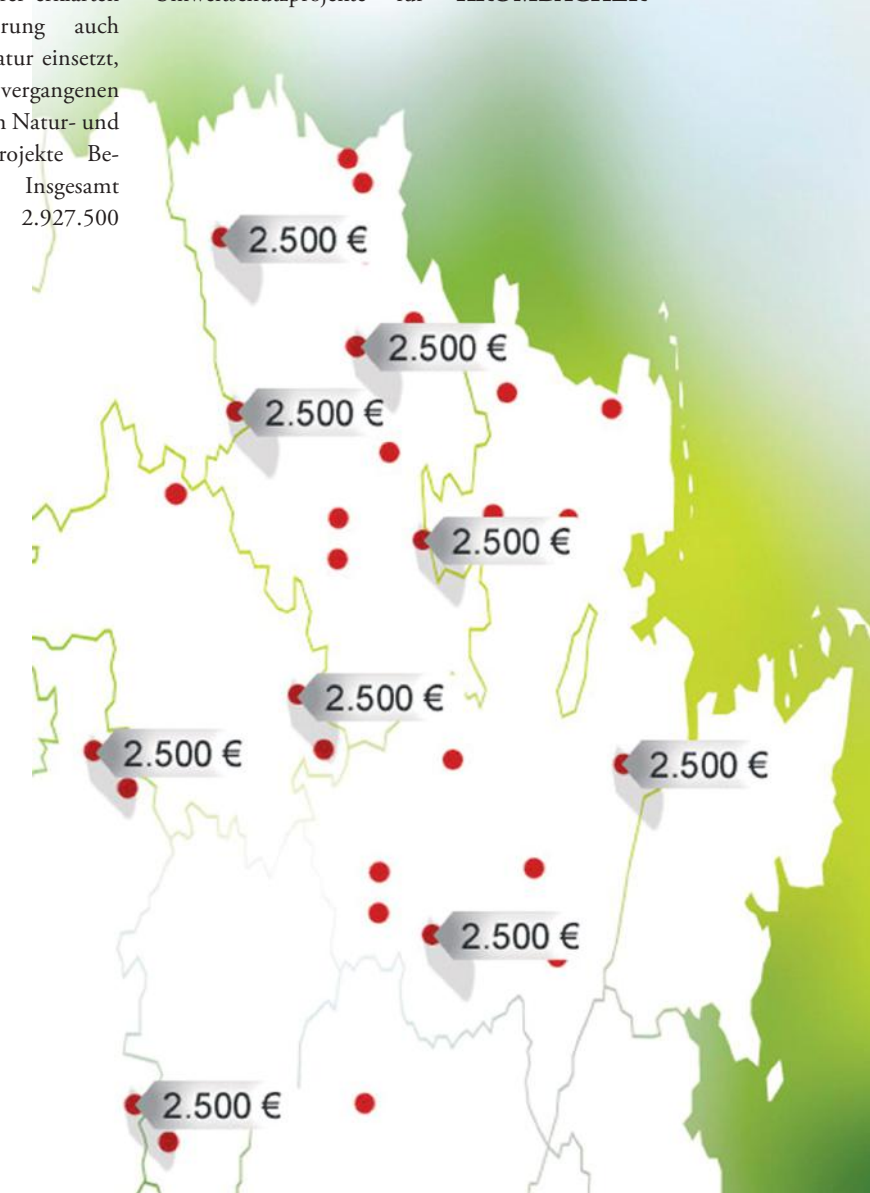
Machen Sie mit!

Am 2. November fällt der Startschuss für die Krombacher Spendenaktion 2017. Wie auch schon in den vergangenen Jahren ruft die Krombacher Brauerei unter dem Motto „Sie schlagen vor – wir spenden!“ dazu auf, mit Hilfe des Kontaktformulars auf krombacher.de gemeinnützige Institutionen oder regionale Natur- und Umweltschutzprojekte für

eine Spende in Höhe von je 2.500 Euro zu benennen. Aus all diesen Vorschlägen wählt ein Gremium zu Beginn des kommenden Jahres bis zu 100 Begünstigte aus. Vorschläge können bis zum 31.12.2016 eingereicht werden.

Die Krombacher Brauerei freut sich auf Ihre zahlreichen Spendenvorschläge und bedankt sich schon im Vorfeld bei allen Vorschlaggebern für ihre Unterstützung.

KROMBACHER



Die Platzierungen

1. SG Balve/Garbeck
2. SC Verl
3. Arminia Bielefeld
4. Arminia Ibbenbüren

DREI TITEL UND DREIMAL NACH BERLIN!

Starke FLVW-Teams dominierten die westdeutschen F+B-Meisterschaften

Bei den westdeutschen Meisterschaften der besten Fußballer im Freizeit- und Breitensportbereich waren die Mannschaften des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) auch diesmal besonders erfolgreich: Drei der sieben ausgespielten Titel sicherten sich die starken FLVW-Teams; zwei weitere Vize-Meisterschaften unterstrichen die Dominanz der westfälischen „Oldies“. Ein komplettes FLVW-Quartett qualifizierte sich für unterschiedliche Wettbewerbe um die deutsche Meisterschaft im nächsten Jahr: Dreimal geht's nach Berlin, einmal ins Vogtland!

Berlin, Berlin - wir fahren nach Berlin! Der beliebte Schlachtruf lag mal wieder ganz hoch im Kurs. Kein Wunder, konnten bei den westdeutschen Meisterschaften der Freizeit- und Breitensportfußballer doch erstmals vier Teams das Ticket für einen Saison-Höhepunkt lösen, bei dem es auch den routiniertesten Kickern noch in den Füßen juckt: Im Ü40- und Ü50-Wettbewerb qualifizierten sich der westdeutsche Meister sowie der jeweilige „Vize“ für den DFB-Ü40- beziehungsweise DFB-Ü50-Cup, der im Sommer 2017 Deutschlands beste „Oldie“-Teams in die Hauptstadt lockt. Drei der vier Berlin-Qualifikanten sind Teams aus Westfalen!

„Das ist der Hammer! Wir sind seit 14 Jahren zum ersten Mal wieder bei den Westdeutschen am Start und haben das große Ziel direkt erreicht - Berlin“, jubelte Bernhard Kieszkowski. Der Alt-Herren-Obmann des westfälischen Lüner SV stieß mit einem obligatorischen Siegergetränk mit seinen „Ü40-Jungs“ an. Die hatten mit einem verdienten 3:1-Sieg gegen den VfB Speldorf vom Niederrhein soeben den vierten Turniersieg eingefahren und als Vize-Meister das Ticket für den DFB-Ü40-Cup gelöst. Zusammen mit dem frischgebackenen Turniersieger Eintracht Verlautenheide vom Mittelrhein können sich Kieszkowski und Co. auf den Weg nach Berlin machen.

Preußen Lengerich verteidigt Ü50-Titel

Ein paar alte Bekannte aus Westfalen werden auch beim DFB-Ü50-Cup 2017 wieder die

Fußballschuhe schnüren: Das herausragende Team von Preußen Lengerich verteidigte mit vier Siegen und einem Unentschieden ganz souverän seinen Titel als westdeutscher Ü50-Meister. Die Mannschaft aus dem Tecklenburger Fußballkreis um ihre Spielführer Uwe Perrey und Uwe von Busch freute sich auch über einen westfälischen Doppelsieg: Die Routiniers des DSC Arminia Bielefeld wurden – auch dank der Lengericher Schützenhilfe im letzten Match – Ü50-Vize und

könnten mit den Preußen, die das direkte Westfalen-Duell gleich zu Turnierbeginn mit 1:0 gewonnen hatten, einen gemeinsamen Bus nach Berlin buchen ... Insgesamt spielten mehr als 500 Fußballer und Fußballerinnen aus 34 qualifizierten Teams in sieben Konkurrenzen um Pokale, Urkunden und Sachpreise. Bereits zum elften Mal kamen die besten „Oldie-Kicker“ aus Nordrhein-Westfalen in die Sportschule Duisburg-Wedau, wo der Westdeutsche



Hände hoch! Der Lüner SV buchte als Ü40-Vize-Meister das Berlin-Ticket



So sehen Sieger aus! Preußen Lengerich verteidigte den Ü50-Titel

Fußballverband (WDFV) wieder ein echtes (Fußball-)Fest auf die Beine gestellt hatte. 14 ausgewählte Schiedsrichter des heimischen Duisburger Fußballkreises im niederrheinischen Verband (FVN) leiteten die Spiele auf den acht Kleinspielfeldern, und viele fleißige Helfer hatten alle Hände voll zu tun. Die besten Ü60-Oldies kommen diesmal vom Niederrhein: Der VfL Rhede sicherte sich den Meisterpokal vor dem Titelverteidiger aus Westfalen: Die in gewohnter Manier vom umsichtigen Kapitän Wolfgang Freund angeführte Kreisauswahl Siegen-Wittgenstein konnte diesmal erst im dritten Spiel den ersten Sieg einfahren und wurde nach ihrem Titel-Hattrick in den vergangenen

drei Jahren diesmal mit einem Zähler hinter dem neuen Ü60-Meister Zweiter. Bei den „jüngsten Alten“, dem Ü32-Wettbewerb, gab es einen weiteren unjubilanten Westfalen-Triumph: Mit vier Siegen und einem Unentschieden setzte sich die DJK Eintracht Datteln ungeschlagen durch. „Wir wollten hier unbedingt vorne mitspielen, haben extra unser Trainingspensum erhöht“, verriet Dattelns Spielertrainer Stefan Zepanski, der mit einem spektakulären Fallrückzieher nicht nur den 1:0-Siegtreffer im dritten Turnierspiel gegen Bockum, sondern damit wohl auch das „Tor des Tages“ erzielte. Der verdiente Lohn: die Teilnahme an der inoffiziellen deutschen Meisterschaft dieser Alters-



Diesmal Vize! Siegen-Wittgensteins Spielführer Wolfgang Freund (r.) und seine Ü60

klasse, die 2017 in Schöneck im Vogtland ausgetragen wird.

Treffen der westdeutschen Fußballfamilie

Damit bewiesen nicht nur die Dattelner, dass es sich lohnt, auch jenseits der „30“ (und mehr) noch den gepflegten Doppelpass zu trainieren: „Wir sind stolz auf unsere große Alt-Herren-Abteilung mit über 50 Aktiven und profitieren auch davon, dass wir in unserem Recklinghäuser Fußballkreis auf reichlich starke Konkurrenten treffen“, unterstrich Teamchef Zepanski.

Abgerundet wurde die westfälische Dominanz auf der westdeutschen F+B-Fußballbühne durch den Titelgewinn des HC Fiege bei den Hobbykickern, der das westfälische Titel-Triple 2016 perfekt machte. „Diese vom Westdeutschen Fußballverband ausgerichteten Titelkämpfe sind für alle qualifizierten Mannschaften ein Jahreshöhepunkt. Wir Westfalen kommen gerne zum Treffen der westdeutschen Fußballfamilie: Ü-Herren-Teams, Hobbykicker, Ü-Ladies und die Handicapkicker sorgen jedes Jahr für ein Fußballfest“, fand Uli Clemens, der als F+B-Ausschussvorsitzender im FLVW dem Organisationsteam angehörte, das für den gewohnt reibungslosen Ablauf des siebenstündigen Fußballspektakels sorgte.

Über die gute Resonanz freute sich auch Rainer Engler: Der F+B-Abteilungsleiter im WDFV kündigte das erste September-Wochenende 2017 als passenden Zeitpunkt für die zwölfte Auflage der westdeutschen Titelkämpfe an. Ein Termin, den sich bestimmt auch die ambitioniertesten westfälischen Oldie-Kicker rot im Kalender anstreichen werden ... |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel



Jawoll! HC Fiege siegte bei den Hobbykickern



Ohne Fleiß kein Preis! Eintracht Datteln profitierte vom Sondertraining

PREUSSEN BORGHORST VERPASSTE KNAPP DEN TITEL

Westfälische Ü30-Ladies bei den westdeutschen Meisterschaften unterschiedlich erfolgreich

Der westfälische Meister und der Vize-Meister des Vorjahres vertraten den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) bei der westdeutschen Ladies-Ü30-Meisterschaft in der Sportschule Duisburg-Wedau. Da der niederrheinische Titelverteidiger 1. FC Asbach-Uralt/SGS Essen zeitgleich bei den deutschen Ü35-Meisterschaften am Ball war, war der Weg frei für einen neuen westdeutschen Titelträger. Pech für die Kickerinnen des SC Preußen Borghorst: Nur ganz knapp reichte es nicht für den großen Coup.

Als westdeutscher Vizemeister kehrten die routinierten Fußballerinnen von Preußen Borghorst aus Wedau heim. Bereits zum elften Mal gingen dort die westdeutschen F+B-Meisterschaften über die Bühne, und am Ende lag die Mannschaft um Teamchefin Marianne Finke-Holtz ungeschlagen und punktgleich mit dem Team „LilliFeen Oldstars“ vom Mittelrhein an der Spitze. Nur aufgrund der um zwei Treffer schlechteren Tordifferenz verpassten die Preußinnen den Siegerpokal. Ihr Auftaktmatch gegen den zweiten westfälischen Vertreter, den FC Marl, gewannen die Borghorsterinnen mit 2:0. Manuela Frettlöh brachte ihr Team mit 1:0 in Front; kurz vor dem Abpfiff sorgte Maren Brumley für die Entscheidung im „Westfalen-Derby“.

Es folgte das Top-Spiel gegen die „LilliFeen Oldstars“, in dem der SC Preußen nach Treffern von Brumley und Evelyn Finkemeier schnell mit 2:0 in Führung ging. Eine Schwächephase der Borghorsterinnen nutzten die Gegnerinnen vom Mittelrhein und drehten zwischenzeitlich das Match – 2:3. Aber postwendend glückte Nicole van Deenen zum 3:3-Endstand aus und setzte den Schlusspunkt einer packenden Partie. Souverän gewannen die Preußinnen ihr abschließendes Match gegen Vorwärts Spoho & Friends. Erneut waren es Maren Brumley und die stark aufspielende Manuela Frettlöh, die das Team aus Borghorst auf die Siegerstraße brachten.

Sieben Punkte und das 7:3-Torkonto besicherten schließlich den Vizemeistertitel. „Schade, dass wir gegen unsere westfälischen Kolleginnen direkt zu Beginn spielen mussten. Da waren die Marlerinnen noch frisch. Am Ende als ihnen



Westdeutscher Vize-Meister der Ladies Ü30: Preußen Borghorst



Als Westfalen-Meister des Vorjahres am Start: FC Marl

die Kräfte ausgingen, kassierten sie zwei hohe Niederlagen, auch gegen den späteren Sieger“, analysierte Teamchefin Finke-Holtz. „Trotzdem sind wir zufrieden und haben unsere Farben gerne bei den westdeutschen Meisterschaften vertreten“, fand die mitspielende Vizepräsidentin Breitensport/Verbandsentwicklung im FLVW.

Unter Wert schlugen sich die Ü30-Ladies des FC Marl. In allen drei Partien zog das Team um Kapitänin Gaby Schneider mehr oder weniger deutlich den Kürzeren und belegte

am Ende Platz vier. Der 0:2-Auftaktniederlage gegen Borghorst folgte eine 1:6-Klatsche gegen Vorwärts Spoho & Friends, bei der Gaby Schneider der Ehrentreffer gelang. Und bei der abschließenden 2:7-Niederlage gegen die „LilliFeen Oldstars“ kassierten die wackeren Marlerinnen aus Sicht der Borghorsterinnen genau zwei Gegentore zu viel. Immerhin bewiesen Eva Güthling und Melanie Gutzeit mit ihren Treffern zum Abschluss noch einmal, dass sie wissen, wo das Tor des Gegners steht ... |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

TUS HALTERN MACHTE AUCH ALS VIZE-MEISTER SPASS

„Handicap-Kicker“ bei westdeutschen F+B-Meisterschaften schon etabliert

Auch bei der elften Auflage der westdeutschen Meisterschaften der F+B-Fußballer (siehe auch Bericht auf den Seiten 44/45) wurde die Idee der Inklusion durch den (Fußball-)Sport großgeschrieben: Bereits zum vierten Mal waren beim großen Fußballfest in der Sportschule Duisburg-Wedau auch geistig und/oder körperlich behinderte Menschen mit ihren Teams in einem integrierten Wettbewerb am Ball.

Sechs „Handicap-Mannschaften“ aus den drei teilnehmenden Landesverbänden Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein, die in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Koordinatoren für Behindertenfußball (Uwe Steinebach im FLVW) ausgewählt wurden, gaben ihr Bestes und waren stolz, dass „ihre Spiele“ bei den Titelkämpfen inzwischen etabliert sind. „Da sind die Spieler mit ganz viel Herzblut dabei, leben vor allem den Fair-Play-Gedanken. Die Integration der Handicap-Kicker in die westdeutschen F+B-Meisterschaften ist eine Bereicherung für diese Veranstaltung“, findet auch Uli Clemens, Vorsitzender des Freizeit- und Breitensport-Ausschusses (F+B) im FLVW.

Als Titelverteidiger waren die westfälischen Handicap-Kicker des TuS Haltern, die in den vergangenen Jahren sehr überlegen gewannen, nach Wedau gekommen. „Deshalb sind wir diesmal nicht mit den allerbesten Fußballern hier und geben anderen Spielern unseres Kaders eine Chance“, informierte Trainer Martin Stock. Ärgerlich aus rein sportlicher Sicht: Mit dem FLZ (Fußball-Leistungs-Zentrum) Frechen bot der Mittelrhein ein „Profi-Team“ auf, das Fußball als Werkstattberuf ausübt. Entsprechend gab es für die Truppe um Leistungsträger und Kapitän Mike Moll, die gleich zu Beginn auf Frechen traf, diesmal „nur“ den Pokal des Vize-Meisters zu bejubeln. Die integrative Mannschaft, die in den vergangenen Jahren so erfolgreich Fußball spielte, besteht seit sechs Jahren und beruht auf einer Kooperation zwischen der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen und dem TuS Haltern. Ziel ist es, Menschen mit Handicap in den Verein und den organisierten Sport zu integrieren.

Zum Abschied Mannschaftskapitän

Über ein gewonnenes Spiel und ein erkämpftes Unentschieden freuten sich auch die Kicker des SuS Volmarstein. Mit elf Spielern war die von Pädagoge Volker Dressel betreute Mannschaft



TuS Haltern: Vize-Meister ist auch ein Erfolg



Für die Kicker aus Volmarstein war's ein Erlebnis

angereist. „Unsere Schützlinge sind im Berufsbildungswerk Volmarstein beschäftigt und spielen dank einer Kooperation mit dem SuS seit rund zwei Jahren Fußball“, erklärte Volker Dressel. „Für uns ist es eine tolle Sache, bei den westdeutschen Meisterschaften dabei zu sein. Wir freuen uns über die Unterstützung durch Koordinator Uwe Steinebach, der es uns ermöglicht, diese Erfahrungen zu machen.“ Wie zum Beispiel Lukas Ohnesorge. Der 21-Jährige macht im BBW eine Ausbildung zum Medientechniker, gehörte erstmals zur Mannschaft und fand: „Das ist gut, wenn wir bei so einem großen Turnier mit so vielen anderen Mannschaften mitmachen können.“

Knapp mit 1:2 verlor der SuS Volmarstein das westfälische Duell gegen den TuS Haltern. Zuvor hatte der SuS ein 2:2-Remis gegen das Team Büngern-Technik vom Niederrhein erkämpft. Stolz waren die Volmarsteiner Kicker über ihr mit 3:1 gewonnenes Spiel gegen den SV Menden vom Mittelrhein. Allen voran Spielführer Niklas Richter: „Ich habe jetzt meine Berufsausbildung als Zerspanungsmechaniker fertig und bin diesmal wohl zum letzten Mal hier dabei“, verriet der 25-jährige Stürmer. „Deshalb darf ich nochmal der Kapitän der Mannschaft sein ...“ |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

Info

SC Preußen Borghorst:

Irmi Wendtholt, Britta Röwer, Judith Finke, Manuela Frettlöh, Nicole van Deenen, Eva Knüp, Maren Brumley, Eva-Maria Benndorf, Evelyn Finkemeier, Petra Weiermann, Marianne Finke-Holtz; Betreuer Uli Fawick

FC Marl:

Nadine Stiller, Jessica Wagner, Hatice Faktor, Britta Schöpe, Sandra Lindner, Julia Grundhöfer, Katharina Nitschke, Justyna Kopton, Eva Güthling, Melanie Gutzeit, Gaby Schneider, Sandra Langenkamp, Stefanie Bruns; Trainer Dirk Wagener, Betreuer Jürgen Grootus



Von links: DFB-Präsident Reinhard Grindel übergab die Urkunde an Tiago Pinto Fernandes. Mit dabei: Michael Lichtmecker (FLVW-Fairplay-Beauftragter) und FLVW-Ehrenamtsbeauftragter Ulrich Jeromin. (Foto: Oliver Hardt/Bongarts/Getty Images)

Auszeichnung für Fair-Play-Aktion des Jahres

Im Rahmen der „Club 100“-Feierstunde des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) Anfang Oktober wurde auch Tiago Pinto Fernandes von der DJK Eintracht Stadtlohn für die Fair-Play-Geste des Jahres im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) ausgezeichnet. Der Kapitän der Stadtlohnler ging mit seinem Team als Tabellenzweiter ins Spiel beim VfB Alstätte II. In der 20. Spielminute landete ein direkter Freistoß der Eintracht beim Stand von 0:0 an der Unterkante der Latte. Tiago Pinto Fernandes setzte energisch nach und beförderte den Ball zum vermeintlichen 1:0 über die Linie. Daraufhin ging der Torschütze jedoch selbst zum Schiedsrichter und teilte ihm mit, dass er vor beziehungsweise mit dem Torschuss ein Foulspiel begangen habe und der Treffer deshalb irregulär sei. Der Schiedsrichter bedankte sich und nahm das Tor zurück. Am Ende konnte die DJK Eintracht Stadtlohn dennoch einen 2:0-Auswärtssieg feiern.

Ulrich Jeromin



FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski (l.) und die frühere deutsche 800 Meter Meisterin Jana Hartmann (r.) assistieren AOK-Vorstand Dr. Martina Niemeyer beim Startschuss

AOK-Laufwunder in Herne gestartet

Die Schülerinnen und Schüler waren so begeistert, dass sie bereits fünf Sekunden vor dem Startsignal losrannten. AOK-Vorstand Dr. Martina Niemeyer, die kurze Zeit später den Startschuss abfeuerte, nahm den „Fehlstart“ bei der zentralen Auftaktveranstaltung zum landesweiten Lauftag „AOK Laufwunder“ im Sportpark Eickel in

U14-Talente zur Sichtung in Kamen•Kaiserau

Sieben Kreise schickten ihre U14-Juniorinnen zu den beiden dreitägigen Wochenschulungen ins SportCentrum Kamen•Kaiserau. Neben den Vergleichsspielen gegen die anderen Kreise blieb noch Zeit, um ein gemeinsames Turnier im Modus „4 gegen 4“ in gemischten Mannschaften zu spielen, das sowohl bei den Mädchen als auch bei den Trainern sehr gut ankam. Es ging also einmal um die sportliche Entwicklung, der soziale Wert der Wochenschulung wurde aber auch beachtet. Zudem sichteteten die Verbandstrainer Kathrin Peter und Björn Lerbs die Mannschaften und suchten weiter nach Talenten. Die eine oder andere Einladung zum nächsten Training wurde ausgesprochen. Beim gemeinsamen Training mit den Verbandssportlehrern wurden Trainingsinhalte vertieft. Die Kreiswahlspielerinnen nahmen viele Eindrücke mit und die Trainer bekamen Anregungen für die nächsten Trainingseinheiten.

Text und Foto: Yvonne Gottschlich



Die U14-Talente im SportCentrum

Herne recht gelassen, denn der Lauf hatte keinen Wettkampfcharakter. Im Vordergrund stand die Freude an der Bewegung: 1.500 Schülerinnen und Schüler aus den benachbarten Schulen sorgten bereits bei der Aufwärmgymnastik, die von der AOK-Sportexpertin Martina Ries durchgeführt wurde, für ein beeindruckendes Bild. Der anschließende Laufpaß fand bei allen Beteiligten großen Anklang und machte gleichzeitig Lust auf mehr. Die vielen Mädchen und Jungen konnten bei der Veranstaltung, die zum zweiten Mal vom Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und der AOK NORDWEST mit Unterstützung des Landes-Schulministeriums durchgeführt wurde, ihre Ausdauer unter Beweis stellen, indem sie ohne Unterbrechung 15, 30, 60 oder mehr Minuten liefen.

FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski setzte auf die Nachhaltigkeit der Veranstaltung: „Ideal wäre es, wenn die Schülerinnen und Schüler auch ihre Eltern motivieren würden, sich gemeinsam als Familie sportlich zu betätigen. Die vielen Sportvereine bei uns im Land bieten dazu ein umfassendes Programm mit fachkundiger Anleitung an.“

Text und Foto: Peter Middel



Deutscher Meister: die Alexianer Werkstätten Münster/Köln (Foto: Carsten Kobow/Sepp-Herberger-Stiftung)

Alexianer Werkstätten Münster/Köln sind deutscher Meister

Die Alexianer Werkstätten aus Münster/Köln haben die deutsche Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen in Duisburg gewonnen und damit den Vorjahressieger aus Recklinghausen abgelöst. In einem spannenden und hochklassigen Endspiel setzte sich das Team aus Nordrhein-Westfalen mit 6:5 (1:1, 0:0) nach Achtmeterschießen gegen das Team der BWB – Berliner Werkstätten für behinderte Menschen - durch. Erst kurz vor Schluss gelang den Alexianern der Ausgleich, nachdem die Berliner Anfang der zweiten Halbzeit die Führung erzielt hatten.

Die begehrte Meisterplakette des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) übergab Vize-Weltmeister Wolfgang Weber gemeinsam mit Wolfgang Watzke, Geschäftsführer der Sepp-Herberger-Stiftung, Martin Berg, Vorsitzender Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG WfbM), Lars Wiesel-Bauer, Geschäftsführer des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Nordrhein-Westfalen, und Gerhard Stiens, Präsident von Special Olympics NRW.

Bei den Frauen sicherte sich die Mannschaft von Integra Bielefeld wie im Vorjahr den dritten Platz.

Sepp-Herberger-Stiftung
www.fussball-wfbm.de

Daniela Schadt besucht Dortmunder Integrationsbündnis

Daniela Schadt, Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck, besuchte Anfang Oktober anlässlich des einjährigen Bestehens des Dortmunder Bündnis des bundesweiten Integrationsprogramms „Willkommen im Fußball“. Seit November 2015 ist das Bündnis, bestehend aus der BVB-Stiftung „leuchte auf“, dem TSC Eintracht Dortmund und dem Projekt „angekommen in deiner Stadt Dortmund“ der Walter Blüchert Stiftung Teil von „Willkommen im Fußball“. Jeden Mittwoch spielen 20 bis 25 Geflüchtete im Alter von 17 bis 20 Jahren unter Anleitung von Trainern der BVB-Fußballschule und des TSC Eintracht Fußball. „Der Fußball ist tief in unserer Gesellschaft verankert und genießt große Aufmerksamkeit. Fußball bringt Menschen unabhängig von Hautfarbe, Religion oder Herkunft zusammen und kann so einen wertvollen Beitrag zur Integration leisten. Er ist, wie kaum ein anderes Medium, in der Lage Botschaften zu vermitteln“, berichtet DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball.

TSC Eintracht Dortmund



Daniela Schadt (2. v. r.) in illustrierter Talkrunde

„Club 100“: Neun Westfalen für ehrenamtliches Engagement geehrt



Die ausgezeichneten Westfalen mit DFB-Präsident Reinhard Grindel (l.), DFB-Vizepräsident Peter Frymuth (2. v. r.) und dem FLVW-Ehrenamtsbeauftragten Ulrich Jeromin (2. v. l.) (Foto: Oliver Hardt/Bongarts/Getty Images)

Seit 1997 nimmt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) in jedem Jahr 100 ehrenamtlich Tätige, die sich in besonderer Weise um den Fußballsport verdient gemacht haben, für ein Jahr in den „Club 100“ auf. Zu der diesjährigen Feierstunde Anfang Oktober hatte der DFB die Preisträger und deren Begleitung in das festlich geschmückte „Curio-Haus“ nach Hamburg eingeladen. In den Club der 100 Ehrenamtlichen wurden auch neun besonders engagierte Menschen aus Vereinen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) aufgenommen.

„Euer Einsatz ist unbezahlbar und für die Zukunft des Fußballs unerlässlich. Wir brauchen daher eine starke Anerkennungskultur, um den unermüdlich für den Fußballsport ehrenamtlich Tätigen zu danken“, stellten DFB-Präsident Reinhard Grindel und Vizepräsident Peter Frymuth das herausragende Engagement der 100 Geehrten stellvertretend für die insgesamt 1,7 Millionen Ehrenamtler im DFB heraus.

Aus dem westfälischen Verbandsgebiet nahmen an der Ehrungsveranstaltung teil: Uwe Rademacher (TuS Grünenbaum), Ernst Halberstadt (FC Remblinghausen), Michael Kolle (SV 03 Geseke), Klaus Gerking (SV Niese), Georg Garz (VfB Kirchhellen), Ulrich Eikenhorst (Spvgg Union Varl), Yannik Schöbel (FC Bad Oeynhausen), Michael Olberts (SpVg. Olpe) und Andreas Schnieders (SG Borken).

Ulrich Jeromin

LUKKA FRANKE „FLIEGT“ ÜBER 3,50 METER UND GEWINNT GOLD

Deutsche U16-Meisterin ein Bewegungstalent

Der Anlauf und die Technik stimmen: Lukka Franke (LAZ Soest) verbesserte sich bei den deutschen U16-Meisterschaften in Bremen im Stabhochsprung auf ausgezeichnete 3,50 Meter und gewann damit überraschend „Gold“ vor Verena Braun (Bielefelder TG, 3,40 Meter) und Lucy Elaine Bauschulte (DJK Arminia Ibbenbüren, 3,30 Meter).

den gewesen. Mit dem Titel hatte ich nicht im Entferntesten gerechnet. Ich wusste, dass ich aufgrund meiner bisherigen Bestleistung von 3,35 Metern die 3,50 Meter springen könnte. Dass ich diese Höhe jedoch unmittelbar nach meinen Hüftproblemen abrufen konnte, ist für mich phänomenal“, betont die junge Himmelsstürmerin. Schon als Kind war Lukka Franke ein

er das vorgestellt hat, fand ich einfach cool. Da ist der Funke bei mir sehr schnell übergesprungen“, erinnert sich die neue deutsche U16-Meisterin.

Wer erfolgreich sein möchte, muss nahezu alles können

Der Stabhochsprung zählt zu den anspruchsvollsten Disziplinen in der Leichtathletik: Vom Einstieg mit dem Stab in den Kasten bis zum Landen auf der Matte müssen nämlich 24 Bewegungen innerhalb von zwei Sekunden miteinander koordiniert werden. Wer im Stabhochsprung erfolgreich sein möchte, muss nahezu alles können. Neben Schnelligkeit, Kraft und Sprungkraft spielt vor allem die Beweglichkeit eine wichtige Rolle, und mit Gewandtheit und Geschick ist Lukka Franke reichlich ausgestattet. So ist sie früher gerne auf den Händen gelaufen, hat Räder geschlagen und ist locker in den Handstand gekommen. „Leider werden diese Übungen im Sportunterricht kaum noch angeboten“, bedauert die hoffnungsvolle Springerin.

Die Auswahl der Stäbe entscheidet im Stabhochsprung oft über Sieg oder Niederlage. Das LAZ Soest verfügt über einen großen Stab-Pool. Einen vereinseigenen Stab hat Lukka Franke sogar mit nach Hause genommen. Dort simuliert sie im Garten oder bei schlechtem Wetter auch im heimischen Wohnzimmer die letzten vier Schritte vor dem Einstich-Kasten, denn das Laufen mit dem Stab muss immer wieder geübt werden. Sogar in den Urlaub hat sie ihr „Arbeitsgerät“ mitgenommen. Ihre Eltern haben Verständnis dafür, denn ihr Vater Thomas Franke war früher selbst einmal erfolgreicher Stabhochspringer. Während eines Wettkampfs nutzt

Lukka Franke bis zu sechs Stäbe, die sich durch Länge und Härtegrad unterscheiden. Auch das Körpergewicht spielt bei der Auswahl eine wichtige Rolle, und da weist die junge Soesterin mit 1,65 Metern und 49 Kilogramm ideale Maße auf.

Ohne die Unterstützung ihrer Eltern, ihres Trainers und ihres Vereins könnte Lukka Franke ihr zeitintensives Hobby nicht ausüben. Vier- oder fünfmal trainiert sie unter Anleitung von Karsten Bober in der Woche. Dabei wird nicht nur gesprungen. So stehen oft Turnen sowie Schnelligkeits- und Krafeinheiten auf dem Programm.

2017 möchte sie in der Halle 3,55 Meter und im Freien 3,80 Meter meistern. Je dünner die Luft, desto größer ist das Risiko. Die aufgeweckte Stabartistin ist sich dessen bewusst: „Ich habe keine Angst vor der Höhe. Wenn das der Fall wäre, würde ich im Kopf blockieren und nichts mehr zustande bringen. Statt Angst habe ich vielmehr Respekt.“

Schule und Sport - damit ist Lukka Frankes Tagesablauf weitgehend ausgefüllt. Zeit für ein weiteres Hobby hat die Zehntklässlerin des Conrad-von-Soest-Gymnasiums nicht. Da sie eine G8-Schülerin ist, hat sie am Tag oft neun Unterrichtsstunden und kommt erst um 15.30 Uhr nach Hause. Fünf Minuten hat sie Zeit zum Durchatmen. Dann geht es für sie ab zur Physiotherapie. 17.30 Uhr beginnt für sie das Training. Erst um 20.15 Uhr ist sie wieder zuhause.

Lukka Franke nimmt den Aufwand gerne auf sich, denn für sie gibt es nichts Schöneres, als in immer größere Höhen vorzudringen und dabei die Orientierung zwischen Himmel und Erde zu behalten. |

Peter Middel



Stabhochspringerin Lukka Franke mit ihrem Arbeitsgerät

Für Insider war dieser Erfolg eine kleine Sensation, denn die 15-jährige Soesterin fiel in der wichtigen Vorbereitungsphase zwei Monate lang aufgrund von Hüftproblemen komplett aus. Erst zwei Wochen vor Bremen begann sie wieder mit dem Training und musste den schwierigen Bewegungsablauf neu aufbauen.

„Ich wäre daher schon mit einem Platz unter den ersten sechs zufried-

richtiger Wirbelwind. So ritt sie leidenschaftlich gerne, tanzte im Ballett und hielt im Kinderzirkus mit ihren Drahtseilakten und akrobatischen Übungen die Zuschauer in Atem.

Zum Stabhochsprung kam sie im zarten Alter von acht Jahren. Als der Stabhochsprung-Experte Karsten Bober beim LAZ Soest ein Probetraining anbot, war Lukka Franke hellauf begeistert von dieser Disziplin: „Wie

DAVID SCHEPP SAMMELTE FÜR DAS NRW-TEAM DIE MEISTEN PUNKTE

U16-Länderkampf gegen die Niederlande

Erstmals bildete der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen beim traditionellen U16-Vergleichskampf gegen die Niederlande in Gladbeck mit dem Nachwuchs des Landesverbandes Nordrhein ein gemeinsames Team. Auch mit vereinten Kräften waren die „Oranjeremden“ nicht zu bezwingen. Die Gastgeber mussten bei der 41. Auflage dieser internationalen Jugend-Begegnung mit 135:186 Punkten wieder eine Niederlage einstecken. Lediglich 2004 in Werther hatten die Westfalen einmal vorn gelegen.

„Ihr habt hervorragend gekämpft, sodass wir heute viele starke Leistungen gesehen haben“, lobte NRW-Leistungssportmanager Winfried Vonstein den vorbildlichen Einsatz des NRW-Teams.

Dass die Gäste auch dieses Mal wieder die Oberhand behielten, kommt für Winfried Vonstein nicht überraschend: „Die Mädchen und Jungen aus den Niederlanden verfügen durch ihre frühzeitig einsetzende Förderung über eine deutlich bessere Athletik und Schnelligkeit. Bei uns wird dagegen viel zu früh disziplinspezifisch trainiert.“

Eifrigster Punktesammler bei der männlichen Jugend U16 war bei idealen Wettkampfbedingungen der glänzend aufgelegte David Schepp. Der 15-jährige Nachwuchsathlet der TSG Dülmen verbesserte sich bei seinem Hochsprung-Erfolg um einen Zentimeter auf ausgezeichnete 1,97 Meter. Als er anschließend die Höhe von zwei Metern auflegen ließ, fehlte ihm die nötige Körperspannung. Diese kehrte bei dem vielseitigen Dülmener jedoch schnell wieder zurück, sodass er im Diskuswerfen mit 51,95 Metern (bisher 51,75 Meter) und im Speerwerfen mit 55,93 Metern (bisher 53,50 Meter) jeweils persönliche Bestweiten erzielte.

Der 1,91 Meter große und nur 75 Kilo schwere Nachwuchsathlet möchte sich aufgrund seiner Vielseitigkeit noch nicht spezialisieren. Experten sehen in ihm jedoch in erster Linie einen Werfer. Der Zehntklässler spielte bis vor fünf Jahren noch Fußball. Recht gut aufgelegt zeigte sich zum Saisonabschluss auch Theo Bürgin (TV Wattenscheid), der im 100-Meter-Sprint mit ausgezeichneten 11,66 Sekunden seine bisher zweitschnellste Zeit lief. Darüber hinaus überbot er



Das NRW-Team beim Länderkampf in Gladbeck

als Dritter im Weitsprung mit respektablen 6,04 Metern erstmalig die Sechs-Meter-Marke und hatte einen entscheidenden Anteil am Sieg des NRW-Teams in der abschließenden 4 x 100-Meter-Staffel in starken 44,62 Sekunden.

Auf einem recht hohen Niveau stand der Stabhochsprung der männlichen Jugend U16, den der Niederländer Benjamin Coolen mit exakt vier Metern gewann. Den zweiten Platz teilten sich Marnix Kolkman (Niederlande) und Aaron Thieß (LC Solbad Ravensberg) mit jeweils 3,90 Metern. Der Ravensberger Höhenjäger, der von Otto Puhmann betreut wird, stellte bei seiner viel versprechenden Vorstellung seine persönliche Bestleistung ein. Der westdeutsche U16-Meister kam vor drei Jahren über den Volkslauf und Mehrkampf zum Stabhochsprung.

Bei der weiblichen Jugend U16 glänzten vor allem die von Karsten Bober betreuten Athletinnen Jennifer Quiring (3,30 Meter), Lukka Franke (3,20 Meter) und Verena Braun (3,10 Meter) mit ihrem vielbeachteten Dreifacherfolg im Stabhochsprung.

Die beste Einzelleistung erzielte Amelie Braun (CLV Siegerland), die die 80 Meter Hürden in ausgezeichneten 11,61 Sekunden herunterfergte und damit sicher vor der Aachenerin Beauty Somuah (11,87 Sek.) lag. „Dabei verlief das Rennen für mich nicht optimal, denn ich hatte Probleme an der letzten Hürde. Sonst hätte ich wahrscheinlich meine Bestzeit von 11,53 Sekunden unterboten“, vermutete Amelie Braun.

Im Weitsprung verfehlte die überlegene Siegerin Lilian Tösmann (LG Olympia Dortmund) mit starken 5,51 Metern ihre persönliche Bestweite nur um einen Zentimeter. Bis zum Anschlag lief Branda Catariabyll (CLV Siegerland) über 300 Meter. Ihr Einsatz lohnte sich, denn ihre 40,98 Sekunden, mit denen sie Platz zwei belegte, bedeuteten für sie eine neue persönliche Bestleistung.

Bei der abschließenden Siegerehrung gab es viel Lob von den Gästen aus den Niederlanden. „Dieser Ländervergleich muss auf jeden Fall weitergeführt werden. Gladbeck war ein hervorragender Gastgeber“, erklärte Wim van den Krogt vom niederländischen Leichtathletik-Förderverein „Vrienden van de Atletiek“.

Untergebracht waren die Länderkampf-Teilnehmer im SportCentrum Kamen-Kaiserau. Dort führten sie einen Tag vor dem Wettkampf ein Aufwärmprogramm durch und erhielten Informationen zum Thema „Anti-Doping-Prävention“.

Die westfälischen Nachwuchs-Leichtathleten dankten der Westfalen SPORT-Stiftung, die mit ihrer finanziellen Unterstützung diese internationale Jugend-Begegnung erst ermöglichte. |

Text und Fotos: Peter Middel



AUS DER LEICHTATHLETIK

Amelie Braun mit neuer persönlicher Bestzeit über 80 Meter Hürden

Amelie Braun (CVL Siegerland) beeindruckte bei den westfälischen U16-Meisterschaften im Hagener Ischelandstadion über 80 Meter Hürden mit ihrer neuen persönlichen Bestzeit von 11,49 Sekunden (bisher 11,51 Sek.). Die Athletin von Armin Krings verwies bei ihrem überlegenen Erfolg Johanna Westermann (11,81 Sek.) und Kim Scharpenberg (11,92 Sek., beide LG Kreis Gütersloh) auf die nachfolgenden Ränge.

Eine starke Vorstellung bot auch die glänzend aufgelegte Lisa Kowald (TSV Hagen 1860), die über 100 Meter in 12,39 Sekunden vor Brenda Cataria-Byll (CLV Siegerland, 12,58 Sek.) und 80-Meter-Hürden-Siegerin Amelie Braun (12,79 Sek.) lag.

Ein Talent, dessen weitere Entwicklung man aufmerksam verfolgen sollte, ist Justin Junker (TV Wattenscheid). Der Schützling von Sebastian Kraus steigerte sich im Hochsprung der Klasse M15 gleich um 13 Zentimeter auf respektable 1,87 Meter.



Justin Junker überwand seine Körperlänge von 1,87 Metern



Julia Ritter war Punkteliherant in Kugelstoßen sowie Diskus- und Hammerwerfen

TV Wattenscheid holte bei der Team-DM Gold und Bronze

Das war für die Nachwuchs-Leichtathleten der krönende Abschluss einer erfolgreichen Saison. Bei der Team-DM in Rhede dominierten die „Blauhemden“ in der Klasse U16 mit 210 Punkten vor dem TSV Bayer Leverkusen (197 P.) und dem ART Düsseldorf (196 P.). „Zum Saisonende haben wir noch einmal alles gegeben und einen Riesenwettkampf gezeigt“, freute sich Sebastian Kraus. Ausschlaggebend für den Titelgewinn des TV Wattenscheid waren die hervorragenden Staffelergebnisse. Die besten Einzelergebnisse erzielte Shanice Meister mit 1,68 Metern im Hochsprung und 5,29 Metern im Weitsprung. Auch das U20-Team des TV Wattenscheid bot trotz des Ausfalls einiger Leistungsträger zum Saisonabschluss eine starke Vorstellung und kam mit 211 Punkten hinter dem TSV Bayer Leverkusen (247 P.) und dem LAV Bayer Uerdingen/Dormagen (216 P.) auf den Bronze-Rang. Großen Mannschaftseinsatz zeigten vor allem Julia Ritter und Christopher Koch, die jeweils in drei Disziplinen im Einsatz waren.

Miereczko und Limberg sichere Sieger beim Halbmarathon in Bochum



Maciek Miereczko zeigte in Bochum allen die Fersen

Die Halbmarathonläufer waren gerade im Ziel, da öffnete der Himmel über Bochum seine Schleusen, sodass der Start des 10-Kilometer-Laufes wegen Starkregens und eines Gewitters verschoben werden musste. Die Schülerläufe mussten aufgrund der Witterungsbedingungen sogar abgesagt werden.

Dennoch starteten 2.860 Läuferinnen und Läufer beim wieder vorbildlich durchgeführten "Stadtwerke Halbmarathon" in Bochum. Damit wurde wieder das Vorjahresniveau erreicht. Bei den Männern setzte sich Maciek Miereczko in 1:12:39 Stunden vor Frank Merrbach (Gotha, 1:12:55 Std.) und David Schönherr (LSF Münster, 1:13:02 Std.) durch. Der 37-jährige Langstreckler des VfB Erfstadt übernahm auf der 21,1 Kilometer langen Distanz fünf Kilometer vor dem Ziel die Führung und verteidigte diese sicher bis ins Ziel. Bei den Damen dominierte Stefanie Limberg (LC Solbad Ravensberg) in 1:25:23 Stunden vor Angela Moesch (LG Deiringsen, 1:27:30 Std.) und Birgit Hölscher-Schönherr (PV Triathlon Witten, 1:29:16 Std.).

8.200 Starter beim 15. Münster-Marathon

Duncan Koech hat die Siegesserie der kenianischen Läufer beim 15. Internationalen Münster-Marathon fortgesetzt. Der 35-Jährige siegte in 2:12:59 Stunden vor seinen beiden Landsleuten Rogers Melly (2:13:37 Std.) und Hosea Kipkemboi (2:13:59 Std.).

Duncan Koech (2013: 2:07:53 Std.) hatte sich ursprünglich vorgenommen, den Streckenrekord von 2:10:25 Stunden zu unterbieten, doch ab 25 Kilometer machte ihm eine Blutblase am rechten Fuß arg zu schaffen. Als schnellster deutscher Läufer kam Elias Sansar (LG Lage-Detmold) in 2:25:44 Stunden auf den neunten Rang. Auch bei den Damen gab es einen Erfolg für Kenia. Elizabeth Rumokol suchte bereits nach 15 Kilometern die Entscheidung und gewann unangefochten in 2:33:00 Stunden vor der Japanerin Yoshiko Sakamoto (2:38:45 Std.) und Salina Jebet (Kenia, 2:42:26 Std.). Von den deutschen Läuferinnen konnte sich Vanessa Rösler (LT Bittermark) als Fünfte in 3:00:08 Stunden am besten platzieren. 8.200 Läuferinnen und Läufer starteten in der Domstadt. Damit ist der Münsteraner einer der größten Marathonläufe in NRW.



Der Münster-Marathon bildete eine bunte Mischung aus Breiten- und Leistungssport

TV Wattenscheid feierte Paralympics-Teilnehmer

Beim TV Wattenscheid versteht man zu feiern. Vier Wochen nach Diskuswerfer Daniel Jasinski, der bei den Olympischen Spielen in Rio im Diskuswerfen überraschend Bronze gewann, gab es auch für die Paralympics-Teilnehmer Katrin Müller-Rottgardt, Uta Streckert, Juliane Mogge und Dennis Rill einen begeisterten Empfang im Olympiastützpunkt Bochum-Wattenscheid.

„Wir sind mächtig stolz auf euch. Wir sind auch stolz darauf, dass wir mit dem TV Wattenscheid einen Verein in unserer Stadt haben, der so breit aufgestellt ist“, erklärte Bochums Sportdezernent, Michael Townsend. Der 2. Vorsitzende des TV Wattenscheid, Hans-Peter Anders, dankte allen, die mit zum erfolgreichen Abschneiden in Rio de Janeiro beigetragen hatten. „Diese erfreulichen Resultate bilden nur die Spitze des Eisberges. Hinter ihnen steht eine gute Nachwuchsarbeit, die wir schon seit Jahren bei uns durchführen“, sagte Anders.

Stolz präsentierte die stark sehbehinderte Katrin Müller-Rottgardt, die in Rio über 100 Meter mit 11,99 Sekunden erstmals unter zwölf Sekunden blieb und damit Bronze gewann, ihre Medaille. Die Plaketten enthalten kleine Kügelchen, sodass Nichtsehende sie anhand des Klangs unterscheiden können.



Katrin Müller-Rottgardt mit ihrer Trainerin Simone Rüh



Lisa Ryzih „fliegt“ über 4,55 Meter

Lisa Ryzih meisterte in Beckum als Siegerin 4,55 Meter

Ein Hauch von Olympia wehte beim 18. Stabhochsprung-Meeting der Frauen in Beckum durch das Jahnstadion, denn acht Springerinnen hatten an den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro teilgenommen.

Bei herrlichem Spätsommerwetter meisterte Lisa Ryzih (ABC Ludwigshafen) respektable 4,55 Meter und setzte sich damit vor Marina Kylypko (Ukraine, 4,50 Meter) und der deutschen Meisterin Martina Strutz (Schweriner SC, 4,43 Meter) durch.

„Ich habe heute mein Bestes gegeben, aber nach den Olympischen Spielen in Rio war aufgrund der Reisesträpazen und der Zeitumstellung für mich nicht mehr drin“, befand Siegerin Lisa Ryzih. Die drei Veranstalter, die Stadt Beckum, die Volksbank Beckum-Lippstadt und der Turnverein Beckum, präsentierten ein Stabhochsprung-Meeting für Frauen, bei dem die 1.500 Zuschauer die Höhenflüge hautnah mitverfolgen konnten.

Die beiden Organisatoren Christof Kelzenberg und Wolfgang Krogmeier hatten bei der Zusammenstellung des Feldes wie in den Vorjahren wieder ein glückliches Händchen.

Texte und Fotos: Peter Middel

DER VEREIN BEKOMMT POST VOM ...

Finanzamt (Teil 2)

Sachverhalt 5: Der Lohnsteuerausßenprüfer (LStAP) schließt die Prüfung mit der Schlussbesprechung nach § 201 AO ab, sendet den Bericht an das zuständige Finanzamt, das den **Forderungsbescheid unter vorläufiger Steuerfestsetzung gem. § 165 AO** erlässt; der gV erkennt zwei Wochen nach Ende der Rechtsmittelfrist vom 10.10.16, dass er und auch der LStAP bei der Festsetzung der Lohnsteuer die **Ehrenamtszuschläge gem. § 3 Nr. 26a EStG in Höhe von 720 €/Jahr bei Mitarbeitern der Geschäftsstelle nicht mindernd berücksichtigt** haben.

Gesetzes-/Rechtsanwendung: Vorläufige Steuerfestsetzungen nach § 165 AO sind von der Finanzverwaltung nach ergangenem BMF-Schreiben anzuwenden und zu begründen, wenn ungewiss ist, ob die

Voraussetzungen für die Entstehung der Steuer eingetreten sind. Dies geschieht bei ungewisser Auswirkung von Staatsverträgen, Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts (BVG) oder Bundesfinanzhofes (BFH) zur Unvereinbarkeit von Steuergesetzen oder wenn die Vereinbarkeit eines Steuergesetzes mit höherrangigen Gesetzen Gegenstand eines Verfahrens beim Europäischen Gerichtshof (EuGH), BVG oder einem obersten Bundesgericht ist.

Vorläufige Steuerfestsetzungen nach § 165 AO unterscheiden sich vom Vorbehalt der Nachprüfung nach § 164 AO dadurch, dass die Finanzverwaltung nach § 165 AO nur im Hinblick auf **ungewisse Tatsachen überhaupt**, nicht aber im Hinblick auf die **steuerliche Beurteilung von Tatsachen im Einzelfall** nach § 164 AO tätig wird. Außerdem kann ein Bescheid unter dem Vorbehalt der Nachprüfung nach § 164 AO auch noch nach Eintritt der Unanfechtbarkeit mit einem Antrag des gV auf Änderung nach § 172 Abs. 1 Nr. 2a AO korrigiert werden (vgl. WestfalenSport, Ausgabe 4/16, Seite 45, Sachverhalt 4); bei vorläufigen Steuerfestsetzungen nach § 165 AO kann der gV im Gegensatz zur Finanzverwaltung nicht mehr eingreifend tätig werden.

Rechtsmittel und Rechtsfolgen: Rechtsmittel sind nach Ende der Abschlussfrist von einem Monat **nicht mehr möglich**. Dem gV verbleibt nur die Möglichkeit, mit Beginn des Monats nach dem Prüfzeitraum der LStAP, eindeutige Verträge mit den Mitarbeitern der Geschäftsstelle unter Gewährung der Ehrenamtszuschläge gem. § 3 Nr. 26a EStG zu vereinbaren (beim Vereinsberater gegen Entgelt erhältlich).

Hierzu bedarf es keiner Satzungsregelung (nur notwendig bei Vertretern des gV nach § 26 BGB).

Derartige Verträge sind liquiditätsfördernd, da Steuern und Sozialabgaben erst nach Abzug der Ehrenamtszuschläge (60 €/Monat) berechnet werden. Zur Verdeutlichung nachfolgend ein Berechnungsbeispiel eines ausschließlich als Minijobber tätigen Mitarbeiters der Geschäftsstelle:

Bezahlung	Bisheriger Minijobvertrag		Neuer Minijobvertrag		Ersparnis/Jahr Sp. 3 – Sp. 5
	Monat	Jahr	Monat	Jahr	
1	2	3	4	5	6
Entgelt Minijob	450,00 €	5.400,00 €	390,00 €	4.680,00 €	
+ Ehrenamtszuschläge			60,00 €	720,00 €	
Minijobpauschale 31,45%	141,53 €	1.698,36 €	122,66 €	1.471,92 €	
Belastung gV	591,53 €	7.098,36 €	572,66 €	6.871,92 €	226,44 €

Sachverhalt 6: Der KStB vom 10.10.16 mit der Forderung in Höhe von 4.858,05 € für das Jahr 2015 ist dem gV ordnungsgemäß an seine Anschrift, z. Hd. des Vorsitzenden Paul Müller, mit Fälligkeit am 14.11.16 durch Standardbrief bekanntgegeben worden; ein den Verein vertretender Steuerberater ist als Empfangsbevollmächtigter beim Finanzamt nicht hinterlegt. Paul Müller ist am Tag der Bekanntgabe am 11.10.16 bis zum 17.11.16 berufsbedingt im Ausland tätig und erfährt vom Inhalt des KStB erst am 18.11.16 nach seiner Rückkehr. Aus den Gesprächen mit dem Schatzmeister kurz vor seinem Auslandsaufenthalt erinnert sich Paul Müller noch an dessen Hinweis, dass bei der **Vermarktung (Werbung und Sponsoring)** des Vereins **nicht nach § 1 UStG i.V. mit Abschn. 1.1 Abs. 23 UStAE differenziert** in der Buchführung zur **Vermögensverwaltung (Kontenklasse 4 ohne USt)** und zum **Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (Kontenklasse 8 mit 19% USt)** zugeordnet worden sei und auf jeden Fall nach Erhalt des KStB Rechtsmittel erhoben werden müssten. Die Körperschaftsteuerfestsetzung der Finanzverwaltung und zwangsläufig die nachfolgende Gewerbesteuerfestsetzung der Stadt werden sonst zu hoch berechnet.

Gesetzes-/Rechtsanwendung: Der KStB ist ordnungsgemäß nach § 122 AO bekanntgegeben worden; die Rechtsmittelfrist nach § 355 Abs. 1 AO von einem Monat nach Bekanntgabe ist aber auch unter Berücksichtigung der Bekanntgabefiktion von drei Tagen und der Wochenendregelung nach § 122 Abs. 2 Nr. 1 AO am 14.11.16 verfristet (vgl. WestfalenSport, Ausgabe 4/16, Seite 44, Sachverhalt 2). Mit der im Sachverhalt geschilderten Differenzierung nach § 1 UStG i.V. mit Abschn. 1.1 Abs. 23 UStAE wird auf vorhandenen Leistungsaustausch und den Grad der Werbeaktivität des Vereins abgestellt:

Auszug aus Abschn. 1.1 Abs. 23 UStAE:

Weist der Empfänger von Zuwendungen aus einem Sponsoringvertrag auf Plakaten, in Veranstaltungshinweisen, in Ausstellungskatalogen, auf seiner Internetseite oder in anderer Weise auf die Unterstützung durch den Sponsor lediglich hin, erbringt er insoweit keine Leistung im Rahmen eines Leistungsaustausches. Dieser Hinweis kann unter Verwendung des Namens, Emblems oder Logos des Sponsors, jedoch ohne besondere Hervorhebung oder Verlinkung zu dessen Internetseiten, erfolgen.

Paul Müller meint, dass seine verspätete Kenntnis vom KStB irgendwie rechtlich zu würdigen sei.

Rechtsmittel und Rechtsfolgen: Paul Müller liegt mit seiner Meinung richtig, denn wer ohne Verschulden gesetzliche Fristen nicht einhalten kann, dem ist nach § 110 Abs. 1 und Abs. 2 AO auf **Antrag „Wiedereinsetzung in den vorherigen Stand“** noch innerhalb eines Monats seit dem Wegfall der Verhinderung zu gewähren.

Paul Müller stellt umgehend vor Beginn von Vollstreckungsmaßnahmen (zu erwartende Mahnung nach § 259 AO) diesen **Antrag** mit Hinweisen und glaubhaften Unterlagen auf seinen Auslandsaufenthalt zum Zeitpunkt der Bekanntgabe des KStB. Er erhebt, da Rechtsmittel gegen Forderungen nach § 361 Abs. 1 AO keine sog. aufschiebende Wirkung haben, gleichzeitig **Einspruch** nach § 347 Abs. 1 Nr. 1 AO und stellt den **Antrag auf Aussetzung der Vollziehung (AdV)** nach § 361 Abs. 2 AO, um mit den Neuordnungen des Schatzmeisters bei der Vermarktung zur Vermögensverwaltung und zum Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb eine geminderte Steuerlast zu erwirken (vgl. WestfalenSport, Ausgabe 4/16, Seite 45, Sachverhalt 3).

Sachverhalt 7: Der Schatzmeister des gV hat die USt- und KSt-Jahreserklärungen 2014 wie auch schon in 2013 nicht gem. § 149 AO zum 31.05. des Folgejahres abgegeben. Sein Versäumnis ist unentschuldig. Auf Drängen des Vorsitzenden reicht er die fehlenden Erklärungen des gV am 04.10.16 beim zuständigen Finanzamt ein und erhält am 29.10.16 einen Forderungsbescheid zur USt und zur KSt. Diesmal ist neben den Forderungen **als steuerliche Nebenleistung** auch ein **Verspätungszuschlag** nach § 152 AO in Höhe von 100 € erhoben worden. Zur Überraschung des Vorsitzenden und Schatzmeisters enthalten die Bescheide auch Forderungen über **Zinsen auf der Basis von 0,5 %/Monat** in Abhängigkeit von der Zeitdauer seit Entstehung der Steuer und **Säumniszuschläge**.

Aus einem **Seminarbesuch am 19. und 21.10.16 beim FLVW** hat der Schatzmeister die Kenntnis, das ihm bei der Ermittlung des Gewinns bei der KSt, bei der Zuordnung von umsatzsteuerpflichtigen Geschäftsvorfällen und in der Anwendung des Steuersatzes bei der USt gravierende Fehler unterlaufen sind. Nach Durchführung der Korrekturen in der Buchführung des gV kommt er zum Ergebnis, dass kein Gewinn zu ermitteln ist und die KSt auf 0 € festzusetzen wäre und aus der bisherigen Umsatzsteuerzahllast sogar ein Vorsteuerüberschuss entstehen würde.

Der gV erhebt form- und fristgerecht mit der Abgabe berichteter Erklärungen **Rechtsmittel** durch **Einspruch und Antrag auf Aussetzung der Vollziehung der Steuerforderungen**.

Gesetzes-/Rechtsanwendung: Der **Verspätungszuschlag** darf **max. 10% der festgesetzten Steuer betragen** und hat Erziehungs- und Sanktionsfunktion, insbesondere bei wiederholt nicht fristgerechter

Abgabe von Steuererklärungen. **Zinsen** nach §§ 233 ff. AO und **Säumniszuschläge** nach § 240 AO haben eine Abschöpfungsfunktion von Vorteilen durch die Nicht- oder verspätete Zahlung von Steuern. Die Zinshöhe ist durch § 233a AO i.V. mit § 238 AO mit 6% bezogen auf den durch 50 teilbaren Betrag vorgegeben.

Die genannten steuerlichen Nebenleistungen werden also als besonderes finanzielles Druckmittel mit präventivem Charakter zur Sicherung eines zügigen und ordnungsgemäßen Veranlagungsverfahrens eingesetzt.

Rechtsmittel und Rechtsfolgen: Die erhobenen Rechtsmittel sind zulässig und führen zur Aufhebung des KStB bzw. zur Berichtigung des UStB mit Festsetzung eines Vorsteuererstattungsanspruchs.

Steuerbescheide sind jedoch für steuerliche Nebenleistungen keine Grundlagenbescheide, d.h. auch erfolgreiche Rechtsmittel gegen den Steuerbescheid führen nicht automatisch zur Änderung- oder sogar Aufhebung der steuerlichen Nebenleistungen! Verspätungs- und Säumniszuschlag bleiben bestehen, die Zinsberechnung bei „0 €-Bescheiden“ entfällt!

Der gV sollte also spätestens nach Erhalt der Neubescheide **Einspruch** erheben verbunden mit einem **Antrag auf Widerruf der rechtmäßigen, aber nicht begünstigenden Bescheide über steuerliche Nebenleistungen nach § 131 AO**.

Der gV sollte auf ein berechtigtes Interesse des Widerrufs verweisen, da er nach seiner Geschäftsführung i.S. § 63 AO Mittel nur für satzungsmäßige Zwecke verwenden darf.

Hinweis: Durch das „Gesetz zur Modernisierung des Besteuerungsverfahrens“ werden mit Wirkung für Steuererklärungen, die **nach dem 31.12.18** einzureichen sind, **Änderungen auch für steuerliche Nebenleistungen** eingeführt, d.h. eine automatische Festsetzung von Nebenleistungen soll dann nicht in Betracht kommen, wenn die Steuer auf 0 € bzw. auf einen negativen Betrag festgesetzt wird oder sich keine Nachzahlungen ergeben.

Manfred Schmidt

Vereinsberater

Mail: MSWaltrop@t-online.de

ABKÜRZUNGEN

AO	Abgabenordnung
AEO	Anwendungserlass Abgabenordnung
BMF	Bundesministerium für Finanzen
KSt	Körperschaftsteuer
KStB	Körperschaftsteuerbescheid
USt	Umsatzsteuer
UStAE	Umsatzsteueranwendungserlass
UStB	Umsatzsteuerbescheid
UStG	Umsatzsteuergesetz

TAUSENDSASSA CHRISTIAN FISCHER

Mit 30 Jahren schon Gelsenkirchens Fußballboss

Lehrer, Flüchtlingshelfer, Politiker, aktiver Fußballer und Funktionär: Für Christian Fischer müsste der Tag manchmal mehr als 24 Stunden haben, zumal da auch noch seine frisch angehaute Christina nicht zu kurz kommen will. Als wenn das alles nicht schon reichen würde, ist er seit Ende August auch noch Vorsitzender des Fußballkreises Gelsenkirchen.

Vereinsvertreter, die Ende August zum außerordentlichen Kreistag im AWO-Begegnungszentrum in Schalke erschienen waren, einstimmig zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt haben.

Fischer kommt allerdings nicht wie die Jungfrau zum Kinde, sondern war bereits seit April dieses Jahres „Finanzminister“ von Gelsensport, der Vereinigung von Sportorganisation und Sportverwaltung

Schon klar, als Lehrer hat man ja ständig Ferien und ist ansonsten spätestens mittags zu Hause ... „Na ja, nicht ganz“, winkt Christian Fischer ab. An seiner Schule, dem Max-Planck-Gymnasium in Buer, leitet der Studienrat für Deutsch und Geschichte auch noch die internationale Förderklasse für Flüchtlinge. Neben seinem Engagement im Fußball ist er außerdem politisch aktiv, als zweiter Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Hassel-Süd/Bergmannsglück 2.

Nun aber geht er erst einmal mit frischem Elan an seine Aufgabe als Vorsitzender des Fußballkreises 12 in Westfalen, der neben den über 50 Gelsenkirchener Vereinen auch noch die Gladbecker und Kirchhellener Klubs vertritt. Weil die Schalke-Stadt chronisch klamm ist, ist der Etat für die Sportförderung überschaubar. Im Rahmen des im Jahr 2004 verabschiedeten Gemeindefinanzierungsgesetzes beträgt die sogenannte „Sportpauschale“ in Gelsenkirchen etwas mehr als 705.000 Euro pro Jahr.

In den vergangenen Jahren wurde hiervon – neben den üblichen Sanierungen zum Beispiel für Umkleidekabinen oder Sanitärräumen – alle zwei Jahre ein Kunstrasenplatz gebaut. Weil alle Stadtteile in Gelsenkirchen inzwischen zumindest mit einem der neuen Grüns versorgt sind, werden nun Kleinspielfelder gefördert. Fischer findet das gut so. „Mit diesen für jedermann offenen Trainingsflächen können wir mehr Menschen erreichen“, sagt er.

Klar ist auch, dass sein Verein Eintracht Erle nicht bevorzugt behandelt wird, nur weil er jetzt der Fußballboss in der Stadt ist. Da haben andere Klubs schlechtere Bedingungen, „auf Asche“ ist gerade im Ruhrgebiet immer noch die harte Realität für viele Mannschaften und nicht nur ein schöner Name für ein Hochglanz-Magazin über Amateurfußball.

Gelsenkirchen ist allerdings auch die Stadt, die den Verein mit dem berühmtesten Stadtteil Deutschlands beheimatet: Schalke 04. Fischer, der bis vor einigen Jahren noch gelegentlich als Moderator bei Veranstaltungen der Königsblauen tätig war, wünscht sich eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Fußballkreis und dem Bundesligisten. Ein Staffello- oder Kreistag, der mal nicht in einem Vereinsheim mit dem Charme des Gelsenkirchener Barocks stattfindet, sondern in einem der VIP-Clubs der Arena, wäre sicher eine tolle Motivation für die rührigen Ehrenamtler – oder solche, die es werden wollen. |

Text und Foto: Heiko Buschmann



Jung, dynamisch und „Gelsenkirchener durch und durch“: Christian Fischer

Einen Fußballkreis zu leiten ist meist die Sache älterer Herren. Auch in der Schalke-Stadt führte bisher stets ein erfahrener Haudegen aus dem örtlichen Fußball die Geschicke. Fast ein Vierteljahrhundert war es der frühere Bundesliga-Schiedsrichter Manfred Wichmann, der noch heute die Unparteiischen bei den Spielen in der Schalker Arena betreut, und nach ihm der vor wenigen Monaten verstorbene Peter Schywek.

Und nun kommt Fischer, er ist allerdings gerade einmal 30 Jahre jung und somit das jüngste Fußballkreis-Oberhaupt in NRW. „Jetzt bin ich in einem Alter, in dem man ganz viel schaffen kann. Außerdem kann ich nicht stillsitzen“, sagt Fischer lachend. Nicht nur seine gute Laune ist ansteckend, sondern auch seine Fähigkeit, andere Leute für eine Sache zu begeistern. Kein Wunder, dass ihn die 65

in der Ruhrgebietsstadt. Er kennt also den Apparat und seine Leute inzwischen genauso wie die Aktiven, die er nun als ihr Chef vertritt. Denn Fischer ist schließlich noch selbst jeden Sonntag auf dem Platz und kickt für Eintracht Erle in der Kreisliga. Seine Motivation, ehrenamtlich viel mehr zu machen, als nur im eigenen Verein den Kassenwart zu mimen oder die Abschlussfahrt nach Malle zu organisieren, hat er sozusagen schon mit der Muttermilch aufgesogen. „Ich bin nun einmal Gelsenkirchener durch und durch und spiele hier seit 24 Jahren Fußball“, hebt Fischer an, um auszuführen: „Der Amateurfußball in Gelsenkirchen hat richtig viel Potenzial, aber man muss auch etwas dafür tun. Als Lehrer habe ich zum Glück ein bisschen mehr Freiraum, mich im Fußball zu engagieren, als es vielleicht in anderen Berufen möglich wäre.“

HANNES WOLF MACHT KARRIERE

Die Bundesliga ist für Klopp-Entdeckung eine Frage der Zeit

Eine neue Generation Trainer mischt die Bundesliga auf: Fußballlehrer, die im Gegensatz zu den üblichen Verdächtigen in der Branche als Spieler keine hochdekorierten Profis waren oder zumindest nicht in der Bundesliga gespielt haben. Borussia Dortmunds Erfolgscoach Thomas Tuchel etwa kann insgesamt neun Einsätze als Abwehrkicker bei den Stuttgarter Kickers vorweisen. Ein anderes Beispiel ist André

Schubert. Die Spielerkarriere des in Mönchengladbach gefeierten Trainers spuckt die Stationen TSV Rothwesten, FSC Lohfelden, TSV Wolfsanger, OSC Velmar und KSV Baunatal aus – alles Klubs aus den unendlichen Weiten des Amateurfußballs. Bayer Leverkusens Roger Schmidt schafft

es einst mit dem SC Paderborn und dem SC Verl

immerhin bis in die Regionalliga und sein Namensvetter Martin von Mainz 05 in die zweite Liga in der Schweiz. Überflieger Julian Nagelsmann war in Augsburg und bei 1860 München jeweils in der Reserve am Ball, ehe er nur acht Jahre später mit 28 Lenzen zum jüngsten Trainer der Fußball-Bundesliga wurde.

Vorbei scheint die Zeit, in der vor allem verdiente Bundesligastars und Ex-Nationalspieler quasi per Dekret einem Topverein zugewiesen wurden. Felix Magath trainiert in China, Jürgen Kohler den VfL Alfter in der Verbandsliga, Thomas „Icke“ Häßler den Berliner Bezirksligisten „Club Italia“, Mario Basler macht bei „Promi Big Brother“ mit und Lothar Matthäus bleibt wohl der ewige TV-Experte.

Zu der Riege Trainer, die früher auf dem Platz ein eher durchschnittliches Dasein fristeten und dafür an der Seitenlinie umso schneller durchstarteten, gehört auch Hannes Wolf. Mit erst 35 Jahren ist der gebürtige Bochumer bei einem großen deutschen Traditionsclub gelandet – der unglücklicherweise derzeit aber nur in der zweiten Liga spielt. Beim VfB Stuttgart war Wolf nach dem Rücktritt von Jos Luhukay Mitte September der Wunschkandidat, obwohl der Trainermarkt jede Menge renommierte Namen bereithielt.

Wolf hat sich durch seine Arbeit im Nachwuchsleistungszentrum von Borussia Dortmund einen hervorragenden Ruf erworben. Als Spieler in der Jugend zunächst für die Vorortklubs TuS Eichlinghofen, Rot-Weiß Barop und TSC

Eintracht Dortmund am Ball, kickte Wolf bei den Senioren für den TuS Iserlohn, Schwarz-Weiß Essen, die SG Eintracht Ergste, den ASC 09 Dortmund und bis vor zwei Jahren beim Großkreutz-Verein VfL Kemminghausen. Ein zwischenzeitlicher Ausflug nach Nürnberg in die U23 des „Clubs“ hätte ihn schon im Jahr 2002 möglicherweise in den Profifußball führen können, doch dies machte eine Erkrankung am Pfeifferschen Drüsenfieber zunichte.

Bereits während seines Sportstudiums an der Ruhr-Uni Bochum begann Wolf seine Laufbahn als Trainer, zunächst in Ergste und Aplerbeck, ehe ihm der BVB und Ex-Trainer Jürgen Klopp die Tür in die große, weite Fußballwelt öffneten. Kloppo und Wolf hatten sich auf einer Sportgala kennengelernt, auf der Wolf als Dortmunds Amateurfußballer des Jahres geehrt wurde. Über die Co-Trainerstelle bei der U23 wurde er 2010 erstmals zum Chefcoach der U19 befördert, ehe er von 2011 bis 2015 die U17 sowie danach erneut die A-Junioren betreute und mit beiden Mannschaften zweimal in Folge deutscher Meister wurde.

Nun also raus aus der gewohnten Umgebung, weg vom Ruhrgebiet und Dortmund. Für Hannes Wolf, den erfolgreichen Nachwuchscoach, hat in Stuttgart eine neue Zeitrechnung als Trainer begonnen. Die Rückkehr in die Beletage des deutschen Fußballs ist bei den Schwaben Pflicht, dafür hat man sich bewusst einen jungen, hungrigen Mann mit guten Ideen ausgesucht. Wolfs Karrieresprung ist zudem ein weiteres Beispiel dafür, dass große Namen und frühere Verdienste als Spieler nicht mehr die entscheidenden Kriterien für die Besetzung eines attraktiven Trainerpostens sind. |

Heiko Buschmann

Wechselt von den A-Junioren des BVB in die Zweite Liga zum VfB Stuttgart: Hannes Wolf





FLVW-Masterplan 2017-2019

- Futsal-Nationalmannschaft debütiert
- 2. Europäischer Sportdialog in Kamen
- Erfolgreiche Westfalen-Auswahlen
- Oberliga – TSV Marl Hül



WestfalenSport # 06_2016
erscheint am 16.12.2016

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Str. 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Kooperationspartner:

RevierSport, PROKOM Medienberatungs- und
Verlagsgesellschaft mbH,
Friedrichstr. 34-38, 45128 Essen,
Telefon: 0201/804-8262,
Fax: 0201/804-6810,
E-Mail: info@reviersport.de,
Internet: www.reviersport.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Ulrich Clemens, Eckhard Albrecht,
Christian Janusch, Peter Middel

Redaktionsleitung RevierSport:

Ulrich Homann

Layout/Grafik/Satz:

Achim Nöllenheidt

Agenturen:

firophoto, Getty

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Kamen. RevierSport, Werner Kluger
Mediadaten unter www.flvw.de

Druck:

KEMNA Druck Kamen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. über-
nehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete
Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Heraus-
gebers wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete
Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch
auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des
Herausgebers gestattet.



ODDSET-FAIR-PLAY-POKAL

Fairplay in jedem Spiel



ODDSET bei
WEST LOTTO

Nach dem Spiel ist vor dem Genuss.



Wir wünschen allen Mannschaften viel Erfolg im Krombacher Pokal.